

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

8./9. Januar 2022 / Nr. 1

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,80 Euro, 6070

Puppenkleidchen mit viel Liebe zum Detail



Kleider für Puppen wurden einst mit viel Liebe zum Detail angefertigt. Bestaunen kann man diese Sachen und weiteres Spielzeug in einer Ausstellung in Augsburg. **Seite 16**

Gegen Heuchelei und Scheinheiligkeit

Bekannt ist Molière durch sein Stück „Der eingebildete Kranke“. Vor 400 Jahren kam der französische Schauspieler und Dramatiker, der spitz auf die Laster des Adels anspielte, zur Welt. **Seite 34**



Der Wiedehopf ist Vogel des Jahres

Die mit ihrer markanten Federhaube exotisch wirkende Art ist hierzulande ziemlich rar geworden. Warum der orange-braune Vogel in der Bibel als „unrein“ geschmäht wird, lesen Sie auf: **Seite 32**



Vor allem ...

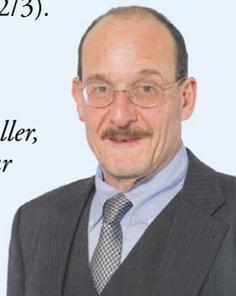
Liebe Leserin, lieber Leser

Wie alles sich zum Ganzen webt, eins in dem andern wirkt und lebt“: Was Goethes Faust gefällt, bewegt auch die Kirche. Mit dem Fest „Taufe des Herrn“ endet am Sonntag der Weihnachts-Festkreis. Passend zum Evangelium (Seite 10) erläutert unsere Serie über die Sakramente jene Gabe Gottes, welche die Kindschaft beim himmlischen Vater begründet (Seite 39).

Früher währte die Weihnachtszeit bis Mariä Lichtmess am 2. Februar. Die Tradition lebt vielfach fort: Krippen, Christbäume und anderer Weihnachtsschmuck bleiben an zahlreichen Orten bis dahin als Blickfang stehen. Die Corona-Pandemie verstärkt den Wunsch und das Bedürfnis nach mehr heimeliger Weihnachtszeit. Die Sternsingeraktion, sonst am 6. Januar endend, jetzt vielfach vom Virus beeinträchtigt, wurde extra bis zum 2. Februar verlängert.

Wie universal der Blick der Kirche ist, zeigte Papst Franziskus beim weihnachtlichen Segen „Urbi et Orbi“: Seine ersten Gedanken galten den Menschen in und aus Syrien. Als hätte er vorab die Bitte von Caritas international vernommen, das schwer heimgesuchte Land nicht zu vergessen (Seite 2/3).

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Fotos: germ (2), Mitulla

Nicht mehr im Blick: Das Leid der Syrer

Angela Gärtner betreut für Caritas international Hilfsprojekte in Syrien. In einem Kinderzentrum lernte sie Samia kennen und stellte sich mit ihr zum fröhlichen Foto. Grund zur Fröhlichkeit gibt es aber derzeit nur wenig: Noch nie seit Kriegsbeginn war die Not in Syrien so groß wie jetzt, beklagt Gärtner. Die Lage in Städten wie Aleppo und Homs sei katastrophal. **Seite 2/3**



Fotos: Caritas international

ELF JAHRE NACH KRIEGSBEGINN

„Situation katastrophal“

Caritas beklagt: Syrien interessiert Medien kaum noch, liegt aber am Boden

Die Syrien-Expertin Angela Gärtner zeichnet ein dramatisches Bild der humanitären Lage in Syrien. Für Caritas international organisiert sie Hilfsprojekte, beispielsweise in Aleppo und Homs. Bei ihrem jüngsten Besuch traf sie auf viele verzweifelte und resignierende Menschen, wie Gärtner im Interview beschreibt. Die neue Bundesregierung müsse die Syrien-Hilfe dringend auf die Agenda setzen, fordert die Caritas.

Syrien schafft es kaum noch in die Nachrichten. Caritas international berichtet aber von anhaltendem Leid weiter Teile der Bevölkerung. Sie haben gerade Hilfsprojekte in Aleppo und Homs besucht. Wie geht es den Menschen?

Die Situation ist elf Jahre nach Beginn des Krieges schlicht katastrophal. So schlimm habe ich es noch nie erlebt, und ich reise seit Jahren regelmäßig nach Syrien. Entgegen der schwachen Hoffnung, dass sich die humanitäre Lage vielleicht bessern könnte, wenn die akuten Kampfhandlungen zurückgehen, ist nun deutlich: Die Not und das Leiden der Menschen werden immer



▲ Angela Gärtner bespricht sich mit Helfern.

Fotos (2): Caritas international

größer. Inzwischen leben mehr als 90 Prozent der Syrer in Armut. Alle diese Menschen müssen jeden Tag schauen, wie sie überleben können.

Auf dem Höhepunkt des Krieges wurden ganze Städte rigoros zerstört. Hat der Wiederaufbau von Wohnungen begonnen?

Nein, in den besonders verwüsteten Städten Aleppo und Homs ist fast nichts aufgebaut oder repariert. Ich war jetzt bei Familien, die in völlig zerstörten Häusern leben. Sie versuchen, sich mit Plastikplanen vor der Kälte zu schützen. Jetzt im Winter wird es vielerorts sehr, sehr kalt. Es gibt kaum Strom. Die Menschen sitzen im Dunkeln und Kalten, sie können sich auch kein Kerosin leisten, um damit Heizöfen zu betreiben. Ich habe in vielen Gesprächen eine sehr beklemmende Resignation gespürt. Viele sagten mir: Wir haben keine Hoffnung, dass unser Leben noch einmal besser wird.

Was bedeutet dies für Kinder und Jugendliche?

Die Situation der Kinder ist am bedrückendsten. Viele von ihnen kennen nur das Leben in Krieg und Krise. Manche haben jahrelang keine Schule besuchen können. Bis heute sind die meisten Schulen zerstört. Und es gibt keinerlei Anzeichen für einen Wiederaufbau. Viele Lehrer haben Syrien verlassen. Die Bildungsqualität in den überfüllten Klassen ist entsprechend schlecht. Hinzu kommt jetzt, dass Eltern ihre Kinder nicht mehr in die Schule schicken. Sie müssen stattdessen Plastikmüll oder Eisen sammeln. Sie bekommen bei den Zwischenhändlern zwar fast nichts dafür, aber dieses Wenige hilft dann den Familien, um wirtschaftlich zu überleben. Auch haben wir Hinweise darauf, dass die Zahl von Kinderheiraten steigt. Familien wissen sich nicht anders zu helfen, als ihre Tochter durch eine Kinderheirat in eine andere Familie abzugeben. Das ist erschreckend.

Wie hart wurde Syrien von Corona getroffen?

Derzeit rollt die vierte Welle. Es gibt sehr viele Infektionen und wenig Prävention. Die Menschen haben akute Überlebensnöte und können sich nicht mit Masken, Abstand und Desinfektion befassen. Hinzu kommt, dass die ehemals sehr gute medizinische Versorgung in weiten Teilen zusammengebrochen ist. Als letzter Ausweg bei einer Erkrankung bleibt dann, sich irgendwie eine Sauerstoffflasche für Zuhause zu besorgen. Es gibt viele Corona-Tote.



▲ Die zerstörte Stadt Aleppo 2018. Laut Caritas-Expertin Angela Gärtner kommt der Wiederaufbau kaum voran.

Foto: KNA



▲ Viele syrische Kinder haben nie etwas anderes als Krieg und Krise kennengelernt.

Gibt es Versuche, die Pandemie durch Impfkampagnen zu stoppen?

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) setzt in Syrien mobile Impfteams ein. Laut jüngsten Zahlen ist nur eine kleine Minderheit geimpft, rund vier bis fünf Prozent. Ich hoffe sehr, dass jetzt weitere Impfdosen ins Land kommen.

Die neue Bundesregierung hat sich zu umfassender Entwicklungszusammenarbeit und humanitärer

Hilfe bekannt. Was erwarten Sie von der Ampel-Regierung?

Vor allem, dass Syrien endlich wieder auf die politische Agenda kommt. Wir dürfen die Augen nicht vor der extrem wachsenden Not verschließen und müssen die Finanzmittel bereitstellen, um die Menschen – vor allem jetzt im Winter – zu unterstützen. Nur wenn Kinder gute Bildung erhalten, haben sie eine Zukunftsperspektive.

Interview: Volker Hasenauer

Hohe Teuerung und drohender Winter

Auch das weltweite päpstliche Hilfswerk „Kirche in Not“ und die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ haben kürzlich den Blick nach Syrien gerichtet und auf die dort herrschende, große Not hingewiesen.

„Kirche in Not“ hat neue Hilfsprojekte in Höhe von fünf Millionen Euro für Syrien und den Libanon bewilligt. Sie kämen christlichen Gemeinden und Hilfseinrichtungen in beiden Krisenländern zugute, teilte das Hilfswerk in München mit. Viele Anlaufstellen seien offen für die gesamte Bevölkerung, unabhängig von der Religionszugehörigkeit.

Unterstützt würden christliche Schulen, Kindergärten, Tagesstätten, Jugendaktionen in den Kirchengemeinden oder Religionsunterricht. In Aleppo unterstütze „Kirche in Not“ unter anderem ein Projekt für junge Ehepaare. Sie bekämen einen Zuschuss für die Mietkosten und den Aufbau einer gemeinsamen Zukunft, berichtete die Projektdirektorin des Hilfswerks, Regina Lynch. Viele junge Menschen heirateten nicht, weil sie es sich schlicht nicht leisten könnten, ein gemeinsames Zuhause einzurichten.

In Syrien müssten viele Menschen mit umgerechnet einem US-Dollar pro Tag auskommen, erklärte Lynch weiter. Die Teuerungsraten seien enorm; Dinge des täglichen Bedarfs unerschwinglich. Deshalb finanziere „Kirche in Not“ Lebensmittelprogramme für Ältere und Kranke, Brennmaterial für die Heizung eines kirchlichen Studentenwohnheims, Stipendien für Schüler und Studenten, Medikamentenhilfe und Zuschüsse für Lebenshaltungskosten von Familien.

Im Nordwesten Syriens sind laut „Ärzte ohne Grenzen“ etwa zwei Millionen Binnenvertriebene vom Winter bedroht. Viele Familien lebten in Zelten, die kaum Schutz vor der Kälte böten, teilte das Hilfswerk in Berlin mit. Der Bedarf an Hilfe sei „immens“. Insbesondere Kinder seien von der Situation betroffen.

Nach Schätzungen der UN braucht es etwa 210 Millionen US-Dollar, um die Betroffenen mit dem Nötigsten zu versorgen. Davon stünden aktuell etwa ein Viertel zur Verfügung. „Die internationale Hilfe muss so schnell wie möglich aufgestockt werden, um das Überleben der Menschen zu sichern“, forderte Ärzte ohne Grenzen.

Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin

katholisch1.tv

aus dem Bistum Augsburg



Vom Anfang bis zum Ende

Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen ein wichtiges Stück Heimat. Sie begleitet uns von der Taufe bis zum Sterbepflicht.

Dort können Sie uns sehen:
bei **augsburg.tv**
und **allgäu.tv**

jeden Sonntag
um 18.30 Uhr
(Wiederholung
um 22.00 Uhr)

Und täglich mit weiteren
aktuellen Nachrichten
und Videos im Internet:

www.katholisch1.tv

„Unsere Redakteurinnen und Redakteure gehen in die Pfarreien, in Kindergärten und Seniorenheime. Ob Erstkommunion- oder Ehevorbereitung, Jugendvigil oder Hospizarbeit – dort, wo der Glaube die Menschen berührt, sind wir dabei und berichten.“

Birgit Geiß, Redaktionsleiterin

www.katholisch1.tv

Kurz und wichtig



Nicht ausschließen

Der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode (70; Foto: KNA) hat die Bürger aufgefordert, trotz gesellschaftlicher Auseinandersetzungen um das Impfen miteinander im Gespräch zu bleiben. Diejenigen, die sich nicht gegen das Coronavirus impfen lassen wollen, dürften sich nicht ausgeschlossen fühlen, sagte Bode: „Wir müssen beieinanderbleiben!“ Dennoch müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, dass es gefährlich sei, sich nicht impfen zu lassen. Die Impfung sei eine Sache der Vernunft und der Nächstenliebe.

Ständiger Beobachter

Erzbischof Fortunatus Nwachukwu (61) wird neuer Ständiger Beobachter des Heiligen Stuhls bei den Vereinten Nationen in Genf. Der Nigerianer ist dann auch für die dort ansässigen UN-Sonderorganisationen sowie die Welthandelsorganisation WTO zuständig. Zudem wird er Vertreter des Heiligen Stuhls bei der Internationalen Organisation für Migration. Nwachukwu folgt auf den slowenischen Vatikan-Diplomaten Ivan Jurkovič (69). Dieser war im Sommer zum Papstbotschafter in Kanada ernannt worden. Nwachukwu war zuvor als Nuntius in einer Reihe von Ländern im Einsatz.

Taizé-Treffen 2022

Das europäische Jugendtreffen der Gemeinschaft von Taizé zum Jahreswechsel 2022/2023 wird in Rostock und Umgebung stattfinden. Das teilte die ökumenische Gemeinschaft in Turin mit. Im Mittelpunkt der Treffen stehen Gesänge, Gebete, Meditationen und Gottesdienste sowie internationale Begegnung und das Kennenlernen des Lebens in der Gastregion. Zu der christlichen Begegnung kommen um den Beginn eines jeden neuen Jahres herum mehrere zehntausend junge Menschen in einer anderen Stadt zusammen.

22 Missionare getötet

2021 sind weltweit 22 katholische Missionare getötet worden. Laut dem vatikanischen Informationsdienst Fides waren dies zwei Ordensfrauen, ein Ordensbruder, 13 Priester und sechs Laienmissionare. Die Hälfte der Opfer stammte aus Afrika. In Süd- und Nordamerika wurden sieben, in Asien drei Missionare ermordet. In Europa wurde der französische Priester und Monfortaner-Provinzial Olivier Maire im August von einem Ruander getötet, der im Provinzhaus des Ordens in der Loire-Region zu Gast war. Die Gesamtzahl der getöteten Missionare lag etwas unter dem Durchschnitt der vergangenen 30 Jahre.

Polen kürzt Förderung

Polens Parlament hat eine deutliche Kürzung der Ausgaben für den muttersprachlichen Schulunterricht für die deutsche Minderheit beschlossen. Die nationalkonservative Mehrheit im Sejm stimmte für einen Antrag, im Haushalt 2022 umgerechnet 8,6 Millionen Euro weniger für Deutsch als Minderheitensprache aufzuwenden. Zur Begründung hieß es, Berlin fördere auch nicht den muttersprachlichen Unterricht für die Polen in Deutschland.



Deutsche Sternsinger in Rom

ROM – An der Neujahrsmesse im Petersdom hat auch eine Gruppe deutschsprachiger Sternsinger teilgenommen. Die elfköpfige Delegation stammte aus Bad Camberg im Taunus (Bistum Limburg), Neuchatel in der Westschweiz sowie Eppan-Girlan in Südtirol. Zuvor hatten die Kinder und Jugendlichen die Päpstliche Schweizergarde besucht und deren Quartier gesegnet.

Text/Foto: KNA

VERSORGUNG IN DER PANDEMIE

Behinderte brauchen Schutz

Verbände und Kirchen begrüßen Entscheidung zu Triage

KARLSRUHE/BERLIN (KNA) – Das Bundesverfassungsgericht hat den Bundestag aufgefordert, „unverzüglich“ Vorkehrungen zum Schutz Behinderter im Fall einer pandemiebedingten Triage zu treffen. Der Gesetzgeber habe das Grundgesetz verletzt, weil er das bislang unterlassen habe. Regierungsvertreter sowie Parteien, Verbände und Kirchen begrüßten die Entscheidung.

Grundlage ist Artikel 3 der Verfassung, nach dem der Gesetzgeber einen Schutzauftrag gegenüber Behinderten hat. Bei einer Triage muss entschieden werden, welche Patienten zuerst behandelt werden, wenn die Hilfe nicht für alle möglich ist.

Menschen mit Behinderung bedürften mehr als alle anderen des Schutzes durch den Staat, erst Recht im Falle einer Triage, twitterte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD), dessen Haus federführend für die Umsetzung verantwortlich sein dürfte. Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) kündigte an, die Bundesregierung werde die gesetzgeberischen Optionen „schnell und sorgfältig“ analysieren und zügig dem Bundestag einen Gesetzentwurf vorlegen.

Die beiden großen Kirchen zeigten sich zufrieden mit der Entscheidung. „Die Gemeinschaft steht vor der dringenden Aufgabe, aus der

Pandemie zu lernen und schnell die notwendigen Schlüsse zu ziehen, um auch in schwierigen Situationen eine ausreichende medizinische Versorgung der Bevölkerung zu sichern“, erklärte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing. Die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Annette Kurschus, rief dazu auf, alles Menschenmögliche zu tun, damit es nicht zu einer Überlastung des Gesundheitswesens komme.

Der Deutsche Caritasverband und der Fachverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie erklärten, niemand dürfe wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. Der Vorstand der Deutschen Stiftung Patientenschutz, Eugen Brysch sagte, er hätte sich „kein besseres Urteil wünschen können“. Lob kam auch von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Der kommissarische Leiter Bernhard Franke sprach von einem „sehr wichtigen Signal“ für Menschen mit Behinderung.

Der Bonner Medizinerthiker Jochen Sautermeister forderte mehr Anstrengungen, um das intensivmedizinische Angebot zu erhöhen. Es brauche bessere Entlohnung und Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte, um mehr Intensivbetten mit Beatmungsplätzen in Betrieb nehmen zu können, sagte der Theologe: „Das Ziel muss es doch sein, überhaupt Triage-Situationen zu vermeiden.“

Gute Ausbildung ermöglichen

Kollekte zum Afrikatag 2022 ist für Ordensfrauen bestimmt

AACHEN (KNA) – Das internationale Hilfswerk Missio Aachen sammelt zum Afrikatag im Januar Spenden für die Ausbildung von Seelsorgerinnen in Afrika.

„Mit einer Spende zum Afrikatag kann jede und jeder dazu beitragen, dass Ordensschwwestern eine gute Ausbildung erhalten, um Menschen unter schwierigsten Bedingungen professionell helfen zu

können und sich für deren Rechte einzusetzen“, sagte Missio-Präsident Dirk Bingener. Das Hilfswerk fördert beispielsweise Berufs- und Managementkurse, Seminare in Pastoralarbeit sowie gesellschafts- und friedenspolitische Schulungen.

Die Kollekte zum Afrikatag findet noch bis zum 16. Januar in katholischen Gottesdiensten statt. 2021 wurden bei dieser Kollekte rund 659.000 Euro gesammelt.

SCHAUSTELLER BANGEN UM IHRE EXISTENZ

„Es geht auch auf die Psyche“

Pfarrer Sascha Ellinghaus über die Folgen ausgefallener Weihnachtsmärkte

BONN – Kinderkarussell, Getränkeausschank und Süßwarenverkauf – das Leben von Schaustellern sieht seit Beginn der Pandemie oft anders aus. Im Advent wurden erneut viele Weihnachtsmärkte abgesagt. Der Leiter der katholischen Zirkus- und Schaustellerseelsorge in Deutschland, Pfarrer Sascha Ellinghaus, schildert im Interview die derzeitige Lage der Schausteller und Zirkusleute und seine Arbeit während der Corona-Pandemie.

Pfarrer Ellinghaus, viele Weihnachtsmärkte wurden im Advent erneut abgesagt. Bei den geöffneten kamen deutlich weniger Besucher. Wie geht es den Schaustellern?

Das war eine Situation, die den Schaustellern ungerecht erschien. Dadurch, dass in den südlichen Bundesländern die meisten Weihnachtsmärkte abgesagt wurden und überhaupt keine Möglichkeit der Einnahme bestand, im Norden und Westen dagegen vielfach die Weihnachtsmärkte geöffnet waren, entstand eine große Ungerechtigkeit. Alle haben natürlich das Problem, dass sie mittlerweile über 21 Monate nicht ihrer Lebensberufung nachgehen konnten, den Menschen Freude und Abwechslung zu bringen.

Wie reagieren die Betroffenen?

Das hat Einfluss auf den Geldbeutel, sie machen sich Sorgen um ihre Familien und um den Fortbestand der Betriebe. Aber es geht auch auf die Psyche, denn gerade bei Schaustellern ist Leben und Arbeiten eine Einheit. Man wohnt mit dem Wohnwagen in den meisten Fällen des Jahres auf der Arbeitsfläche. Und so ist das Nicht-Arbeiten-Können zu großen Teilen auch mit dem Verlust der sozialen Beziehungen verbunden. Das ist doppelt belastend.

Noch im November gab es alle Zeichen, dass man mit überschaubaren Einschränkungen in die Zeit der Weihnachtsmärkte und der Weihnachtzirkusse gehen könnte. Dann stiegen die Inzidenzzahlen stark und die Regelungen sind sehr schnell enger gezogen worden. So kamen die Absagen zu einem Zeitpunkt, wo schon eingekauft und investiert war. Ich habe in Freiburg noch bei einer jungen Schaustellerfamilie ein Nostalgie-Riesenrad, das sie übernommen haben, gesegnet. Eine Woche



▲ Der Weihnachtsmarkt in Bonn durfte im Dezember stattfinden, zahlreiche andere dagegen nicht. Laut Pfarrer Sascha Ellinghaus (Foto unten) empfanden viele Schausteller dies als ungerecht. Fotos: KNA

später schloss der Weihnachtsmarkt schon wieder.

Wie sieht Ihre Arbeit momentan aus?

Zum einen nehmen mehr Menschen mit uns Kontakt auf. Sie erzählen ihre Sorgen und Nöte gerne bei einem Seelsorger, weil man mit seinen Bedenken in der Familie nicht noch weitere Sorgen schüren will. Als die Kirmessen im Herbst wieder anliefen, war es darüber hinaus möglich, wieder mit unseren Gottesdiensten zu beginnen. Beim größten Volksfest an der Lippe hatten wir beispielsweise einen ökumenischen Gottesdienst auf der Autoscooterplatte. Auch überall dort, wo zuletzt Weihnachtzirkus und Weihnachtsmarkt gefeiert werden konnte, wurde nach Gottesdiensten gefragt.

Seit über 21 Monaten haben viele Schausteller keine – oder so gut wie keine – Einnahmen. Deswegen brauchen sie staatliche Unterstützung, um diese Ausgaben irgendwie wieder aufzufangen.

Wie geht es Ihnen persönlich mit dieser Situation in den vergangenen eineinhalb, zwei Jahren?

Gerade in einer Sonderseelsorge wie der Zirkus- und Schaustellerseelsorge hat man als Seelsorger natürlich eine hohe Identität mit seiner Gemeinde. Man sieht deren Sorge und deren Not. Die Schausteller haben großen Ideenreichtum, die Situation aufs Beste zu gestalten. Aber man merkt einfach, dass ihnen ihr unbeschwertes Leben fehlt.

Was kann ein Seelsorger da tun?

Mit dem guten Wort der Hoffnung und des Glaubens da sein. Aber ich leide selbstverständlich mit meiner Gemeinde mit und hoffe, dass 2022 die Reise, wie die Schausteller sie kennen, das Herausfahren im Frühling mit der Kirmes und auch die Zirkustourneen wieder möglich sind. Kirmes und Zirkus stehen für die Fröhlichkeit und Unbeschwertheit des Lebens. Dafür leben diese Menschen.

Und ich glaube, das brauchen sie auch: ihr Publikum, ihre Besucher, damit die ganze Fröhlichkeit und Herzlichkeit, die sie ausstrahlen, wieder hergestellt wird. Das betrifft natürlich auch den Pfarrer. Es wäre sozusagen auch meine große Freude, wenn sie wieder an ihr Lebenswerk in dieser Unbeschwertheit herangehen dürfen. Interview: Nicola Trenz

Was wünschen sich die Schausteller gerade?

Natürlich haben gerade durch die kurzfristigen Absagen die finanziellen Nöte noch einmal zugenommen. Man muss bei Weihnachtsmärkten wie beim Weihnachtzirkus in große Vorleistung gehen. Man kauft die Ware nicht von Tag zu Tag, sondern man bestellt die Sachen, um für die ganzen vier, fünf, sechs Wochen gerüstet zu sein. Auch internationale Artisten für die Weihnachtzirkusse müssen lange vorher verpflichtet, Flüge vorher bezahlt werden, um über die Konsulate überhaupt ein Visum für die Einreise zu bekommen. Und das Geld kommt erst am Ende wieder rein. Da sind immense Kosten entstanden.

Und das in einer obnehin schon angespannten Lage.





Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Januar

... für alle, die unter religiöser Diskriminierung und Verfolgung leiden; ihre persönlichen Rechte mögen anerkannt und ihre Würde geachtet werden, weil wir alle Schwestern und Brüder einer einzigen Familie sind.



ZUM FEST DER GOTTESMUTTER

Papst appelliert: Mütter fördern

ROM (KNA) – Zu mehr Schutz vor Gewalt für Frauen und Mütter hat Papst Franziskus aufgerufen. „Eine Frau zu verletzen, bedeutet, Gott zu beleidigen, der von einer Frau seine Menschengestalt angenommen hat“, erklärte er bei einer Messe zum Fest der Gottesmutter Maria am Neujahrstag im Petersdom. Da „Mütter Leben schenken und Frauen die Welt bewahren“, müsse sich jeder „dafür einsetzen, Mütter zu fördern und Frauen zu beschützen“.

Franziskus sprach vor rund 2000 Gläubigen über das Vorbild der Mutter Jesu. Angesichts der widrigen Umstände ihrer Entbindung in einem Stall, dem „Krippenskandal“, habe Maria „alles bewahrt und erwogen“. Von dem, was geschah, habe sie sowohl die guten wie die schlechten Aspekte angenommen.

Die Frau aus Nazareth sei „katholisch“, weil sie zusammenhalte, und ein Vorbild für jeden Christen, in dessen Leben Erwartungen und Wirklichkeit schmerzhaft aufeinanderprallen. Zu einem „alles einbeziehenden Blick, der Spannungen überwindet“, seien vor allem Mütter in der Lage, sagte der Papst.

Vatikanische Missionszentrale

1622 gründete Gregor XV. die Kongregation für die Ausbreitung des Glaubens

ROM – Im 16. Jahrhundert war die Neue Welt zwischen Spanien und Portugal aufgeteilt. Beide Nationen hatten vom Papst auch einen Missionsauftrag erhalten. Vor 400 Jahren nahm Rom die Christianisierung der Völker selbst in die Hand.

Als der in Spaniens Diensten stehende Christoph Kolumbus 1492 Amerika entdeckte, löste das eine Kontroverse mit der anderen Seemacht aus. Portugal erhob ebenfalls Besitzansprüche. So bat der spanische König seinen Landsmann, Borgia-Papst Alexander VI. (1492 bis 1503), um Hilfe. Dessen Schiedsspruch und der darauf basierende „Vertrag von Tordesillas“ (1494) teilte die Welt entlang einer imaginären Nord-Süd-Linie im Atlantik in zwei Einflusszonen: westlich Spanien, östlich Portugal. Als „Gegenleistung“ sollten beide Mächte in den neuentdeckten Gebieten die Ausbreitung des christlichen Glaubens fördern.

Die neuen Herren agierten als koloniale Eroberer. Sie beuteten Land, Bodenschätze und menschliche Arbeitskräfte aus – oft brutal und mit bekannten Exzessen. Aber sie errichteten in ihren Gebieten Amerikas, Afrikas und auf den Philippinen auch

eigene Missions-Patronate. Dazu bekamen ihre Könige – neben Pflichten zum Kirchbau und Unterhalt des Klerus – von Rom auch weitreichende kirchliche Kompetenzen: Sie sollten Bischöfe ernennen, Diözesen gründen und Missionare bestimmen.

In den Kolonialländern wurden die neuen Untertanen mit Nachdruck zur Annahme des christlichen Glaubens angehalten. Allen voran durch die Missionare von den Orden der Franziskaner, Dominikaner, dann auch der Jesuiten. Eine vielleicht übereifrige Taufpraxis bescherte der Kirche zwar viele Neuchristen. An Glaubenstiefe mangelte es jedoch meist.

So versuchten die Päpste bald gegenzusteuern. Eine erste „Kardinalskongregation zur Bekehrung der Ungläubigen“ von 1568 war nicht von Dauer. In der ersten Kurienordnung von 1588 kam die Mission gar nicht vor. Erst Gregor XV. (1621 bis 1623) errichtete im Januar 1622 – vor 400 Jahren – die „Kongregation für die Ausbreitung des Glaubens“. Ihr Auftrag: die Mission sollte der Zuständigkeit der Kolonialmächte und der europäischen Ordensleitungen entzogen werden. Es galt, eine Wende von der Kolonialmission zur rein kirchlichen Mission anzubahnen.

Die Behörde wurde zum ordentlichen und ausschließlichen Instrument für die Jurisdiktion des Papstes über alle Missionen. Anders als die Kolonialherren, die in die Missionsgebiete ein europäisches Christentum einpflanzen und etwa keine „Indianerkirche“ aufkommen lassen wollten, strebte die Kongregation ein eher bodenständiges Christentum an.

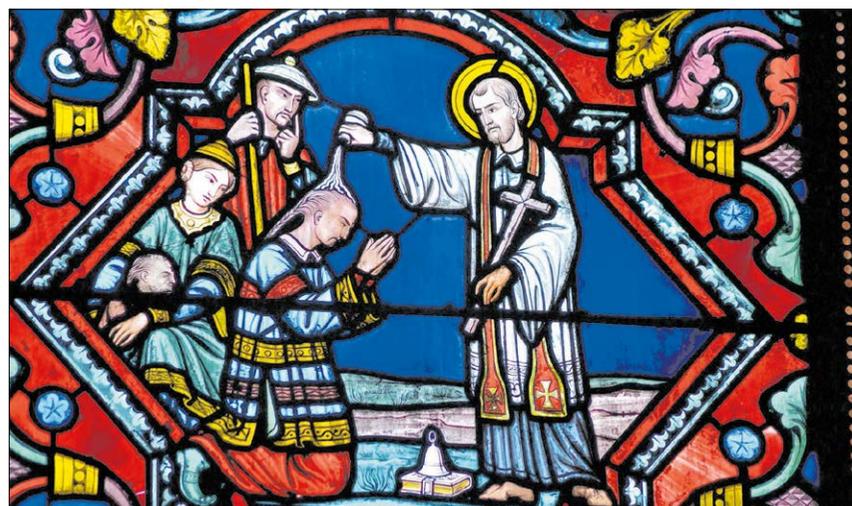
Ziel des Papstes war es, nicht nur die politischen Mächte aus kirchlichen Angelegenheiten herauszuhalten, sondern die Missionsarbeit insgesamt neu zu orientieren. In Rom wurden damals unter anderem Kollegien für Seminaristen aus den Missionsländern sowie Ausbildungsstätten und Sprachschulen für Missionare gegründet.

Weniger engagierte Orden

Die römischen Direktiven stießen zunächst auf Widerstand. Die Kolonialmächte wollten ihre Rechte nicht abtreten. Und auch innerhalb der Kurie fand die „Propaganda“ anfangs nur wenig Rückhalt. So konnte sie sich auch in den Missionsgebieten nicht durchsetzen. Selbst die Päpste stellten sich nicht immer hinter ihre Missionsbehörde. Diese behalf sich zunächst auch damit, dass sie Missionen außerhalb der Patronatsgebiete eröffnete und diese an bislang weniger engagierte Orden wie Karmeliter oder Kapuziner vergab.

Seit der Gründung vor 400 Jahren haben sich Aufgaben und Zuständigkeiten der Missions-Kongregation kaum verändert. Sie errichtet in den Missionsgebieten Kirchenstrukturen und trifft Personalentscheidungen. Heute unterstehen ihr über 1100 der weltweit 3000 Diözesen. Sie kümmert sich um die Aus- und Weiterbildung des Klerus. Und sie fördert die Arbeit geeigneter Missionsinstitute, die das Missionsanliegen in der Weltkirche bewusst halten und auch materiell unterstützen sollen.

Johannes Schidelko



▲ Im Auftrag des Königs von Portugal, dem das Patronat für die Missionierung Asiens übertragen worden war, taufte auch der heilige Franz Xaver auf seinen Reisen.

DIE WELT



NACH APOSTOLISCHER VISITATION:

Rückzug eines Papstvertrauten

Kardinal Peter Turkson galt als einer der Kurienmitarbeiter, die Franziskus nahestehen

ROM – Der aus Ghana stammende Kurienkardinal Peter Turkson verlässt das Dikasterium für die Entwicklung des Menschen – nach Ablauf seiner fünfjährigen Amtszeit und dennoch für viele überraschend. Sein Rücktritt als Präfekt könnte mit der externen Prüfung der Behörde zu tun haben, die Papst Franziskus im Sommer 2021 angeordnet hat.

Die Nachricht vom Abgang Turksons als Leiter des Dikasteriums für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen kommt auch für viele im Vatikan unerwartet. Der afrikanische Geistliche war 2003 von Johannes Paul II. (1978 bis 2005) zum Kardinal erhoben und 2009 von Benedikt XVI. (2005 bis 2013) zum Präsidenten des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden an die Kurie berufen worden. Seit der Gründung des „Entwicklungsministeriums“ am 31. August 2016 stand er an dessen Spitze.

Am prestigeträchtigen Ort

In diesen fünf Jahren war Peter Kodwo Appiah Turkson zweifellos einer derjenigen Papstberater, die Franziskus am nächsten standen und auf die er am meisten hörte. Er war es auch, der die Enzyklika „Laudato si“ am prestigeträchtigen Ort des Synodensaals der Presse vorstellte.

Jetzt hat der Papst entschieden, den Behördenleiter am Ende seiner fünfjährigen Amtszeit nicht zu bestätigen. Im Vatikan fühlen sich manche an 2017 erinnert, als Kardinal Gerhard Ludwig Müller – ohne ersichtlichen Grund – die Leitung der Glaubenskongregation abgeben musste. Turkson ist 73 Jahre alt – nach den kirchenrechtlichen Normen hätte er das Amt noch zwei Jahre innehaben können. Wenn nicht sogar länger, denkt man an frühere



Nach fünf Jahren als Präfekt verlässt Kardinal Peter Turkson das Entwicklungsministerium des Papstes.

Foto: KNA

Entscheidungen von Franziskus. Von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Turkson war jedenfalls bisher nichts bekannt.

Sehr wahrscheinlich hängt die Demission mit der im vergangenen Juni vom Pontifex angeordneten apostolischen Visitation im Dikasterium zusammen, mit der Kardinal Blase J. Cupich, Erzbischof von Chicago, beauftragt wurde. Dabei ist die Prüfung von vatikanischen Einrichtungen durch externe Bischöfe durchaus nicht unüblich.

Wie der Vatikan mitteilte, dankte der Papst Turkson und seinen Mitarbeitern „aufrichtig“ für ihre geleisteten Dienste. Bis zur Ernennung eines neuen Dikasteriumsleiters übernahm am 1. Januar kommissarisch Kardinal Michael Czerny SJ diese Aufgabe. Zur Sekretärin der Behörde war bereits im letzten Jahr interimweise die italienische Ordensfrau Alessandra Smerilli FMA berufen worden.

Die 46-jährige Don-Bosco-Schwester und Wirtschaftswissenschaftlerin hatte Franziskus im vergangenen August außerdem

zur Delegierten der Vatikanischen Covid-19-Kommission ernannt. Sie sollte Bruno Marie Duffé und Augusto Zampini ersetzen. Beide Mitarbeiter des Entwicklungsdikasteriums, der eine Sekretär, der andere dessen Stellvertreter, beendeten vor Kurzem ihre Arbeit im Vatikan und kehrten in ihre jeweilige Heimatdiözese zurück. Bereits der Weggang des 55-jährigen Franzosen Duffé war als Anzeichen einer „schwierigen Zusammenarbeit“ innerhalb der Einrichtung gedeutet worden.

Czernys gewichtige Rolle

Zudem hatten vor allem teils parallele Strukturen innerhalb des „Entwicklungsministeriums“ für Schwierigkeiten gesorgt. So war es für einige Mitarbeiter nicht klar, wer ihr eigentlicher „Chef“ war; neben Kardinal Turkson spielte Czerny bereits eine gewichtige Rolle. Als Verantwortlicher für den Bereich „Flüchtlinge und Migranten“ unterstand seine Abteilung direkt dem Papst, zu dessen engen Mitarbeitern er als Kurienkardinal von Amts

wegen zählt. Noch dazu gehören Czerny und Franziskus demselben Orden an. War deshalb Turkson benachteiligt, wie manche Beobachter mutmaßen?

Auffällig war auch, dass von einer bevorstehenden Ablösung des Afrikaners zuerst konservative Kreise sprachen. Der traditionalistisch orientierte Blog „messainlatino“ hatte über den angeblichen Rücktritt Turksons bereits Wochen vor der Bekanntgabe berichtet und als Grund unter anderem die schlechten Beziehungen zu Czerny genannt. Den scheidenden Behördenleiter nannte der Autor einen „Schattenpräfekten, der, kurz gesagt, die Nase voll hat“ von ständigen Unstimmigkeiten innerhalb seiner Einrichtung. Andere vermuten, der Kardinal habe sein Amt „zu schwach“ geführt.

Ablösung nicht im Ärger

Unterdessen sandte Turkson just an den Tagen, an denen das Gerücht von seinem Rücktritt die Runde machte, dem Papst via Twitter Glückwünsche zu dessen 85. Geburtstag und bekräftigte seine Loyalität zu ihm: „Es ist ein Segen für mich, der Kirche unter Ihrer Führung zu dienen. Möge Gott Sie und Ihren Dienst segnen.“ Wohl ein Zeichen dafür, dass die Ablösung nicht im Ärger geschieht.

Mit dem Abschied des Ghanaers von der Spitze der Behörde ist derzeit kein afrikanischer Kurienkardinal mehr in einer Leitungsfunktion im Vatikan tätig. Kein Afrikaner, sondern ein Italiener wird als möglicher Nachfolger im Amt des Präfekten gehandelt: Kardinal Francesco Montenegro (75), der emeritierte Erzbischof von Agrigento in Sizilien. Franziskus hat ihn, so wurde berichtet, gebeten, nach Rom zu kommen – ohne jedoch den Grund für seine Bitte zu nennen. *Mario Galgano*

Aus meiner Sicht ...



Hildegard Schütz ist Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg. Sie unterrichtet Latein und katholische Religionslehre.

Hildegard Schütz

Kinder sind keine Lückenbüßer!

Minderjährige Schüler konnten bisher trotz 2G ohne Impf- oder Genesenenausweis bestimmte Bereiche wie Gastronomie-Einrichtungen, Sport- und Kulturstätten betreten. Diese Ausnahme wurde für Bayern nun letztmals bis zum 12. Januar verlängert. De facto bedeutet dies, dass danach auch für Kinder und Jugendliche von zwölf bis 17 Jahren die 2G-Regel gilt. Schüler, die in der Schule dreimal pro Woche einen Corona-Selbsttest machen und somit so lückenlos wie kaum jemand anderer getestet sind, dürfen in Zukunft weder Vereinssport betreiben noch die Musikschule besuchen. Damit wird Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit der sozialen und kulturellen Teilhabe verwehrt, die für

die körperliche und seelische Entwicklung der jungen Menschen so immens wichtig ist!

Übervolle kinder- und jugendpsychiatrische Einrichtungen sprechen eine deutliche Sprache und zeigen, dass Kinder die wirklich Leidtragenden der Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen waren. Dabei hat diese Altersgruppe das geringste Risiko, schwer an Corona zu erkranken und deshalb auf der Intensivstation behandelt werden zu müssen. Außerdem werden durch die Schul-Testungen viele Infektionen entdeckt. Darüber hinaus ist inzwischen auch die Gefahr durch Impfdurchbrüche bekannt: Der Krankheitsverlauf ist zwar weniger schwer, das Ansteckungsrisiko aber nicht gebannt.

Obwohl ich selber dreimal geimpft und überzeugt bin, dass der Impfung eine Schlüsselfunktion bei der Pandemiebekämpfung zukommt, muss die Frage gestellt werden, ob wir minderjährigen Kindern durch die Hintertür eine Impfpflicht auferlegen dürfen, nur weil es unserem Staat und unserer Gesellschaft nicht gelingt, genügend Erwachsene zur Impfung zu bewegen. Ich plädiere da für eine allgemeine Impfpflicht für Erwachsene.

Denken wir daran: Wir haben die Verantwortung für unsere Kinder. Nur weil sie sich selbst nicht zur Wehr setzen können, dürfen sie nicht als Lückenbüßer für einige impfunwillige Egoisten in unserer Gesellschaft missbraucht werden!



Professor Veit Neumann hat in München eine Vertretungsprofessur für Pastoraltheologie.

Veit Neumann

Dranbleiben als Rezept

Aufhorchen lässt die Nachricht: Die Christen zum Weihnachtsfest dürften letztmals die Mehrheit in Deutschland gebildet haben. Beschleunigt hat sich der Rückgang entwickelt. Die Statistiken dazu sind aussagekräftig. Der Abwärtstrend spiegelt sich außerdem im Gottesdienstbesuch und bei Taufen wider. Wer sensibel ist, nimmt die Atmosphäre des Abbaus wahr, der im persönlichen Umfeld, in den Familien und in der Gesellschaft unverkennbar ist. Trotz vieler positiver Bemühungen der kirchlich engagierten Christen ist eine Negativdynamik deutlich.

Stimmen, die vom Gesundshrumpfen sprachen, sind verstummt. Mit dem Hinweis, dass das Christentum klein begonnen hat,

wird es nicht getan sein, so zutreffend der Satz auch ist: Wo zwei oder drei zusammen sind ... Ebenfalls stimmt es, dass eine Kirche, die die Zahlen ihrer Gläubigen hält, von inneren Schwierigkeiten geprägt sein kann.

Von den großen Leistungen der Kirchen im Lande profitieren alle, auch die heute Lebenden. Deshalb ist die Abnahme des Christlichen höchst bedauerlich. Wir haben es mit einem Amalgam aus Zeitgeist, Hausgemachtem und einem aggressiven antikirchlichen Agieren zu tun. Der Hinweis auf externe Faktoren ist keine Entschuldigung. Die Situation muss Ansporn sein, es in Zukunft besser zu machen. Es, das ist immer die Verkündigung der Botschaft des Evangeliums in Tat und Wort. Wir

sollen in die Zukunft mitnehmen, was früher gut war.

In einer 2021 veröffentlichten empirischen Studie habe ich nachgewiesen, dass es heute ein erstaunlich ausgeprägtes Interesse der Öffentlichkeit an Theologie und Kirche gibt. Qualitätsmedien bzw. Meinungsführer berichten seit Jahren umfassend, häufig konstruktiv, über uns. Und Mediennutzer sind bereit, für deren theologische Berichterstattung auch zu zahlen, denn sie schreiben Journalisten Problembearbeitungskompetenz zu, gerade beim Thema Religion. Allein dieser Befund verweist auf ein doppeltes Rezept, das es für diese Situation gibt: Kritik ernst nehmen und dran bleiben.



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

Nur bauen, was wirklich nötig ist

„Bauen, Bauen, Bauen“: Mit diesem Schlachtruf antworten Politiker und Vertreter der Bau- und Immobilienindustrie gerne, wenn sie zur Behebung der Wohnungsnot in Deutschland befragt werden. Gelöst ist damit nichts. Auch die SPD als Anführerin der Ampelkoalition gefällt sich in der Rhetorik. Die Regierungspartner schweigen erstmal.

„Wir haben ein Problem mit fehlendem, bezahlbarem Wohnraum in Deutschland – und das müssen wir ändern. Da geht mehr!“, tourte SPD-Kandidat Olaf Scholz durch die Lande und versprach jährlich 400 000 neue Wohnungen. Nun, da er Kanzler ist, hat Bauministerin Klara Geywitz dafür zu sorgen, dass die im Koalitionsvertrag festgezurr-

ten Wohnungen nicht zum Wolkenkuckucksheim werden.

Allerdings: Was Rote, Gelbe und Grüne in Stein zu meißeln versucht haben, kann ihnen leicht einen harten Vorwurf einbringen: Betonköpfigkeit. Marktforscher, so hat die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtet, beobachten vermehrt den Trend zur Sättigung am Wohnungsmarkt. In einigen Städten steigt bereits der Leerstand. Auch sorgt Corona dafür, dass das vermeintliche Traumziel Großstadt an Attraktivität verliert.

Der Trend verwundert nicht. Manche Metropole, durch erbarmungslose „Nachverdichtung“ auf dem Weg zur grauen Betonwüste, dient vielleicht noch als Tummelplatz

der Immobilienbranche und Sprücheparadies der Politik. Lebensraum und Lebenstraum sehen anders aus.

Eine grundsätzliche, ganz entscheidende Frage: Wie bringt die Regierungskoalition Bau- und Klimapolitik in Einklang? 40 Prozent der deutschen Treibhausgase entstehen beim Bau und Betrieb von Wohnungen. Die tägliche Flächenversiegelung in Deutschland schreit zum Himmel. In Beton gegossene Zahlen passen zum versprochenen Klimaschutz genauso wie eine zubetonierte Blühwiese zum angeblichen ökologischen Umbau – gar nicht. Man darf also sehr gespannt sein, wie hier zusammenwächst, was nicht zusammenpasst.

Leserbriefe

Unmenschlich

Zu „Leidende stark im Glauben“
in Nr. 45:

Es ist doch unmenschlich, dass in der heutigen Zeit in 26 Ländern – zum Beispiel Indien, Nigeria, Eritrea und Syrien – Christen verfolgt und getötet werden, sogar Geistliche. Das führt so weit, dass der eritreische Priester Mus-sie Zerai nicht einmal in seine Heimat reisen darf. Dabei sind Christen so fromm und friedlich! Sie halten an ihrem Glauben fest, der ihnen Kraft gibt. Statt zu resignieren, reist der eritreische Priester in verschiedene Länder und berichtet über die Lage.

Brigitte Darmstadt,
87600 Kaufbeuren

Lieber echte Diaspora

Zu „Sinnstiftendes Potential“
in Nr. 46:

Warum finanziert die Diaspora-Aktion des Bonifatiuswerks das Familienzentrum „Kerbscher Berg“ im katholischen Eichsfeld? Generationen haben hier gebetet und Eucharistie gefeiert! Verwendet das viele Geld besser für den Neubau von Kirchen in der echten Diapora, zum Beispiel in Estland oder Lettland. Dann will ich auch trotz meiner 100 Lebensjahre weiterhin spenden.

Dr. Karl Braun, 93047 Regensburg



▲ Das Familienzentrum „Kerbscher Berg“ liegt im Eichsfeld. Hier war zu DDR-Zeiten die Mehrheit der Bevölkerung katholisch. Foto: Patrick Kleibold/Bonifatiuswerk

Erinnerung an 1944

Zu „Wirklich wahr“ in Nr. 48:

Mit Schmunzeln las ich den Beitrag, denn er erinnerte mich an eine Episode aus meinem Leben. Man schrieb das Jahr 1944, ich war vier Jahre alt und mit meiner Mutter zu Besuch bei Verwandten in Bießenhofen bei Kaufbeuren. Der Bauernhof liegt neben der Kirche mit ihrem Friedhof. In einem unbeaufsichtigten Augenblick machte ich einen Ausflug auf den Friedhof.

Ich begutachtete die Gräber. Sie waren allesamt gepflegt und mit Blumen geschmückt. Nur ein Grab schien mir allzu armselig. Deshalb wollte ich einen Ausgleich schaffen. Ich holte Blumen von anderen Gräbern und legte sie auf das vernachlässigte Grab. Dabei widerfuhr mir ein Missgeschick: Beim Transport einer Blumenvase entglitt mir diese und zerbrach. Ich war todtraurig. Mutter und Tante suchten, die Blumen wieder auf die beraubten Gräber zurückzubringen. Die größte Schwierigkeit aber bestand darin, wieder eine Vase zu beschaffen, denn damals war alles Mangelware.

Wenn ich jetzt über den Friedhof in Mindelzell gehe, erfreue ich mich an den gepflegten Gräbern. Zwischendurch aber entdeckte ich auch eines, das in mir kindliche Gefühle weckt, aber meine damalige Erfahrung hat mich gelehrt: Mitleid ist nicht immer ein guter Berater.

Ludwig Gschwind, 86513 Ursberg

Noch nicht erforscht

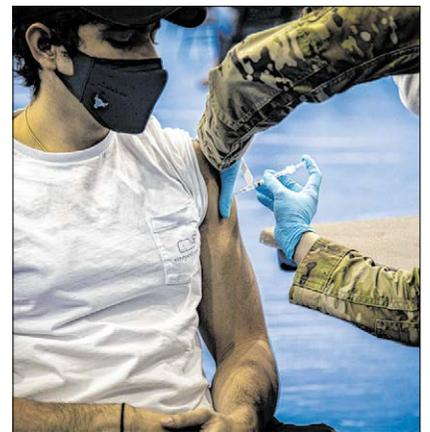
Zu „Elektroautos mit Nachteilen“
(Leserbriefe) in Nr. 47:

Ja, Elektrosmog kann gesundheits-schädlich sein. Das ist aber noch nicht ausreichend erforscht. Es gibt wesentlich mehr Messungen zum Elektrosmog auch bei klassischen Verbrennern. Laut einer Veröffentlichung in einer Schweizer Zeitschrift zeigen die Messungen bei Elektroautos ähnliche Werte wie bei Verbrennern und nicht über 1000 Nanotesla. Es ist außerdem zu beachten, dass die Werte umgekehrt zum Quadrat des Abstands sinken.

Jeder elektrische Antrieb arbeitet auf dem Prinzip der elektromagnetischen Felder. Im Übrigen werden etwa 60 Prozent der erzeugten elektrischen Energie in elektrischen Antrieben umgesetzt. Seit 1996 existiert eine Prüfung zur elektromagnetischen Verträglichkeit. Eine entsprechende CE-Kennzeichnung ist vorgeschrieben.

Eine Anmerkung noch zur Frage der Klimafreundlichkeit von Elektroautos: Bei dem Vergleich wird viel gemogelt. Der Energieaufwand zur Herstellung aller neuen Teile (vor allem des Akkus) wird meist nicht berücksichtigt. Dies gilt übrigens auch bei der Ablösung der Kohlekraftwerke durch Solar- und Windtechnik. Die energetische Amortisierung bei Photovoltaik beträgt zwei bis mehr als vier Jahre.

Prof. Dr. Norbert Michalke,
01259 Dresden



▲ Politiker sehen in einer Impfpflicht den einzigen Weg aus der Corona-Pandemie. Die Autoren der Leserbriefe sind anderer Meinung. Fotos: KNA, gem



Interessante Zeitung

Zum Lesergewinnspiel:

Vier Steyler Missionsschwestern deutscher Sprache stellen sich vor. Wir haben unser Provinzhaus in Rafael Calzada (Bild) in der Nähe von Buenos Aires in Argentinien und lesen sehr gerne ihre Zeitung. Wir sind eine internationale Kommunität und wirken in der Kranken- und Altenpflege. Ihre interessante Zeitung wandert von Hand zu Hand und wird von uns allen gern gelesen.

Deshalb wollen wir beim Lesergewinnspiel mitmachen. Ein Gewinn würde uns sehr freuen und wäre natürlich auch willkommen. Ganz viele Glück- und Segenswünsche für Ihre Zeitung!

Waltraudis Weissenberger,
1847 Rafael Calzada (Argentinien)

Anmerkung der Redaktion

Die Zuschrift erreichte den Verlag erst nach der Auslosung. Die Schwestern von Rafael Calzada erhalten als Trostpreis den Roman „Hedwig von Schlesien. Ein starkes Weib“ von Renata Schumann und das Kochbuch „Himmlich Kochen“ von Ernst Schuegraf.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Keine Pflicht

Zu „Bischöfe für Impfung“ und zur Lesenumfrage in Nr. 47:

In Deutschland darf es keine Impfpflicht gegen Corona geben. Die Impfschäden stehen in keinem Verhältnis zu ihrem Nutzen. Es ist nicht der versprochene Impfschutz gegeben. Außerdem sind wir überzeugt, dass die Verwendung von embryonalen Zelllinien zur Herstellung und Testung der Corona-Impfstoffe unmoralisch ist und dem Menschen nicht zum Heil dienen kann.

Kunibert und Margot Geiger,
89079 Ulm

Als Geimpfter bin ich für die Freiwilligkeit! Dennoch ermutige ich die Ungeimpften zu mehr Solidarität mit unserem Gesundheitspersonal, damit dieses nicht zur Triage gezwungen wird!

Albert Groß, 70597 Stuttgart

Frohe Botschaft

Fest der Taufe des Herrn

Lesejahr C

Erste Lesung

Jes 42,5a.1–4.6–7

So spricht Gott, der HERR: Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Nationen das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er verglimmt nicht und wird nicht geknickt, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf seine Weisung warten die Inseln. Ich, der HERR, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich schaffe und mache dich zum Bund mit dem Volk, zum Licht der Nationen, um blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und die im Dunkel sitzen, aus der Haft.

Zweite Lesung

Apg 10,34–38

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Er hat das Wort den Israeliten gesandt, indem er den Frieden verkündete durch Jesus Christus: Dieser ist der Herr aller. Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.

Evangelium

Lk 3,15–16.21–22

In jener Zeit war das Volk voll Erwartung und alle überlegten im Herzen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Christus sei. Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Es geschah aber, dass sich zusammen mit dem ganzen Volk auch Jesus taufen ließ. Und während er betete, öffnete sich der Himmel und der Heilige Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Die Taufe des Herrn. Figurengruppe nach einer Vorlage von Alessandro Algardi für Papst Innozenz X. (1646, The Metropolitan Museum of Art, New York). Der Engel hält das Gewand Christi.

Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Wertschöpfung durch Wertschätzung

Zum Evangelium – von Pfarrer Ulrich Lindl



„Ich bin nichts wert.“ Menschen, die kein Selbstwertgefühl haben, sind arm dran. Aber was hebt das Selbstwertgefühl? So manche schielen da gleich auf die Habenseite. Und sie können mehr oder weniger vorweisen: auf dem Konto, der Karriereleiter oder in der Garage. Es scheint, als wolle man da versuchen zu kompensieren, was anscheinend doch fehlt.

Hand aufs Herz: Das Haben an sich ist ja noch nicht wertvoll. Gewiss, vieles ist „good to have“, wie die Amerikaner zu sagen pflegen. Gut, dass man's hat. Aber was macht mein Leben wirklich wertvoll? Luise

Rinser gibt einen hilfreichen Tipp: „Am kostbarsten sind immer die Dinge, die keinen Preis haben.“ Irgendwie logisch: Was keinen Preis hat, ist unbezahlbar. Du bekommst es geschenkt.

Was das sein könnte? Frag dein Herz! Überhaupt meint Goethe: „Unter allen Besitzungen auf Erden ist die, ein Herz zu haben, die kostbarste.“ Unser Glaube rät uns, gut darauf zu achten. „Mehr als alles hüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus“ (Spr 4,23). Ich hoffe, Weihnachten ist uns zu Herzen gegangen. Das gelingt Weihnachten irgendwie alle Jahre wieder.

Was bin *ich* wert? Nichts. Das sagt einer, der am Jordan steht. Zu ihm, Johannes, sind die Menschen geströmt, um sich zum Zeichen der Umkehr taufen zu lassen. Und

doch sagt er von sich: „Ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.“ Das „Ich“ kann kleiner wohl keiner schreiben als Johannes. Warum? Weil er weiß, was ihm wertvoll ist: der, der nach ihm kommt und doch vor ihm war – Jesus Christus. Zu ihm bekennt sich Gott dann auch in aller Öffentlichkeit: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ Das sagt alles. Ein Kind an sich war in der Antike nichts wert. Alles hing allein davon ab, ob sich sein Vater öffentlich zu ihm bekannte, es annahm.

Genau das geschieht am Tag der Taufe des Herrn. Johannes weiß das zu deuten: „Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“ Dieser Geist ist es, der auch uns zu Kindern Gottes macht,

wie Paulus in seinem Brief an die Römer verkündet (vgl. Röm 8,15). Daraus folgt eine unendlich wertvolle Wahrheit: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20).

Zum Abschluss der Weihnachtszeit dürfen wir uns darüber freuen, dass Jesus auch in uns geboren wurde – bei unserer Taufe. *Ich* bin es nicht wert. Aber du machst mich unendlich wertvoll. „Christ, erkenne deine Würde!“, ruft uns der heilige Papst Paul VI. zu. Achten wir darauf, dass Jesus hineinwachsen kann in unser Leben! Alle Jahre wieder, ein Jahr mehr ... Danken wir für das Geschenk unserer Taufe! Es ist das Geschenk des Lebens, unendlich wertvoll und doch für alle erschwinglich, weil es uns geschenkt ist.



Gebet der Woche

Bringt dar dem HERRN, ihr Himmlischen,
bringt dar dem HERRN Ehre und Macht!
Bringt dar dem HERRN die Ehre seines Namens,
werft euch nieder vor dem HERRN in heiliger Majestät!

Die Stimme des HERRN über den Wassern:
der HERR über gewaltigen Wassern.
Die Stimme des HERRN voller Kraft,
die Stimme des HERRN voll Majestät.

Der Gott der Ehre hat gedonnert.
In seinem Palast ruft alles: Ehre!
Der HERR thronte über der Flut,
der HERR thronte als König in Ewigkeit.

Antwortpsalm 29 zum Fest der Taufe des Herrn

Glaube im Alltag

von Pater Cornelius Bohl OFM



Ich habe das Motiv auch schon in München entdeckt, in der Krippensammlung des Bayerischen Nationalmuseums oder in der Alten Pinakothek, aber es findet sich in vielen Gemäldegalerien und Kirchen: die Ruhe auf der Flucht. Der knappe Hinweis im Matthäusevangelium, die Heilige Familie sei nach Ägypten geflohen, weil Herodes das Kind töten wollte, hat Künstler immer wieder inspiriert.

Wer selbst Flucht und Vertreibung erlebt oder die Flüchtlingsströme heute vor Augen hat, dem wird manche künstlerische Darstellung als zu romantisch aufstoßen. Das Thema aber bleibt provozierend: die Auftragskiller im Rücken und eine unsichere Zukunft vor Augen, gehetzt und geängstigt, mitten in der Gefahr – Rast, Ruhe, zu Atem kommen. Verschlaufen dürfen und einen Augenblick Frieden erfahren, das kommt nicht erst am Ende, wenn alles geschafft ist, jenseits der Ziellinie. Es gibt Momente der Ruhe – mitten auf der Flucht. Paulus hat das anschaulich beschrieben: „Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum. Wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht. Wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen“ (2Kor 4,8f.).

Ruhe auf der Flucht. Das Bild arbeitet in mir. Es mag banal klingen: Eine befreundete Lehrerin hat mir erzählt, wenn sie so viel zu tun hat, dass ihr die Arbeit über den Kopf wächst – dann lässt sie alles liegen und geht in ein Konzert oder ins Kino. Ruhe auf der Flucht. Danach geht es besser. „Eine gute Kuh frisst auch am

Rand“, hat mir ein Mitbruder aus dem Schwarzwald einmal ans Herz gelegt. Sie wartet nicht, bis sie auf der fetten Weide ist. Also: den Besuch nicht erst dann machen, das Buch nicht erst dann lesen, wenn ich dafür irgendwann einmal richtig Zeit habe. Es gibt gute Momente zwischendurch.

„Du deckst mir den Tisch, vor den Augen meiner Feinde“, heißt es in Psalm 23. Feste feiern kann ich nicht erst nach dem großen Sieg, sondern schon mitten im Kampf. Franz von Assisi, so berichtet sein mittelalterlicher Biograph, suchte zum Beten verborgene Orte auf, um sich ganz auf Gott auszurichten. „Wenn er plötzlich in der Öffentlichkeit vom Herrn heimgesucht wurde, machte er aus seinem Mantel eine kleine Zelle. Hatte er keinen Mantel bei sich, bedeckte er wenigstens mit dem Ärmel das Gesicht. So konnte er sogar im engen Raum eines Schiffes mitten unter vielen Leuten ungesehen beten.“ Ruhe mitten im Lärm.

Ein neues Jahr hat begonnen. Ich habe nicht alles im Griff. Vieles kommt ungeplant. Entwicklungen, auf die ich keinen Einfluss habe, bestimmen mein Leben. Manchmal fühle ich mich mehr getrieben als gestaltend. Da nehme ich dieses tröstliche Motiv am Ende der Weihnachtszeit mit in die kommenden Monate: Es gibt die Ruhe auf der Flucht. Ein ermutigendes Bild für Glauben im Alltag.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
ab Montag Psalterium: 1. Woche, erste Woche im Jahreskreis

Sonntag – 9. Januar Fest der Taufe des Herrn

Messe v. Fest, Gl, Cr, eig. Prf, feierl. Schlussegen (weiß); 1. Les: Jes 42,5a.1-4.6-7, APs: Ps 29,1-2.3ac-4.3b u. 9b-10 oder 1. Les: Jes 40,1-5.9-11, APs: Ps 104,1-2.3-4.24-25.27-28.29-30, 2. Les: Apg 10,34-38 oder Tit 2,11-14; 3,4-7, Ev: Lk 3,15-16.21-22

Montag – 10. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: 1Sam 1,1-8, Ev: Mk 1,14-20

Dienstag – 11. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: 1Sam 1,9-20, Ev: Mk 1,21-28

Mittwoch – 12. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: 1Sam 3,1-10.19-20, Ev: Mk 1,29-39

Donnerstag – 13. Januar

Hl. Hilarius, Bischof von Poitiers, Kirchenlehrer

M. v. Tag (grün); Les: 1Sam 4,1b-11, Ev: Mk 1,40-45; M. v. hl. Hilarius (weiß); Les u. Ev v. Tag o. a. d. AuswL



▲ Der hl. Hilarius (†367) erweckt ein totes Kind wieder zum Leben. Foto: gem

Freitag – 14. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: 1Sam 8,4-7.10-22a, Ev: Mk 2,1-12

Samstag – 15. Januar

Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: 1Sam 9,1-4.17-19; 10,1, Ev: Mk 2,13-17; Messe vom Marien-Sa, Prf Maria (weiß); Les u. Ev v. Tag o. a. d. AuswL

**WORTE DER SELIGEN:
ALIX LE CLERC**

„Es ist nur ein Traum“


Selige der Woche
Alix Le Clerc

geboren: 2. Februar 1576 in Remiremont (Vogesen)
gestorben: 9. Januar 1622 in Nancy
seliggesprochen: 1947
Gedenktag: 9. Januar

Nach richtungsweisenden Träumen und der Begegnung mit dem Augustiner-Chorherrn Pierre Fourier († 1640) entschied sich Alix für das Ordensleben. In der Weihnachtsnacht 1597 begann sie zusammen mit drei Mädchen in Mattaincourt das gemeinsame Leben – Keimzelle der späteren Augustiner-Chorfrauen Unserer Lieben Frau – mit dem Ziel der Mädchenerziehung. Die Gründung weiterer Klöster folgte. 1616 wurde als erstes das Kloster von Nancy päpstlich bestätigt, das sie als Mutter Theresia von Jesus leitete. 1643 wurden durch Papst Innozenz X. die Konstitutionen der Ordensgemeinschaft anerkannt.

Für Alix Le Clercs Leben spielten Träume eine große Rolle.

In einem Traum sah sie sich in der Kirche während der Messe. Als sie beim Offertorium zum Altar schritt, bemerkte sie an einer Altarseite eine Frau in eigenartiger Tracht: ein schwarzes Kleid, ein schwarzer Schleier, ein schwarzes Brusttuch. Sie erkannte in dieser Frau die allerseeligste Jungfrau Maria selbst. „Ich wagte mich ihr wegen meiner Unwürdigkeit nicht zu nähern“, schreibt Alix. „Da sie das bemerkte, rief sie mich und sagte: ‚Komm, meine Tochter, ich will dich aufnehmen, denn es hat meinem Sohn wohlgefallen, dass du zur Beichte gegangen bist.‘“ Obwohl Alix dachte: „Es ist nur ein Traum“, fühlte sie den Zwiespalt zwischen ihrem bisherigen Leben und dem Anruf Gottes, der sie in ein neues, unbekanntes Sein führen wollte.

Ein andermal schreibt sie: „Ich glaubte eine Prozession zu sehen und dachte, die weißgekleideten Teilnehmer gehörten dem Orden

des heiligen Franziskus an. Ich folgte ihr, und sie führte mich an einen Ort, wo zwischen vier großen Säulen St. Klara und St. Elisabeth saßen. Ich stellte mich ihnen vor mit der Bitte um Aufnahme in ihren Orden. Doch weder die eine noch die andere wollte mich aufnehmen. Sie zeigten mir etwas zwischen den Säulen und sagten, das weise auf meinen Beruf hin. Ich sah eine Wiege, darin war ein Haferhalm gepflanzt. Neben der Wiege befand sich ein schwerer Hammer, der von selbst gegen den Halm stieß, wenn sich die Wiege nach der einen oder Seite neigte. Ich glaubte zu verstehen, dass ich eine religiöse Gemeinschaft gründen sollte, die viel Verfolgung leiden müsste, aber nicht vernichtet werden könnte, so wie es mir der schwache Halm darstellte, der von dem Hammer nicht geknickt oder gebrochen werden konnte. Der Herr würde ihn fest und beständig machen.“

In einer weiteren inneren Schau befand sie sich bei den Jesuiten: „Da war ein Kloster mit einer großen Zahl von Mönchen, welche wie in Prozession herumzogen. Unsere Schwe-

stern saßen in einer Ecke neben der Pforte des Klosters. Ich hatte einen Rechen, womit man das Heu auf den Wiesen zusammenreicht, und sammelte damit alle Strohhalme, die im Kloster verstreut waren, um sie für mich zu verwenden. Die Patres hatten gar nicht Acht auf mich und schienen mein Tun geringzuschätzen, mit Ausnahme eines einzigen, der sehr ehrwürdig aussah und über die anderen Autorität zu haben schien. Dieser sah mich freundlich an und bedeutete mir, ich solle in meiner Arbeit ausharren. Als ich wieder zu mir gekommen war, verstand ich, dass dies der heilige Ignatius war, der mich ermutigt hatte, im Unterricht der jungen Mädchen, die man so wenig achtet wie Strohhalme, fortzufahren. Ich hörte aber auch vernehmlich eine Stimme, die mir sagte: ‚Ich will, dass diese kleinen Seelen, die von ihren Müttern verlassen sind, in Zukunft in dir eine Mutter haben.‘“

Zusammengestellt von
Abt em. Emmeram Kränkl;
Fotos: gem, oh

Alix Le Clerc finde ich gut ...


„... weil sie Ende des 16. Jahrhunderts schon ihre Würde und Bedeutung als Frau erkennt. Aufmerksam nimmt sie innere Eingebungen wahr und versteht diese als Plan Gottes. Trotz massiver Widerstände seitens ihres Vaters oder des allgemeinen Geredes folgt sie unbeirrt Gottes Ruf. Sie gründet eine neue Ordensgemeinschaft und verbindet Kontemplation und Apostolat miteinander. Durch kostenlose Schulbildung für Mädchen aller Bevölkerungsschichten wirkt sie zur größeren Ehre Gottes und zum Wohl der Gesellschaft.“

**Schwester M. Ancilla Ernstberger,
Oberin der Augustiner-Chorfrauen
im Paderborner Michaelskloster**

Zitate

von Alix Le Clerc

„Für eine große Zahl von jungen Schülerinnen, die trotz ihres Alters kein kleiner und unbedeutender Teil der Kirche Gottes sind und schon ab jetzt und in wenigen Jahren zu großen Dingen fähig sind, ist es wichtig und sogar notwendig, zu ihrem eigenen Wohl und dem ihrer Eltern, ihrer Familien und der Gesellschaft, dass sie sehr früh gut ausgebildet und sorgfältig unterrichtet werden in der Gottesfurcht und gleichzeitig, wenn es möglich ist, in manch anderen Dingen, die ihnen helfen können zu leben und zwar gut zu leben.“

„Alle Mädchen seien eingeladen, in unsere Schulen zu kommen, keines soll ausgeschlossen sein, und die armen unter ihnen sollen liebevoll aufgenommen und gut unterrichtet werden und dadurch vor Gefahren geschützt werden, in die sie ihr Elend und die Verderbnis dieses Zeitalters sie sonst stürzen könnten. Und für uns, die wir unterrichten, soll Gott allein unser Gehalt und Zahlmeister sein und so mehr Gelegenheit haben, unsere Mühen zu segnen und ihnen Erfolg zu verschaffen.“



DAS ULRICHSBISTUM

AUSSENDUNGSFEIER

Papierengel mit vielen Namen

Sternsinger gehen als „Bewegungsmelder Gottes“ zu den Menschen

SCHROBENHAUSEN – Mit dem Sternsingersegen auf dem Schrobenhausener Rathausplatz, dem Segen des Bischofs und Engelschokolade für alle anwesenden Sternsinger fiel der Startschuss zur Sternsingeraktion unter dem Motto „Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit.“

Lange stand die diözesane Eröffnungsfeier der Sternsinger-Aktion coronabedingt auf der Kippe. Doch anders wie im Vorjahr, als sie komplett ausfiel, feierte Bischof Bertram Meier am vergangenen Mittwoch mit rund 120 Sternsängern der Pfarreiengemeinschaft Schrobenhausen, Dekan Werner Dippel, Pfarrer Dominik Zitzler, Verbändereferent und BDKJ-Diözesanpräses, sowie Ehrengästen in der Stadtpfarrkirche St. Jakob einen aufmunternden Wortgottesdienst.

So wie der Stern zu Bethlehem ein Bewegungsmelder sei, der anzeige, dass Gott da und mit uns unterwegs ist, um den rechten Weg zu weisen, so sollen die Sternsinger nun als Engel und Bewegungsmelder Gottes zu den Menschen gehen, gab der Bischof den Kindern und Jugendlichen mit, die ihre prächtigen Gewänder angelegt hatten und den Gottesdienst mitgestalteten. So hatten sie im Vorfeld Engel aus



▲ Unter Bedingungen, die Covid-19 diktierte, zogen die Sternsinger mit Bischof Bertram und weiteren Geistlichen in die Schrobenhausener Pfarrkirche St. Jakob ein. Fotos: Hammerl

Papier gebastelt und ihnen Namen gegeben. Namen von Personen, die ihnen als Schutzengel zur Seite stehen, in Not helfen, Ideen geben oder sie in Krankheit und Schmerz in den Arm nehmen. Diese Engel hingen nun an Schnüren vor und im Chorraum von St. Jakob. Sternsingerin Cäcilia trug stellvertretend für alle ihre persönliche Geschichte vor

und erinnerte an ihren Sportunfall. Ihren Engel widmete sie allen, die sich verletzt haben.

Auch Bischof Bertram bekam einen Engel von den Ministranten geschenkt, den er Raphael, also „Gott heilt“, nannte. Seinen persönlichen Schutzengel habe er auf einer Autobahnfahrt aus Rom kennengelernt, als ein Reifen platzte. Der überwie-

gend jungen Zuhörerschaft angemessen, plauderte der Bischof aus dem Nähkästchen, erzählte aus seiner eigenen Sternsingerzeit, wie er als Bengel – ausdrücklich nicht zur Nachahmung empfohlen – eine Stinkbombe gebastelt oder sich vom Lastenträger, der den Schlitten mit geschenkten Lebkuchen und Schokolade zog, zum König und schließlich zum Sternträger hochgearbeitet hatte.

Motto Gesundbleiben

„Der Stern ist auch ein Bewegungsmelder, ein Werkzeug Gottes“, sagte er. „Er ist wie das plötzlich aufleuchtende Licht im dunklen Gang und weist den Weg“. Die Sternsinger, die sich nun sammelten, um zu den Menschen zu gehen, seien für ihn auch Engel. Vom Motto Gesundbleiben, das die Schrobenhausener Sternsinger auf die Coronasituation bezogen und mit pantomimischen Einlagen auf Händewaschen und Maskentragen veranschaulicht hatten, schlug Bischof Meier den Bogen nach Afrika, wo es den Kindern in vielen Ländern aufgrund fehlender Bildung, Armut und mangelnder Gesundheitsvorsorge hundsmiserabel gehe. Die Sternsinger setzten sich mit ihrer Aktion gerade für diese bedrohten Kinder ein.

„Menschenkinder sind von Anfang unseres Lebens an vielen Gefahren und Verletzungen ausgesetzt“, hatte Stadtpfarrer Georg Leonhard Bühler eingangs gesagt und erzählt, dass Jesus schon als kleines Baby vom Tode bedroht gewesen sei, bis Gott einen Engel schickte, der ihn rettete. Zurück in die Gegenwart führte die Geschichte von Benson, dem Jungen auf dem Sternsingerplakat. Er lebe in einem kleinen Dorf im Südsudan und liege nun in einem Krankenhaus, das von der weltweiten Sternsingeraktion unterstützt wird. „Er lacht schon wieder, denn Benson hatte Glück im Unglück. Vielleicht war es auch ein Engel, der Benson beschützt hat, als er von einem hohen Mangobaum abgestürzt ist und sich verletzt hat“, erzählte ein Sternsinger. Andrea Hammerl



▲ Vom Lenbachplatz vor dem Schrobenhausener Rathaus sendete Bischof Bertram Meier die Sternsinger in die Diözese aus. Ein Lob des Bischofs gab es für die Organisatoren, die die Feier trotz Pandemie möglich gemacht hatten.



▲ Sternsingerin Cäcilia mit ihrem Schutzengel, der sie bei einem Sportunfall beschützt hatte.

Einkehrtag für Ehejubilare

ROGGENBURG – Unter dem Motto „Mit Dir an meiner Seite“ findet im Kloster Roggenburg am Samstag, 22. Januar, von 9.30 bis 15.30 Uhr ein Einkehrtag für Ehejubilare statt. Die Teilnahme kostet inklusive Mittagessen 98 Euro pro Paar.

Anmeldung: Telefon 073 00/96 11-0.

Bischof Bertram: Friede weit entfernt

AUGSBURG/BONN (KNA) Zum Weltfriedenstag am 1. Januar hat der Vorsitzende der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Bertram Meier, in Bonn erklärt: „Die täglichen Nachrichten zeigen überdeutlich, dass der Friede, erst recht ein gesicherter und dauerhafter Friede, in weiter Ferne ist.“ So lasse die Ukraine-Krise befürchten, „dass es in der Nachbarschaft zu einem Krieg kommen könnte“.

Besorgt zeigte sich Bischof Bertram auch angesichts von „Unruhe und Polarisierung“, die in den „scheinbar saturierten Gesellschaften des Westens“ wüchsen. „Mancherorts macht sich Feindseligkeit breit“, sagte Meier. „Scharfe Auseinandersetzungen zeichnen sich ab.“

Er würdigte die Botschaft von Papst Franziskus zum Weltfriedenstag. Darin beklagte dieser den „ohrenbetäubenden Lärm der Kriege und Konflikte“ weltweit. Für den Aufbau eines dauerhaften Friedens brauche es den Dialog zwischen den Generationen, Bildung und Arbeit. Der Weltfriedenstag der katholischen Kirche wird seit 1968 jährlich am 1. Januar begangen; er geht zurück auf eine Initiative Papst Pauls VI.

Finanzdirektor Quella verlässt die Diözese

AUGSBURG (pba) – Das Bistum hat sich mit Finanzdirektor Jérôme-Oliver Quella (Foto: Zoepf) über eine einvernehmliche Beendigung des Anstellungsverhältnisses verständigt. Die Diözese bestätigt, dass die einvernehmliche Beendigung nicht

mit der Compliance-Untersuchung zu potentiellen Pflichtverletzungen von Führungskräften im Zusammenhang steht, die derzeit im Bistum durchgeführt wird.

SILVESTERPREDIGT VON BERTRAM MEIER

„Prüfen Sie, wo Sie mitlaufen!“

Bischof dankte allen, die das kirchliche Leben in der Diözese garantieren

AUGSBURG – In seiner Predigt bei der Jahresschlussandacht an Silvester im Augsburger Dom erinnerte Bischof Bertram daran, dass vor 500 Jahren der Portugiese Fernão de Magalhães von August 1519 bis September 1522 erstmals den Globus umschiff hat. Diese erste Weltumseglung habe das alte Weltbild umgestoßen, erklärte der Bischof. „Die Wissenschaft widerlegte, was unkritisch einfach so überliefert wurde.“ Auch derzeit machten Verschwörungstheorien in vielerlei Hinsicht die Runde, sagte der Oberhirte. Weiter gab er zu bedenken:

„Sündenböcke werden gesucht und gefunden, auch im Blick auf Covid-19. Selbst unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger müssen wieder dafür herhalten; sie werden bedroht, fühlen sich nicht mehr sicher bei uns. Daher meine Bitte: Gehen Sie Fake-News und sogenannten alternativen Fakten nicht auf den Leim! Passen Sie auf, wem Sie nachlaufen! Prüfen Sie, wo Sie mitlaufen! Distanzieren Sie sich von Leuten, die unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung unterlaufen!“

Wir dürfen mühsam Errungenes nicht aufs Spiel setzen. Gern können wir einander das Leid klagen, aber der Frust soll uns nicht übermannen! Lassen wir uns nicht nach unten ziehen! Wir Christinnen und Christen haben die Herzen erhoben (Sursum corda!), wir sind Leute der Hoffnung, Anhänger des neuen Weges.

Ich bin neugierig auf eine Regierung, die Erneuerung will nach dem Motto: Mehr Fortschritt wagen. Die Koalition vorschnell zu kritisieren, steht mir nicht zu. Auch dem Kanzler und seiner Ministerriege ist eine Frist von 100 Tagen zu gönnen. Doch eine Fußnote sei erlaubt: In seiner ersten Regierungserklärung entfaltete der neue Bundeskanzler die Agenda seiner ‚Fortschrittskoalition‘ und erklärte, was Fortschritt sei: ganz oben der technische Fortschritt, es folgen ökologischer, sozialer und kultureller Fortschritt. Eines fehlt mir: Wo bleibt der moralische Fortschritt, der Fortschritt des Humanum? Aller Fortschritt nützt nichts, wenn dabei der Mensch auf der Strecke bleibt: Nichts zum Lebensschutz – weder im Koalitionsvertrag noch in der Regierungserklärung. Wir wagen nicht „mehr Fortschritt“, wenn damit ein Rückschritt der Menschlichkeit einhergeht.



▲ Bischof Bertram bat in seiner Silvesterpredigt die Gottesdienstbesucher, sogenannten alternativen Fakten nicht auf den Leim zu gehen. Foto: pba/Schnall

Tun wir alles, dass der Mensch nicht vogelfrei wird, sondern geschützt bleibt, von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod. Ich weiß, wie komplex und diffizil ein Urteil ist, wenn es um Leben und Tod geht. Gott sei Dank haben wir einen Maßstab: Wir dürfen das Lebensrecht vor allem der Schwachen, Kleinen und Kranken nicht auf dem Altar der Selbstbestimmung opfern. Es wäre ein Selbstmissverständnis der Kirche, wenn sie sich daran beteiligen würde. Christliche Autonomie indes bindet sich frei an Gott. Wahres Christsein ist theonom.

Kreative Minderheit

Wer daher ‚mehr Fortschritt wagen‘ will, darf sich fragen, ob er nicht auch ‚mehr Glauben wagen‘ sollte. Dabei geht es nicht nur um Rechtgläubigkeit, sondern auch und vor allem um Glaubwürdigkeit! Sie wiederzuerlangen, dafür braucht es langen Atem und gemeinsames Mühen. Selbst wenn wir Christen in Zukunft zahlenmäßig schrumpfen, liegt darin die Chance, stärker zu werden: als kreative Minderheit, die strahlt und anzieht! Das ist wahrer Fortschritt, der dem Evangelium entspricht.

In seiner Enzyklika ‚Populorum progressio‘ (1967) hat Papst Paul VI. diese Art von Fortschritt stark gemacht und mit dem Frieden verbunden: Frieden ist die Frucht des Fortschritts, nicht nur für Reiche und Auserwählte, sondern auch für Länder an der Peripherie. Fortschritt hat weniger die Egoisten im Blick,

sondern die Armen, die vom Rand in die Mitte gehören.

Mit diesen ernsten, aber auch hoffnungsvollen Gedanken geben wir das alte Jahr dem Herrn der Zeit zurück. Im Blick auf das kommende wünsche ich Ihnen zusammen mit den Weihbischöfen, dem Generalvikar und den Mitgliedern unseres Domkapitels: Bleiben Sie behütet und gesund! Vor allem bitte ich Sie mit den Worten aus dem 1. Petrusbrief: ‚Hört nicht auf, einander von Herzen zu lieben. Ihr seid neu gezeugt worden, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen: aus Gottes Wort, das lebt und das bleibt‘ (1, 22f).

Ich danke den Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen, die das kirchliche Leben im Bistum garantieren und inspirieren, vor allem jenen Frauen und Männern, die bei den Kranken sind und dabei weniger an sich selbst, sondern an deren Genesung denken. Danke dem Personal in den Alten- und Pflegeheimen sowie auf den Intensivstationen der Krankenhäuser. Das ist oft Schwerarbeit, psychisch und physisch. Angesichts dieser Situation liegt es nahe, auch diesen Jahreswechsel ruhig zu begehen – ohne Böllerschüsse, aber umso begeisterter vom eigentlichen Knaller der Weltgeschichte: ‚Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt‘ (Joh 1,14).“

Information:

Lesen Sie den vollständigen Text der Predigt im Internet auf www.katholische-sonntagszeitung.de unter „Dokumentation“.



Nachruf

Pater Winfried Kruac

Er war ein leidenschaftlicher Botschafter Christi

Pater Winfried Kruac, Oblate des heiligen Franz von Sales, ist im Eichstätter Krankenhaus an den Folgen einer Covid-19-Infektion gestorben. Wohl aufgrund seiner Vorerkrankungen vermochte er die Infektion nicht zu bewältigen.

Geboren wurde Pater Winfried als Erstgeborener in Esslingen am Neckar (Baden-Württemberg) am 24. Juli 1948. Mit seiner Mutter und seinem Bruder zog er nach der Trennung seiner Eltern nach Ehingen a. d. Donau. Von dort aus setzte er seine Gymnasialbildung in Ulm fort, die er 1968 mit dem Abitur abschloss.

Durch die KIM-Bewegung (Kreis junger Missionare), die kurz nach dem Zweiten Vatikanum bei jungen Christen besonders attraktiv war, kam Kruac mit den Oblaten des heiligen Franz von Sales in Kontakt, aus deren Gemeinschaft der KIM-Gründer Pater Hubert Leeb hervorgegangen war. Angezogen vom Leben in einer Ordensgemeinschaft, trat Kruac nach dem Abitur ins Noviziat der Sales-Oblaten in Pleystein/Oberpfalz ein. Dort gründete er während des Noviziats eine KIM-Bibelzelle.

1969 versprach Kruac zum ersten Mal die Ordensgelübde. Es folgte ein Philosophiestudium in Eichstätt. Im Freisemester ging er nach Innsbruck, wo er blieb und das Theologiestudium absolvierte. Ein Jahr war er im Internat der Heimsuchungsschwestern in Hall/Tirol als Erzieher tätig. Nach der Ewigen Ordensprofess folgte 1974 ein Pastoraljahr in München St. Matthäus.

1975 wurde er im Eichstätter Dom zum Priester geweiht. Die ersten Jahre als Kinder- und Jugendkaplan führten Pa-

ter Winfried nach Wien in die Pfarre Krim. „Wini“ verstand es, mit seiner Glaubensfreude die Jugend für Christus und seine Kirche zu begeistern.

1983 verließ er Österreich und wurde Spiritual in der Spätberufenschule Fockenfeld. Seine spirituelle Tiefe und seine Freude am spirituellen Leben waren der Grund, ihn als Novizenmeister nach Eichstätt zu berufen (1984 bis 1988). Weitere vier Jahre führten Pater Winfried auf den Pöstlingberg nach Linz (Österreich) in die Pfarr- und Wallfahrtsseelsorge, die ihn auch in eine engere Verbundenheit mit der Emmanuel-Bewegung brachte. In Exerzitien und geistlicher Begleitung, die er anbot, konnte er seiner Sehnsucht nach Stärkung des Glaubens in seinem Heimatland Raum geben.

1992 begann er als Krankenhausseelsorger an den Kliniken St. Elisabeth in Neuburg a. d. Donau. Vielen Menschen konnte er auf dem Kranken- und Sterbebett Versöhnung und inneren Frieden vermitteln. 2012 zog er sich in die Schwestern- und Aushilfsseelsorge in Neuburg zurück. Von dort und dann ab 2017 von Eichstätt aus war er ein treuer und eifriger geistlicher Mitarbeiter im Exerzitienhaus St. Ulrich in Hochaltingen.

Pater Winfried trat leidenschaftlich für die Botschaft Jesu ein. Gebet und Meditation trugen ihn und festigten ihn als Ordenspriester. Leidenschaftlich war er auch beim Radfahren, beim Modellbahnbau, beim Autofahren, beim Erkunden von Natur und Landschaften. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Ordensfriedhof im Salesianum Rosental in Eichstätt. *pm*



◀ Elke Eser bietet in ihrer Buchhandlung in Meitingen die Rainbow-Engel und Rainbow-Hezen von Marion Schmid zum Verkauf an.

Foto: Schmid

Engel und Herzen

Mit Erlös fördert Marion Schmid den Bau von Brunnen

ELLGAU – Marion Schmid will, dass „eine gute Sache zu möglichst vielen Menschen gelangt“. 2014 gründete sie deshalb unter dem Dach von World Vision ihre eigene Stiftung. Mit dem Erlös unterstützt sie den Bau von Brunnen, damit arme Menschen Zugang zu Trinkwasser haben.

Vier Brunnenprojekte sind bereits fertiggestellt und finanziert. „Zurzeit wird am Projekt Nummer fünf gearbeitet“, erzählt Schmid stolz. Zur Finanzierung bastelte sie ihre beliebten Rainbow-Engel und Rainbow-Hezen, deren Materialkosten sie selbst trägt und die sie als „gute Sache“ zu vielen Menschen bringen will.

Die Engel sind edler geworden, denn sie sind nicht mehr in ein Gewand aus Glasperlen gekleidet, sondern in verschiedene Edelsteine gehüllt. Amethyst (fördert angeblich die Konzentration), Türkis (Kraft), Hämatit (Mut und Lebensfreude), Rosenquarz (für das Herz) und Onyx (soll das Selbstbewusstsein und die Lebensfreude steigern) verschönern die Rainbow-Engel mit Herzflügel, die es als Schlüssel- und Taschenanhänger mit

Ringkarabiner im Buchladen Elke Eser in der Schlossstraße in Meitingen käuflich zu erwerben gibt.

Dort gibt es auch Anhänger mit einem kleinen Holzherz, ergänzt durch einen Flügel. Marion Schmid hofft, dass sich für ihre selbst gefertigten kleinen Kunstwerke viele Interessenten finden, um das fünfte Brunnenprojekt zu finanzieren.

Der Brunnen entsteht in Rukoma im Nordwesten von Tansania. In der hügeligen, waldigen Gegend herrscht subtropisches Klima, das gut für die Landwirtschaft ist. Aufgrund veralteter Anbaumethoden sind viele Familien dennoch sehr arm. Wasserknappheit ist ein großes Thema. Die meisten Flüsse sind ausgetrocknet. Das Wasser ist schmutzig und wird von Nutztieren mit verwendet. Das kann vor allem für Kinder lebensgefährlich werden.

Marion Schmid: „Mit den Brunnen und Wassertanks soll den Menschen dort Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglicht und die Lebensqualität deutlich verbessert werden.“ Sie freut sich, wenn ihre Rainbow-Engel und Rainbow-Hezen gegen eine Spende von fünf Euro pro Stück Interessenten finden.

Rosmarie Gump

Verschiedenes

BAUSCHÄDEN ODER BAUMÄNGEL?

Ihre Gutachter für Bauschäden und Baumängel

Direkt im Zentrum in der Grottenau 2

www.holzmann-bauberatung.de

Tel.: 0821 | 60 85 65 - 40



- Baubegleitende Qualitätskontrollen
- Haus- und Wohnungsübergaben
- Beweissicherungsverfahren
- Bau- und Sanierberatungen
- Prüfung von Baugutachten
- Baugutachten/-abnahmen
- Immobilienbegehungen



- DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Bauschadenbewertung
- Geprüfter Sachverständiger für Bauschäden und Baumängel des Bundesverbandes Deutscher Sachverständiger im Handwerk
- Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (IFBau/Architektenkammer Baden-Württemberg)

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!



Kontakt: 0821/50242-21/-24

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte

VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de

kostenloses Info-Telefon 0800/8346250

Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!

www.veinal.de



MAXIMILIANMUSEUM

Erwachsenenwelt im Spiegel

Auf dem Miniaturspinett im Salon liegen Noten von Beethovens Lied „Adelaide“

AUGSBURG – Die für die Advents- und Weihnachtszeit vor einem Jahr geplante Sonderausstellung „Kleine Welten – Spielzeug in alten Zeiten“ im Maximilianmuseum war wegen des Corona-Lockdowns nicht einen Tag geöffnet. Das Kinderspielzeug blieb aber in den Fenstern des Schau- raums auf der zweiten Etage.

Für die Sonderausstellung hat Christina von Berlin, promovierte wissenschaftliche Mitarbeiterin des Museums und Projektkoordinatorin, das Thema „Kostbarkeiten für den Puppenhaushalt“ gewählt. Im ersten Fenster ist eine Küche zu sehen, mit der kleine Mädchen um 1790 oder 1800 herum den damaligen Haushaltsalltag nachgespielt haben. Es ist die älteste Puppenküche in der Spielzeugsammlung des Maximilianmuseums. Die kostbare Ausstattung mit Kupfer- und Zinngerätschaften stammt vollständig aus der Entstehungszeit.

Bei der Barockpuppe im rosafarbenen Seidenkleid, das der damaligen Pariser Mode entsprach, ist erkennbar, mit welcher Liebe zum Detail die Puppenkleidung angefertigt wurde. Die Gliederpuppe von etwa 1770 ist mit einer umfangreichen Garderobe für verschiedene Anlässe ausgestattet. Ihre Handschuhe, Schuhe und Kopfbedeckun-



▲ Die älteste Küche in der Spielzeugsammlung des Maximilianmuseums stammt aus der Zeit um 1800. Die Ausstattung ist noch original und wurde nie ergänzt.

gen wurden mit winzigen Stichen genäht oder bestickt, ein Mieder wird mit echten Silberketten geschnürt. Gesellschaft leistet der kleinen modebewussten Dame eine andere Barockpuppe, der sie ein Kleid, wie es Augsbürger Bürgerinnen trugen, geliehen hat.

Spielzeug hatte auch damals einen pädagogischen Auftrag: Kinder sollten die Welt der Erwachsenen nachspielen und sich auf das Le-

ben vorbereiten. Dazu diente auch der Hut- und Stoffladen so ungefähr um 1850. „Die reiche und zauberhafte Auswahl von Damenhüten repräsentiert die Hutmode des ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhunderts“, erläutert von Berlin. Dass der Puppenstrophhut, den sie vor dem Laden platziert hat, die Zeiten überdauern konnte, grenze an ein Wunder, sagt sie. Wenn Kaufen und Verkaufen gespielt wurde, kamen die Hüte und die feinen Stoffe aus den Regalen auf die Verkaufstische. In der Biedermeierzeit waren Schutenhüte sehr beliebt. Eine etwas größere Puppe mit Pappmachékopf trägt einen solchen zu einem geblühten Kleid.

Das Puppenhaus in Fenster fünf besteht aus einem Salon und einem Schlafzimmer und zeigt mit vielen Details die biedermeierliche Wohnwelt. Auf dem Spinett liegen Noten mit Beethovens Lied „Adelaide“, auf einem Sekretär ist eine Bibel geöffnet und in einer roten Tasche steckt ein Liebesbrief. Sie habe ihn aus Diskretion noch nicht ganz gelesen, sagt die Kuratorin, nur den Anfang, der „lieber Josef“ laute.

Alle Einrichtungsgegenstände und Möbel sind denen der Erwach-

senenwelt exakt nachgebildet. Auch die Tapete mit Blumenmuster im Schlafzimmer, die nach Abtragen mehrerer Übermalungen in der Restaurierungswerkstatt des Museums zum Vorschein kam. „Das Gehäuse ließ man bei einem Schreiner anfertigen, den Wert des Puppenhauses machte der Inhalt aus“, erklärt die Führerin und verweist auf ein mit winzigen Kreuzstichen besticktes Kissen und die Uhr, die von einem Uhrmacher stammt.

Im letzten Fenster ist mit dem Zieh Pferd aus Holz und Leder ein Kinderspielzeug zu sehen, das seit der Antike beliebt war. Dass den Kindern auch gefährliche Dinge gegeben wurden, lässt sich am Bolzen einer Kinderarmbrust aus dem 16. Jahrhundert erahnen. Er besteht aus einem Holzstäbchen mit Fiederstücken aus Pergament und hat einen Messingring mit einer vierkantigen Eisenspitze, die schwere Verletzungen hätte auslösen können. Für von Berlin ist es trotzdem ein ganz besonderes und seltenes Stück.

Vorsichtig behandelt werden musste auch die Papierlaterne aus Holz und Draht mit einem kolorierten Kupferstich auf plissiertem Papier. Darauf steht der heitere Vers: „Die Jägerin so in dem Wald sich abgelooffen, hatt das was sie gesuecht so lang glücklich hier getroffen, der Jäger hatt ein große Freud wan er ein gwildt erleget, noch größer da ihm auf der Heidt ein Jägerin begegnet.“

Die Inschrift eines Taufbeckers aus Silber mit Resten einer Vergoldung diente hingegen der Erinnerung: Anno 1718 Den 20 Junius Abend umb 7 Uhr ist gebohren Johannes Baptist Hör-

warth dessen gevatterin war Susanna Veronica David Langenmäntlin eine geborene Hörwartherin. G. G. G., (Gott gebe Gnad).“ Roswitha Mitulla



▲ Einen Schutenhut zum geblühten Kleid trägt diese Puppe. Er war im Biedermeier sehr en vogue.



◀ Auf dem Sekretär eines Puppenstuben-Salons aus der Biedermeier-Zeit liegt eine kleine Bibel aufgeschlagen.

Fotos: Mitulla

Information:

Geöffnet bis 27. Februar: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr.



▲ In dem Geschichtenband „Herbstblüten“ haben 32 Hobbyautoren und -poeten aus dem Landkreis Günzburg ihrer kreativen Ader freien Lauf gelassen.

Foto: LRA Günzburg/Brenner

Geschichtenband zum Thema Alter

GÜNZBURG – Es sind Geschichten über die schöne Zeit des Ruhestands, Gedanken über altbewährte Freundschaften und Erinnerungen an längst vergangene Tage wie den alljährlichen Nikolausbesuch, den die Kinder schon vor 70 Jahren mit einer Mischung aus Angst und Vorfreude erwartet haben: Mit „Herbstblüten“ haben die Senioren aus dem Landkreis Günzburg den Bürgern der Region einen poetischen Geschichtenschatz über das „Altwerden“ vermacht.

Die Seniorenfachstelle des Landkreises Günzburg hat Hobbypoeten und Hobbyautoren jenseits der 60 eingeladen, zum Stift zu greifen und ihre Gedanken, Erinnerungen und kreativen Ideen zum Thema „Alter“ zu Papier zu bringen. Herausgekommen ist der Band „Herbstblüten II – Geschichtla und Gedichtla übers alt werra und alt sei“. 32 Hobbyautoren aus dem Landkreis Günzburg haben sich mit ihren Gedanken beteiligt. Auf 70 Seiten finden sich die unterschiedlichsten Beiträge: von Mundart-Gedichten über Erinnerungen, Erfundenes und Selbsterlebtes.

Zum ersten Mal wurde der Band „Herbstblüten“ im Jahr 1999 gedruckt und fand großen Anklang. Jetzt hatten die Seniorinnen und Senioren im Landkreis Günzburg wieder die Möglichkeit, ihre kreative Ader zu zeigen. Der zweite Band mit neuen Geschichten und Versen ist nun erschienen.

Information

Das Gedichtbändchen „Herbstblüten“ ist im Bürgerbüro im Landratsamt Günzburg sowie im Kreishaus Krumbach für fünf Euro zu haben. Bitte die geltenden Zugangsbeschränkungen beachten.

HEILIGER THOMAS BECKET

Erzbischof und König im Clinch

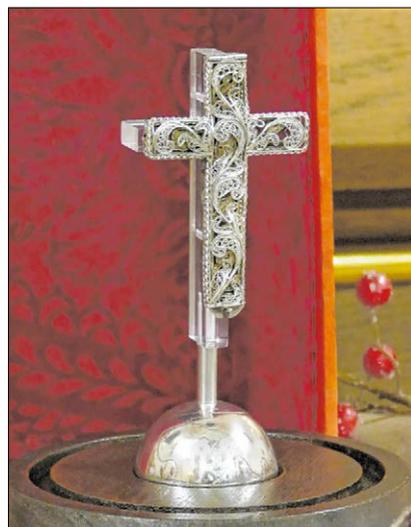
Bertram Meier erteilt zum Patrozinium erstmals Segen mit neuer Reliquie

EDENHAUSEN – Kirchen unter dem Patronat von Thomas Becket sind rar. Die einzige in der Diözese Augsburg, noch dazu eine besonders schöne im neobarocken Stil, ist die Pfarrkirche von Edenhause. Zum Patrozinium am 29. Dezember, dem Todestag Becketts im Jahr 1170, besuchte Bischof Bertram Meier das 400-Seelen-Dorf in der Nähe von Krumbach.

Bischof Bertram durfte nicht nur den – soweit es unter Corona-Bedingungen möglich ist – gut besuchten Gottesdienst feiern, sondern dem Augsburger Oberhirten wurde eine besondere Ehre zuteil: Seit kurzem befindet sich im Besitz der Pfarrei ein kleines Kreuz, das eine Thomas-Reliquie enthält. Der Bischof war der Erste, der den Edenhausemern damit den Segen spendete.

Wie groß die Freude in dem kleinen Ort ist, passend zum Patronat nun auch eine Reliquie des vor gut 850 Jahren ermordeten Erzbischofs von Canterbury, Thomas Becket, zu haben, führte Pfarrgemeinderatsvorsitzende Hildegard Schütz in ihren Begrüßungsworten aus. „Da waren schon auch ein paar Zufälle am Werk“, dass die Reliquie in Edenhausen gelandet ist, erzählte Schütz, vielen auch als Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken bekannt.

Das Reliquienkreuz befand sich im Besitz der Benediktinerabtei Maria Laach. Nachdem es ungenutzt in der „Laacher Mühle“ gefunden worden war, schenkten es die Patres der Pfarrei Edenhause. Neben der Reliquie des Erzbischofs enthält das Kreuz kleine Reliquien von Martin von Tours, Benedikt von Nursia, Bischof Virgil von Salzburg, der Äbtissin Erentrudis vom Nonn-



▲ Das Kreuz mit der Thomas-Reliquie.



▲ Bischof Bertram spendet den Segen mit der neuen Thomas-Becket-Reliquie.

Fotos: Kröling

berg, Ildefons von Toledo, Thomas Morus und des Apostels Thomas. Das Kreuz wurde neu gefasst und mit einem Fuß versehen.

„Ausgeschlossen! Niemals können Laien Richter von Klerikern sein!“ Diesen Ausruf Becketts würde heute wohl keiner zu sagen wagen, erklärte Bischof Bertram in seiner Predigt. Mit Blick auf die Missbrauchsskandale betonte er: „Selbstverständlich haben sie [geweihte Personen] sich vor staatlichen Gerichten zu verantworten.“ Der Augsburger Bischof ging in seinen Forderungen sogar noch weiter: „Auch wenn ein staatliches Gericht diesbezügliche Verfahren einstellt, ist das noch kein Freispruch im kirchlichen Kontext. Ein Priester, der Zölibat versprochen hat und Menschen geistlich begleitet, darf diese besondere Stellung nicht ausnützen.“

Steile Karriere

Auch Erzbischof Thomas Becket bekommt sein wütender Ausruf nicht gut. Er wird zum Auslöser für einen diplomatischen Kleinkrieg mit König Heinrich II. und mündet schließlich in die Ermordung des Erzbischofs, führte Bischof Bertram aus. Dabei beginnt die Geschichte zwischen Thomas und Heinrich als klassische Männerfreundschaft. Mehr noch, der englische König fördert Thomas und übergibt ihm, der nicht einmal über einen Studienabschluss verfügt, das zweithöchste Amt im Reich: Thomas Becket wird Lordkanzler von König Heinrich II.

Als der Bischofsstuhl von Canterbury vakant wird, sieht der König seine Chance gekommen: Er sorgt

dafür, dass sein Schützling zum Erzbischof gewählt wird. Kaum zum Priester geweiht, empfängt Thomas bereits einen Tag später die Bischofsweihe. „Mit dieser Personalunion erhofft sich der König, in die Kirche hineinregieren zu können“, erklärte Bischof Bertram.

Doch dann geschieht das Unerwartete: Der Höfling und Lebemann Thomas ändert sein Leben radikal. „Aus dem Politiker wird ein Geistlicher“, stellte Meier fest. Erzbischof Thomas legt sein Amt als Lordkanzler nieder, um für die Freiheit der Kirche zu kämpfen, ein Kampf, den er schlussendlich mit dem Leben bezahlt.

Die Themen, die sich damals gestellt hätten, seien auch heute aktuell, sagte der Bischof. Neben der Frage nach der Gerichtsbarkeit über Geistliche ging es im Streit zwischen Erzbischof Thomas und König Heinrich II. ganz allgemein um das Verhältnis von Kirche und Staat. Heutzutage sei die Kirche in der glücklichen Lage, sich gegenüber einem weltanschaulich neutralen Staat entfalten zu können. „Staat und Kirche sind Partner – ganz besonders hier in Bayern“, erklärte der Bischof.

Mit Blick auf die neue Regierung gab er jedoch zu bedenken, dass es so nicht bleiben werde. „Die Tatsache, dass Mitglieder unserer neuen Ministerriege bei der Vereidigung auf den Gottesbezug verzichtet haben, werte ich als Statement.“ Auch im Regierungsprogramm würden die christlichen Kirchen allen anderen Religionsgemeinschaften gleichgestellt – „nicht weniger, aber auch nicht mehr“, betonte der Bischof.

Romana Kröling

ORANGE DAYS

Gegen Gewalt an Frauen

Aktion und Mahnwache am Augsburger Königsplatz

AUGSBURG (pm) – 150 Paar rote Damenschuhe lagen am Internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“ auf einem orangenen Tuch mitten auf dem Augsburger Königsplatz. Das war zugleich ein Auftakt zu 16 Tagen „Orange Days“ mit weltweiten Aktionen.

Die 150 Paar rote Schuhe standen symbolisch für die rund 150 Frauen, die in Deutschland jährlich von ihren Partnern und Ehemännern getötet werden. Installiert hatte sie der Soroptimist International Club Augsburg.

Viele Passanten reagierten betroffen. Eine Gruppe von Schülerinnen wollte am nächsten Tag mit ihrer Lehrerin über das Thema sprechen. Ein Obdachloser bat um ein Paar Schuhe, damit er an Weihnachten ein Geschenk für seine Enkelin hat.

Ein junger Mann erzählte unter Tränen, dass er das Problem aus eigener Erfahrung kennt, weil sein Vater nicht gut zu seiner Mutter sei.

Von der Gleichstellungsstelle initiiert, versammelten sich gegen Abend verschiedene Vereine zu einer Mahnwache unter dem Motto „Nein heißt Nein“. Das Motto wurde mit Texten, musikalischen Beiträgen einer Saxophonistin sowie symbolisch angezündeten Kerzen unterstrichen.

Clubpräsidentin Angela Gebler war überrascht, wie viele Personen ihr und den anderen Clubschwester für ihr Engagement dankten. Der Soroptimist International Club ist eine weltweite Organisation berufstätiger Frauen mit gesellschaftspolitischem Engagement. Es gibt 230 regionale Clubs in Deutschland.



▲ Bei der Aktion am Königsplatz: Brigitte Heintze (links), bis Oktober 2021 Präsidentin des Augsburger Clubs Soroptimist International, und die amtierende Präsidentin Angela Gebler. Foto: oh

INS NEUE JAHR

Winterzauber für Mutter und Kind

ROGGENBURG – Unter dem Motto „Winterzauber – Gesund und bunt ins neue Jahr“ findet vom 28. bis 30. Januar ein Mutter-Kind-Wochenende im Bildungszentrum des Klosters Roggenburg statt. Bei winterlichen Temperaturen wird draußen gespielt und anschließend bei einem Bilderbuchkino und winterlichen Geschichten drinnen entspannt. Zum Abschluss wird ein Familiengottesdienst gefeiert. Gemeinsame Zeiten wechseln sich mit Einheiten für die Mütter ab.

Anmeldung: Telefon 07300/9611-0, www.kloster-roggenburg.de.

FÜR CHORLEITER

Liedertankstelle in der Oase

HOHENWART – Leiter von Jugend- und Kinderchören können vom 11. bis 13. Februar an einer „Tankstelle“ für neues Geistliches Lied in der Oase Steinerskirchen in Hohenwart (Kreis Pfaffenhofen/Ilm) teilnehmen. Die Leitung hat Pater Norbert Becker. Es gibt Tipps für die Sing-, Gestaltungs- und Aufführungspraxis sowie Zeit für Anregungen und Austausch. Zum Abschluss wird der Sonntagsgottesdienst um 10 Uhr musikalisch gestaltet.

Anmeldung: Telefon 08446/92010, www.oase-steinerskirchen.de.

Erben und Vererben



Damit das Erbe an die gewünschten Empfänger gelangt, gilt es, den Nachlass mit Bedacht zu regeln – am besten mit Hilfe eines Anwalts. Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Anspruch auf Wertermittlung

Pflichtteilsberechtigte können verlangen, dass Erben ihnen Auskunft über den Bestand des Nachlasses geben. Dabei muss der Wert der Nachlassgegenstände ermittelt werden.

Das kann auch dann gelten, wenn ein Nachlassgegenstand vom Erben nach dem Erbfall veräußert wurde, entschied der Bundesgerichtshof (BGH) in einem kürzlich veröffentlichten Urteil (Az.: IV ZR 328/20). Andernfalls haben Pflichtteilsberechtigte keine Möglichkeit nachzuweisen, dass eine Immobilie unter Wert verkauft wurde und der Pflichtteil damit zu gering ausfiel.

In dem verhandelten Fall hatte der Erblasser ein Grundstück an mehrere Erben vererbt. Für das Grundstück gab es verschiedene Wertgutachten, die zwischen 58 000 Euro und 245 000 Euro schwankten. Die Erben veräußerten das Grundstück schließlich für 65 000 Euro.

Die Tochter des Erblassers bekam als Pflichtteil rund 33 400 Euro. Dennoch wollte die Frau unabhängig von der Veräußerung den Verkehrswert des Grundstücks zum Zeitpunkt des Erbfalls ermitteln lassen. Die Erben lehnten das ab. Das Urteil: Der Klägerin steht ein Anspruch auf Wertermittlung zu, befand der BGH. Der Pflichtteilsberechtigte hat an einer derartigen Wertermittlung ein schutzwürdiges Interesse. Und zwar, wenn die vom Erben vorgelegten Unter-

lagen und Auskünfte nicht ausreichen, um sich ein Bild über den Wert des Nachlassgegenstandes zu machen. Die in diesem Fall eingeholten Sachverständigengutachten und der Verkaufspreis variieren in ihren Werten deutlich.

Dass das Grundstück bereits verkauft wurde, ändert an dem Anspruch nichts. Denn andernfalls könne ein Pflichtteilsberechtigter nicht nachweisen, dass der Veräußerungserlös nicht dem Verkehrswert entspricht. Allerdings müsse das Gutachten nicht von einem öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen erstellt werden. Maßgebend sei alleine, dass der Wert des Nachlassgegenstandes durch einen unparteiischen Sachverständigen ermittelt werde. dpa



▲ Ein neutraler Sachverständiger sollte den Wert eines Grundstücks, das vererbt wird, ermitteln. Foto: Rike/pixelio.de

RECHTSANWÄLTE

Wörlen
Ziegelmeir
Dr. Theurer

Dr. Andrea Theurer

Fachanwältin
für Familienrecht
und für Erbrecht

Weinmarkt 7 · 86720 Nördlingen
Tel. 09081/8702-0 · Fax 09081/8702-90
E-Mail: kanzlei@woezieth.de · www.woezieth.de

Das wirksame Testament

Ein Testament kann entweder als eigenhändiges, privatschriftliches oder beim Notar als öffentliches Testament durch eine mündliche Erklärung errichtet werden.

Ein privatschriftliches Testament muss eigenhändig geschrieben und unterschrieben sein. Es sollte die Bezeichnung „Testament“ oder „Letzter Wille“ enthalten. Es muss sich bei einem handschriftlichen Testament um eine abgeschlossene Erklärung handeln, die mit einer Unterschrift schließt. Mehrere Blätter sind dabei zulässig, solange ein inhaltlicher Zusammenhang erkennbar ist. Dann ist die Unterschrift auf dem letzten Blatt ausreichend.

Das Testament muss selbstverständlich seinen Urheber erkennen lassen. Ferner sollte es zwingend mit Datum und Ortsangabe versehen sein. Zu empfehlen ist dies, weil das letzte Testament Gültigkeit hat und zur Unwirksamkeit der vorangegangenen Testamente führt.

Zu vermeiden ist die Bezugnahme auf andere Schriftstücke. Dies könnte im Ergebnis zu einer Unwirksamkeit des Testaments führen. Hierdurch könnte es zu einem Verstoß gegen das Erfordernis der handschriftlichen Erklärung im Testament kommen. Es empfiehlt sich daher, das Testament in einer einheitlichen, geschlossenen Erklärung zu errichten.

Gemeinsames Testament

Ehegatten können ein gemeinschaftliches Testament verfassen. Auch dieses Ehegattentestament muss handschriftlich geschrieben und unterschrieben sein. Hier ist es von besonderer Bedeutung, dass das Testament von beiden Ehegatten unterzeichnet ist. Fehlt die Unterschrift von einem Ehegatten, ist dieses Testament unwirksam.

Ein gemeinschaftliches Ehegattentestament kann nur durch ein gemeinschaftliches Testament geändert oder aufgehoben werden. Sofern ein Ehegatte

an der Änderung oder Aufhebung nicht mehr mitwirken möchte, hat der andere Ehegatte nur die Möglichkeit, das gemeinschaftliche Testament durch eine notarielle Urkunde zu widerrufen. Diese notarielle Urkunde muss dem anderen Ehegatten förmlich zugestellt werden. Ein Testament kann auch als öffentliches Testament bei einem Notar errichtet werden. Das öffentliche Testament kann bereits von Minderjährigen ab dem 16. Lebensjahr errichtet werden. Ferner erspart das notarielle Testament den Erben unter Umständen die Kosten eines Erbscheinverfahrens.

Sowohl das eigenhändige, privatschriftliche Testament als auch das notarielle Testament können gegen Gebühr beim Nachlassgericht hinterlegt und dort verwahrt werden. Dies gibt die Sicherheit, dass das Testament im Todesfall dem Gericht auch wirklich vorliegt und zur Eröffnung kommt.

Vermächtnisse

In Erbstreitigkeiten wird weniger um die Formalien der Testamentserrichtung als um den Inhalt des Testaments gestritten. Sofern etwa in einem Testament den Bedachten jeweils nur einzelne Gegenstände zugewandt werden, handelt es sich hierbei in der Regel um Vermächtnisse. Es bleibt jedoch im Übrigen bei der gesetzlichen Erbfolge, wie sie ohne die Errichtung eines Testaments gilt.

Es entsteht damit in der Regel eine Erbengemeinschaft, die mit Vermächtnissen zugunsten der Bedachten belastet ist. Dieses Ergebnis ist jedoch häufig so nicht gewollt. Damit die persönlichen Vorstellungen im Erbfall auch tatsächlich umgesetzt werden, empfiehlt es sich, die letztwilligen Verfügungen – sofern vorhanden – zu überprüfen und sich fachkundig beraten zu lassen.

*Peter Hager
Rechtsanwalt, Fachanwalt für
Familienrecht, Fachanwalt für Erbrecht*

Verschollene Konten

Zwischen zwei und neun Milliarden Euro sollen in Deutschland auf sogenannten herrenlosen oder auch nachrichtenlosen Konten liegen. Geld, das irgendjemandem gehört, von dem vermutlich aber niemand etwas weiß. Denn bei solchen Konten haben die Banken meist den Kontakt zu den Inhabern verloren. In den meisten Fällen, weil der Kunde verstorben ist. Entsprechend wissen in der Regel auch die Erben nichts von dem Geld.

Wie finden Erben ein nachrichtenloses Konto? „Manchmal gibt es einen Hinweis, dass ein weiteres Konto existiert“, sagt Kathleen Altmann vom Bundesverband deutscher Banken. Das kann ein alter Kontoauszug sein oder Unterlagen, die die Erben mit einem Konto in Verbindung bringen können. Da immer mehr Menschen Konten online führen, ist oft eine zusätzliche Recherche im Computer des Verstorbenen nötig. Hin und wieder gebe es solche Puzzlestücke, berichtet Martin Schütt, Inhaber einer Detektei.

„Wenn man einen ganz bestimmten Verdacht hat, wendet man sich am einfachsten direkt an die jeweilige Bank oder Sparkasse“, sagt Alexander Hartberg, Sprecher des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands. Ansonsten helfen auch die entsprechenden Dachverbände. „Nachforschungsverfahren gibt es bei den privaten Banken, den Sparkassen und den Volks- und Raiffeisenbanken“, erläutert Altmann.

Komplizierter wird es, wenn das Konto bei öffentlichen Banken geführt wird. Dazu gehören die Landesbausparkassen oder die Deutsche Kreditbank. Denn der Bundesverband öffentlicher Banken bietet kein Nachforschungsverfahren an. Erben müssen in so einem Fall auf gut Glück jede Bank einzeln anschreiben.

Und was gilt bei Schließfächern? „Das Nachforschungsverfahren umfasst auch die Suche nach Schließfächern“, erklärt Altmann. Wer also einen Schließfachschlüssel im Nachlass eines Angehörigen findet, könne über das Verfahren auch



▲ *Erben müssen manchmal detektivisch arbeiten, um einen vermeintlich herrenlosen Nachlass aufzuspüren.*

Foto: Petra Bork/pixelio.de

die Existenz des Schließfaches überprüfen lassen. Auch hier gilt: Jeder Hinweis hilft. „Ohne jedweden Anhaltspunkt wird die Suche ganz, ganz schwierig“, sagt Alexander Hartberg.

Zunächst muss eine Person nachweisen, dass sie erbberechtigt ist. „Dafür reicht eine Kopie des Erbscheins“, erklärt Altmann. Oder jemand hat die Kopie des vom Gericht eröffneten Testaments samt der Eröffnungsniederschrift. „Zusammen mit der letzten Anschrift des oder der Verstorbenen und mit der eigenen Adresse schickt man alle Unterlagen an den jeweiligen Verband oder das entsprechende Finanzinstitut“, erläutert Altmann.

Dann heißt es warten – meist mehrere Wochen. „Am Ende meldet sich ein Kreditinstitut, wenn es etwas gefunden hat“, sagt Hartberg. Erben sollten ausreichend Wartezeit veranschlagen, so Martin Schütt: „Mindestens ein halbes Jahr ist schon realistisch. Es dauert, bis alle Vollmachten zusammen sind und die Behörden, Banken und Versicherungen reagieren.“

Führt die Spur ins Ausland, müssen Angehörige meist mehr Wartezeit einrechnen. Dann könnte es laut Schütt auch mehrere Jahre dauern. Das Problem ist: In jedem Land ist das Suchverfahren anders. *dpa*

HAGER HZ ZIRNGIBL
FACHANWALTSKANZLEI

**ERBRECHT
FAMILIENRECHT**

Kompetenz durch erfahrene Fachanwälte im Team

Wir beraten und vertreten Sie in sämtlichen Rechtsfragen bei Trennung und Scheidung. Ferner stehen wir Ihnen in allen erbrechtlichen Angelegenheiten zur Seite.

Spezialkenntnisse:

- Zertifizierter Testamentsvollstrecker
- Landwirtschaftliches Familienrecht / Erbrecht
- Auslandsimmobilien (z. B. Spanien)
- Verhandlungssichere Fremdsprachen: Englisch, Spanisch



**Fachanwälte für Erbrecht
Fachanwälte für Familienrecht**

**PETER HAGER
DINO ZIRNGIBL**

Völkstraße 27
86150 Augsburg
Telefon 08 21/20 82 94-0
www.hz-kanzlei.de



Zum Geburtstag

Thea Gackovski (Augsburg) nachträglich zum 89. am 1.1., die liebe Nachbarin wünscht von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

95.

Agnes Hartmann (Dillingen) nachträglich am 6.1., es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen.

85.

Elisabeth Waltenspiel (Iffeldorf) am 12.1., es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen. **Xaver Egger** (Hollenbach) nachträglich am 30.12., alles erdenklich Gute wünschen die Kinder mit ihren Familien.

80.

Max Metzger (Eppishofen) am

12.1., **Barbara Appel** (Heimpersdorf) am 14.1.

Hochzeitsjubiläum

50.



Sophie und Andreas Schmidberger (Rehling-Allmering), es gratulieren Birgitta, Andrea, Lucia und Martina.



Ihr direkter Draht zum Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

Mein Tier und ich



Kater Xaver muss schnell sein

„Alexa ist eine liebe, verschmutzte Jagdhündin, Deutsch Kurzhaar, drei Jahre alt“, schreibt Gabriele Gassner aus Dillingen. „Der Kater Xaver muss immer schnell sein, die Hündin ist manchmal etwas grob zu ihm.“ Alexa wird von Gabriele Gassners Tochter Isabell, die Jägerin ist, als Jagdhund ausgebildet. – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische SonntagsZeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

Foto: Gassner

Nach Gelübde errichtet

Antonius-Kapelle wurde vor 350 Jahren gebaut

BIRKACH – Vor 350 Jahren wurde im heutigen Schwabmünchner Stadtteil Birkach – 969 erstmals in einer Urkunde des Augsburger Bischofs Ulrich als „Pirichah“ erwähnt – eine Dorfkapelle errichtet. Eine verheerende Viehseuche hatte die Einwohner 1671 in ihrer Not zu dem Gelöbnis veranlasst, sie zu bauen.

Die Kapelle wurde dem heiligen Antonius von Padua geweiht und 1684 „oberhirtlich“, also vom Augsburger Bischof, offiziell genehmigt. Der Barockaltar mit so genannten Knorpelstilornamenten stammt aus dem Jahr 1685. Weil die Kapelle schon kurz nach ihrer Fertigstellung zu klein und bereits etwas baufällig war, wurde sie 1709, nur ein paar Jahre später, auf ihre jetzige Größe erweitert.

Die feierliche Einweihung der Kapelle nach ihrer Erweiterung erfolgte am gleichen Tag wie die Weihe der Wallfahrtskirche „Mater Dolorosa“ im benachbarten Klimmach, am 13. Oktober 1710.

Der Turm des kleinen Gotteshauses, der fast in die haarscharf vorbeiführende Ortsdurchfahrt der Kreisstraße A 16 ragt, ist auf dem Westgiebel aufgesetzt. Er wurde im Jahr 1937 renoviert und trägt zwei Glocken. Die alten wurden 1910 von der Glockengießerei Fritz Hamm aus Augsburg geliefert. Während des Zweiten Weltkrieges wurde eine Glocke abgenommen, jedoch 1951 von der Lauinger Glockengießerei wieder eingesetzt.

Neben dem barocken Hochaltar mit dem Patron Antonius von Padua im Zentrum fallen die geschnitzten

Figuren der Heiligen Johannes von Nepomuk und Sebastian sowie die Tafeln eines gemalten Kreuzweges auf. Weil es im Altar keinen Tabernakel gibt, wird in der Kapelle auch keine Monstranz mit dem Allerheiligsten („Sanctissimum“) aufbewahrt.

1982, im Vorfeld des 90. Gründungsfestes der örtlichen Feuerwehr, wurde die Kapelle unter der Regie von Feuerwehrkommandant und Stadtrat Georg Kuhn außen und innen von Grund auf renoviert. Heute ist die Kapelle im Eigentum der Stadt Schwabmünchen, die für den laufenden Unterhalt aufkommt. Denn seit dem Jahr 1978 ist Birkach ein Stadtteil der vormaligen Kreisstadt Schwabmünchen.

Alljährlich um den 13. Juni feiern die Birkacher das Patrozinium ihrer Kapelle mit einem Festgottesdienst, der nach alter Gepflogenheit an einem Freitagabend stattfindet. Als Zelebrant kommt dann der Schwabmünchner Stadtpfarrer oder sein Kaplan in den westlichen Stadtteil mit seinen knapp 200 Einwohnern. Auch während des Jahres gibt es an einzelnen Freitagabenden zu besonderen Anlässen Heilige Messen.

In den Sommermonaten wird in der Kapelle jeden Montagnachmittag um 16 Uhr der Rosenkranz gebetet. Bei Sterbefällen im Dorf wird zudem der traditionelle Totenrosenkranz in der Kapelle gebetet. Neben Kirchenpfleger Hans Eggersdorfer, der in diesem Ehrenamt auch die Wallfahrtskirche im benachbarten Klimmach betreut, kümmert sich seine Frau Gertrud das ganze Jahr über um den Schmuck der Birkacher Kapelle.

Walter Kleber



▲ Die Antonius-Kapelle steht im Zentrum von Birkach. Eine Figur des heiligen Antonius schmückt den barocken Hochaltar.



Fotos: Kleber



▲ Im Innenraum der Schlipshheimer Kapelle wurden unter anderem die Fresken restauriert, das Blattgold am Altar ausgebessert und die Sitzbänke überarbeitet.

Foto: Faber

Aufpolierter Edelstein

Bürgermeister: „Kosten und Mühen lohnten sich“

NEUSÄSS-SCHLIPSHEIM – Die Sanierungsarbeiten an der denkmalgeschützten Kapelle St. Nikolaus von Tolentino gehen in die letzte Runde. Im Herbst 2019 schlossen sich die Türen des kleinen Gotteshauses in Schlipshheim für die Kirchgänger.

Seitdem wird die Kapelle umfangreichen Sanierungsmaßnahmen in Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde unterzogen. Dazu zählten insbesondere die großflächige Sanierung von Dachstuhl, Decken und Wänden mitsamt der dort bestehenden Architekturmalerei. Neu installiert wurden ein Blitzschutz und eine differenzierte Raumtemperierung, die auch aufsteigende Feuchte im Mauerwerk verhindert.

Der Dachstuhl wurde nicht allein durch den Austausch von morschen Balken statisch ertüchtigt, sondern ihm wurde ein kompletter Dachunterbau hinzugefügt. Durch das neue Dach ist die Kapelle zukünftig auch besser vor Wasserschäden von oben geschützt. Zudem wurden vier Dachgauben eingebaut und der Giebel mit zwei Fialtürmchen bekrönt.

Auch der Kirchturm wurde in seiner Statik gestärkt und erstmals mit einer Kirchturmuhren versehen. Die neue, funkgesteuerte Uhr besitzt jetzt ein Schlagwerk. Das Uhrwerk ist bereits in Betrieb, auch die Glocken sind mittlerweile im Turm installiert. Diese schwingen nicht mehr, sondern werden mechanisch geschlagen.

Beendet sind auch die Fassadenarbeiten mit einem abschließenden

neuen Anstrich durch einen versierten Kirchenmaler, der dreidimensionale Elemente wie Fensterbekrönungen, Säulen und schneckenförmige Verzierungen am Giebel, sogenannte Voluten, wieder mitaufgenommen und so dem Kirchenkleinod durch diese Art der Scheinarchitektur ein frischeres Erscheinungsbild gegeben hat.

Im Innenraum wurden alle Freskenmalereien restauriert, auch der Altar an schadhafte Stellen mit Blattgold ausgebessert. Auch die Kreuzwegstationen wurden überarbeitet und kommen in den nächsten Tagen aus der Werkstatt zurück an ihren alten Platz in der Kapelle. Dort hat man sich der ebenfalls marode gewordenen Sitzbänke angenommen und diese abgeschliffen und ausgebessert.

Noch nicht fertig ist die Sakristei. Diese wird in einem letzten Schritt nun angegangen. Im Außenbereich wird abschließend ein neues Kirchgärtchen rund um den Eingangsbereich angelegt. Die Treppenanlage wurde gleich miterneuert.

Seit 1821 gehört das Kirchlein der Gemeinde und also nachfolgend der Stadt Neusäß. Bürgermeister Richard Greiner weiß um den Wert der Kapelle: „Die Sanierung hat zwar etwas länger als die geplanten anderthalb Jahre in Anspruch genommen, aber alle Mühen und Kosten haben sich gelohnt. Schlipshheim besitzt ein wunderschönes Schmuckstück, das nun wieder leuchtet.“ Mit einem kleinen Dorffest soll das Kleinod heuer offiziell seiner Bestimmung übergeben werden.

Andrea Faber

Menschen im Gespräch



Nach fast 30 Jahren wurde in der Pfarrei St. Peter Hirschbach die langjährige Mesnerin **Edeltraud Muschler** im Alter von 86 Jahren aus ihrem Dienst verabschiedet. Sie hatte sich im Hintergrund um alles gekümmert, was für einen reibungslosen Ablauf des Gottesdienstes nötig ist. Edeltraud Muschler war mit Leib und Seele Mesnerin. Zum Dank für ihren 29 Jahre dauernden Einsatz überreichte Pater Tomasz Wesolowski eine Dankesurkunde der Diözese Augsburg. Als Nachfolger für Edeltraud Muschler übernehmen Paula Bestle und Elisabeth Leix das Amt.

Foto: Friedrich



Seit mehr als fünf Jahrzehnten spielt **Antonie Simmler** das königliche Instrument – seit 40 Jahren in Klosterbeuren. Vor 20 Jahren übernahm sie auch den Organisten-Dienst in der Pfarrkirche St. Sebastian Engishausen. In Anerkennung dieser treuen Dienste ist sie vor kurzem mit der goldenen Ehrennadel samt Urkunde der Diözese Augsburg ausgezeichnet worden. Ihr Vater wirkte mehr als sechs Jahrzehnte als Organist in der Kirche St. Peter und Paul in Günz an der Günz. „Als ich noch ein kleines Mädchen war, nahm er mich manchmal bei den Gottesdiensten mit auf die Empore und ich habe sein Spiel auf dem mächtig tönenden Instrument sehr bewundert“, erinnert sie sich. Im Alter von elf Jahren habe sie ein Harmonium bekommen, auf dem sie daheim üben konnte. Professionellen Orgelunterricht habe sie

später von Hauptlehrer Hörmann in Ungerhausen erhalten. Pfarrer Thomas Brom bedankte sich für ihren zuverlässigen und treuen Dienst.

Foto: Bader



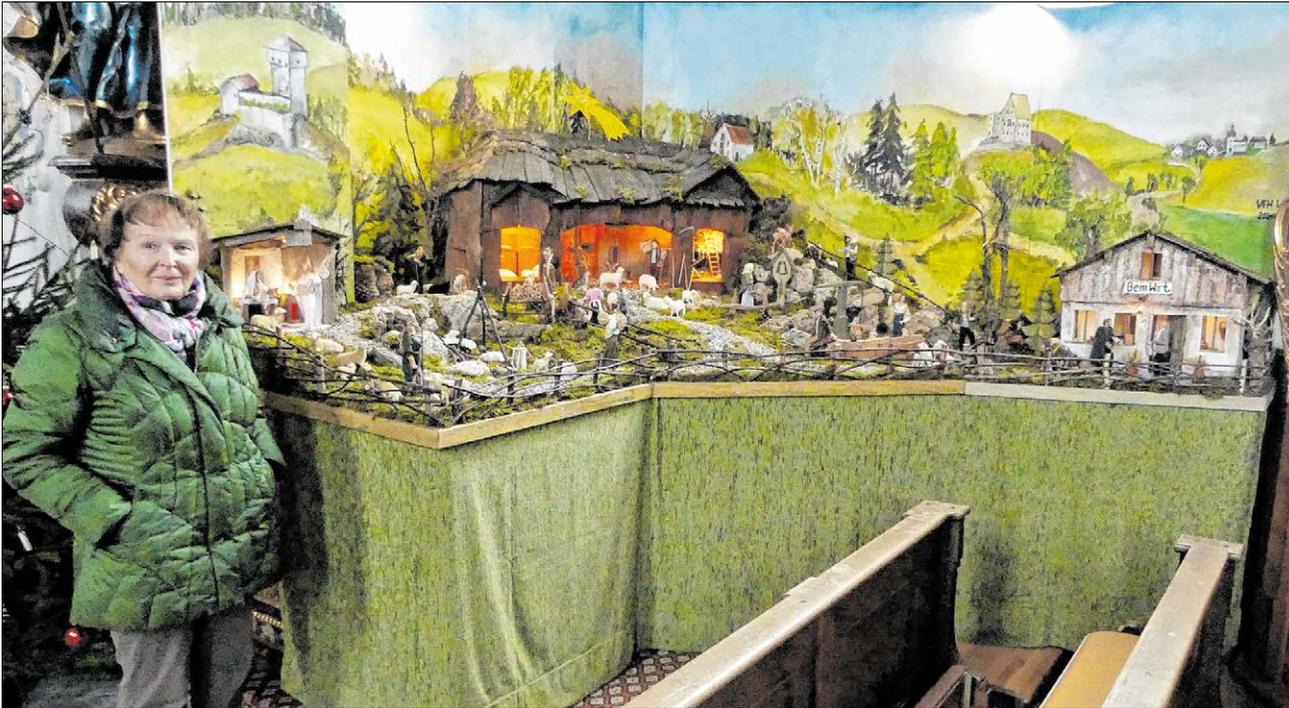
Seit 70 Jahren sitzt **Max Kempfle** auf der Orgelbank von St. Michael Bubenhausen. Vor kurzem erst feierte er seinen 85. Geburtstag. Er erhielt von Bischof Bertram eine Urkunde sowie die Cäcilien-Medaille für besondere Verdienste um die Kirchenmusik. Das Orgelspielen erlernte er im Claretinerkolleg und bei den Franziskanerinnen in Weißenhorn. Im Jahr 1951 übernahm er im Alter von 15 Jahren das Amt als Organist und Kirchenchorleiter. Dass der Chor 2015 mangels Nachwuchs aufhören musste, bereitet Max Kempfle immer noch Herzschmerz. In der Laudatio von Pfarrer Lothar Hartmann wurden auch seine Ehrenämter als langjähriger Kirchenpfleger und in weiteren Vereinen wie dem Musikverein und der Feuerwehr hervorgehoben. Mit einem Geschenkkorb gratuliert Barbara Miller im Namen der Pfarrgemeinde.

Foto: Miller

Seit mehr als 34 Jahren half **Hans-Georg Lukas** jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf, ihren Berufsweg zu finden. Rund 1000 Auszubildende hat er in über drei Jahrzehnten beim Dominikus-Ringeisen-Werk in Ursberg begleitet und in Krisensituationen und persönlichen Belangen unterstützt. Nun ist Lukas in den Ruhestand gegangen. „Es ist nicht leicht, Sie gehen zu lassen“, sagte Vorstandsmitglied Josef Liebl. „Sie haben Ihr Herz am rechten Fleck, und das haben die Jugendlichen, die Sie begleitet haben, auch gespürt.“ Er wünschte Lukas eine „nächste gute Etappe in seinem Leben“. Sein Nachfolger ist Roland Haag von den Wertachtal-Werkstätten Ostallgäu.

Foto: DRW





▲ Künstlerin Lore Veh schuf in vielen Arbeitsstunden den Hintergrund für die Weihnachtskrippe der Pfarrkirche von Günz an der Günz. Mit den mittelalterlichen Burgen stellte sie einen engen Bezug zur Dorfgeschichte her. Fotos: Dieboldler

„ALS WÄRE JESUS IN GÜNZ GEBOREN“

Im Hintergrund die Heimat

Künstlerin gestaltet Kulisse für Kirchenkrippe mit Allgäuer Landschaft

GÜNZ – Viel Heimatliebe vermittelt die Weihnachtskrippe der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Günz an der Günz. Die Familie von Stefan Heel und seiner Frau Bettina hat zur Krippe der neben ihrem Hof liegenden Kirche einen engen Bezug. Vor wenigen Jahren halfen sie mit Hingabe beim Erneuern. Dank der heimischen Künstlerin Lore Veh hat die Krippe nun zudem einen neuen Hintergrund bekommen.

Viele Stunden wendete Stefan Heel vor einigen Jahren auf, um mit Moos, Steinen und weiteren Materialien die heimische Landschaft nachzubilden. Im Gelände vor der Krippe wirken die Figuren wie in einem Diorama. Zudem erweiterte Heel die Szenerie um einen Gasthof, vor dem der Wirt die Heilige Familie abweist. Sogar ein Marterl im Allgäuer Stil integrierte der Landwirt. Neu schuf er auch die Verkündigungsszene.

Wo früher ein dunkelblauer Stoff den Hintergrund für diese fünf Meter umfassende Landschaft bildete, eröffnet sich nun eine gemalte heimische Szenerie mit Wäldern und Hügeln als Kulisse: Auf 1,4 Meter hohen Holzplatten ist ein sieben Quadratmeter umfassendes Bild entstanden. Die einstige Lehrerin und Malerin Lore Veh aus Egg an der Günz ließ sich vom Günztal inspirieren und holte die Weihnachts-

geschichte ins Unterallgäu. Weil die Krippe an der Rückwand im rechten Winkel zusammenläuft, konnte sie die Täler und Hügel perspektivisch gestalten.

Auch der Heimatforscher und Kirchenpfleger Martin Glöckler freut sich, dass mit der Krippe nun gleichzeitig die Dorfgeschichte beleuchtet wird. Das Bild von Lore Veh zeigt unter anderem den Lehenberg und darauf die Untere Burg aus dem 13. Jahrhundert. Auf der rechten Seite bildete die Künstlerin das Burgschloss aus dem 15. Jahrhun-

dert ab. Ebenso geschichtsträchtig sind die teils bis heute erhaltenen Bierkeller, die die Seniorin in den Hang malte.

Für die 88-Jährige war das große Bild eine Herausforderung. Zwölf Sitzungen waren nötig, bis ihre Kulisse vollendet war. Landwirt Heel hatte ihr für die Arbeiten einen eigenen Raum gestellt. Als alles fertig war, zeigten sich die Beteiligten überwältigt vom Abbild ihrer Heimat in Verbindung mit der Weihnachtskrippe: „Als wäre Jesus in Günz geboren ...“ Josef Dieboldler



▲ Landwirt Stefan Heel gestaltete für die Weihnachtskrippe in der Günzer Pfarrkirche die Verkündigungsszene mit dem Erzengel Gabriel und Maria.

PERSÖNLICHE BOTSCHAFTEN

Memminger Minis erfreuten Senioren

MEMMINGEN (jd) – Um den Bewohnern der Caritas-Sozialstation Marienrain eine Freude zu machen, hatte die 20-köpfige Ministrantenschar der Pfarrei Mariä Himmelfahrt fleißig Weihnachtskarten gebastelt. Jede wurde mit einem Weihnachtsgruß versehen. An Heiligabend gab es so ganz persönliche Post für die Bewohner. Die Aktion soll Vorbild für weitere sein, sagen die Oberministranten Adrian Huber, Alexej Zenner und Nico Hehl. Ihnen ist wichtig, sich mit ihrer Ministrantengemeinschaft über den Altendienst hinaus zu engagieren und sich für soziale Themen und die Natur einzusetzen.



▲ Bunt und liebevoll waren die Weihnachtskarten gestaltet. Foto: Dieboldler

NS-PATIENTENMORDE

Das Entsetzen der Angehörigen

IRSEE – Die Reaktionen von Angehörigen auf die „Euthanasie“-Aktionen in der ehemaligen Anstalt Irsee rückt ein neuer Schriftenband der Reihe „Impulse“ des Bildungswerks des Bayerischen Bezirktags in den Blick. Die von Dietmar Schulze erstellte Untersuchung gibt Einblick in zeitgenössische Angehörigen- und Behördenkorrespondenz mit der Anstalts-Direktion Kaufbeuren-Irsee in den 1940er bis 1950er Jahren. Breiten Raum nehmen Interviews mit Angehörigen ein, die Robert Domes aufgezeichnet hat. Der Band hat den Titel „Es wäre doch die verdammte Pflicht und Schuldigkeit der Anstalt, die Angehörigen des Patienten zu verständigen...“ Familien von ‚Euthanasie‘-Opfern und ihr Schriftwechsel mit der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee“, Grizeto, 2021, ISBN 978-3-9821217-4-1, 17,80 Euro. Info: www.kloster-irsee.de („Bildung/Kultur“, „Stichwort Publikationen“).



▲ In der Mindelheimer Jesuitenkirche ist derzeit nur ein kleiner Teil der barocken Krippenfiguren zu sehen (Mitte). Unterdessen durchlaufen die weiteren Figuren eine intensive „Reha-Maßnahme“. Dringend sanierungsbedürftig sind vor allem auch viele Hände und Köpfe (links). Der Hirte (rechts) musiziert bereits mit einem neuen Dudelsack.

Fotos: Issing

NACH HISTORISCHEN MUSTERN

„Ein richtiges Puzzlespiel“

Die Figuren der barocken Mindelheimer Jesuitenkrippe werden aufwändig saniert

MINDELHEIM – „Da fehlt doch was“, werden sicher viele Krippenfreunde sagen, wenn sie in diesen Tagen zur aus dem Jahr 1618 stammenden Mindelheimer Jesuitenkirche pilgern. Derzeit müssen die Besucher nämlich mit der wichtigsten Szene des Weihnachtsgeschehens, der von Hirten begleiteten Geburt Christi, Vorlieb nehmen. Nur zehn bereits restaurierte Figuren bezeugen das Heilsgeschehen.

Die übrigen 70 Krippen-Darsteller durchlaufen eine „Reha-Maßnahme“. Damit ihre seelenvollen Gesichter wieder leuchten und wieder barocke und noble Blässe zeigen, müssen sie dringend restauriert und konserviert werden. Der Zahn der Zeit und auch der Holzwurm haben an den aus unterschiedlichsten Materialien – von Holz und Draht über Pappmaché bis zum PU-Schaum – gefertigten und aus verschiedenen Epochen stammenden Puppen und Tieren genagt.

17 Einzelmaßnahmen

Um die Krippe in ihren ursprünglich barocken Zustand zu versetzen, sind nicht weniger als 17 Einzelmaßnahmen nötig. So unter anderem die Neueinkleidung von Figuren nach historischem Muster wie auch die Ergänzung von Gliedmaßen beziehungsweise von 74 Fingern. Da war hier ein Kopf lädiert, dort eine Schalmei abgebrochen, und die Gesichter waren teilweise entstellt. Die

Schafherde hat ebenfalls schon bessere Tage gesehen. Bei den zehn Tieren aus Pappmaché haben sich Felle gelöst oder sie wurden von Schädlingen befallen. Die Herde muss komplett ersetzt werden. Als Vorbild dient ein noch vorhandenes Opferlamm im barocken Stil.

Mit der Sanierung des einstigen „barocken Figurentheaters“, dessen Eigentümer die von der Kirchenverwaltung St. Stephan betreute Kirchenstiftung Mariä Verkündigung ist, wurde der Restaurator Ernst Striebel aus Kirchheim beauftragt. Der informierte bei einem Ortstermin Dekan Andreas Straub, Kirchenpfleger Hubert Säuberlich, Verwaltungsleiter Thomas Weinzierl und auch das ehrenamtliche Krip-

penaufbau-Helferteam über den Stand der Maßnahmen. Striebel nannte die Instandsetzung der vielen sich in Machart und Ausstattung unterscheidenden 80 Figuren ein „richtiges Puzzlespiel“. „Es ist spannend, was da an historischen Details so alles zum Vorschein kommt“, sagte er.

Um sich ein genaues Bild vom Aussehen der Krippe in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu machen, fahndete der Restaurator auch nach Schwarz-Weiß-Fotos aus dieser Zeit. Striebel sieht in der „Reha“ der Jesuitenkrippe eine große Herausforderung, die ihm viel Sachverstand abverlangt. „Die Figuren sollen ja nicht nur dastehen, sondern auch ihren Auftrag zum Ausdruck bringen“, macht er deutlich.

Angesprochen wurde auch die Finanzierung des Restaurierungs-Projekts. Die Kosten dafür sind mit 55- bis 60 000 Euro veranschlagt. Die „Geburt“ von zehn neuen Schäfchen schlägt zusätzlich mit 5000 Euro zu Buche. Und für einen neuen Unterbau werden nochmal 10 000 Euro fällig.

Zuschüsse sind bereits reichlich geflossen. So beteiligten sich die Sparkassenstiftung, die Stadt, das Bistum und der Landkreis sowie die Stiftung VR-Bank Memmingen an der „Reha“. Auch die Freunde Alt-Mindelheims stellten einen Zuschuss in Aussicht. Für die verbleibende Finanzierungslücke werden noch Spender gesucht. Auch die Schafe warten auf Paten, die für sie möglichst tief in die Tasche greifen.

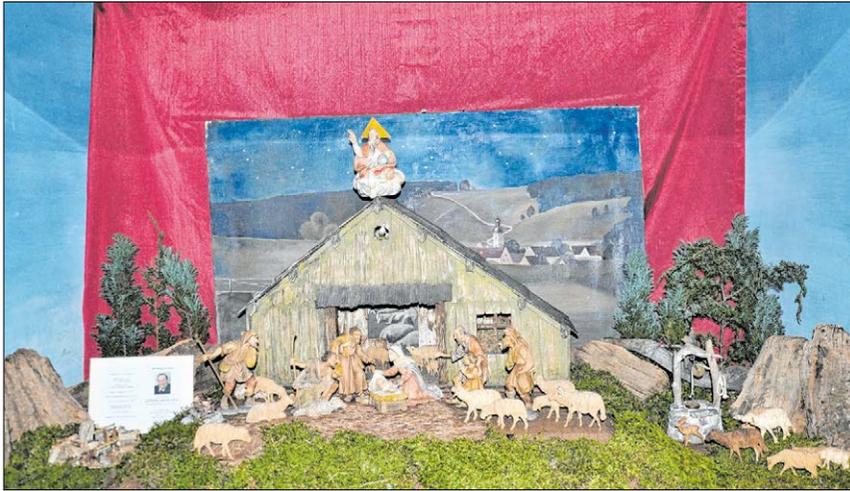
Olli Hirle ist unvergessen

Schließlich machte Dekan Straub deutlich, dass es das Kleinod Jesuitenkrippe ohne das Engagement des Ehepaares Olli und Martin Hirle nicht mehr gäbe: Die beiden setzten in den 1970er Jahren letztmals die Krippe instand und sorgten jedes Jahr für den Aufbau. Scherzhaft hatte die „Olli“, Mindelheims verstorbene Ehrenbürgerin, einst erwähnt: „Meine 80 Figuren müssen mit Hinstehen ihr Geld verdienen und das hat sich im Laufe der Jahre sogar rentiert.“ Will heißen: Ungezählte Krippenfans haben Schwabens älteste Krippe schon bewundert und mit einem Scherflein zu ihrer Erhaltung beigetragen.

Franz Issing



▲ Diplom-Restaurator Ernst Striebel aus Kirchheim (links) informiert Dekan Andreas Straub über den Fortschritt der Sanierungsarbeiten an der großen Jesuitenkrippe.



Krippe war Geschenk zur Primiz

BABENHAUSEN (clb) – Eine besondere Darstellung der Geburt Jesu kann im Eingangsbereich der Babenhauser Pfarrkirche St. Andreas besichtigt werden: die Hauskrippe des 2016 verstorbenen Geistlichen Rats Lothar Lidel. Er war von 1968 bis 2005 Pfarrer von Babenhausen. Die Krippe war ein Geschenk, das Lidel 1961 anlässlich seiner Primiz erhielt. Die Figuren schuf der Bildhauer Ludwig Vogele. Der 1908 in Ichenhausen geborene Künstler war für seine Arbeiten weit über die bayerischen Landesgrenzen hinaus bekannt und vor allem wegen seiner Krippendarstellungen in Fachkreisen hochangesehen. Den Krippenstall baute Lidels Vater Jakob. Der Hintergrund der Darstellung stammt von Sebastian Huber, dem Großvater des Babenhauser Mesners Erich Huber.

Foto: Bader

PARALLELEN UND SYNERGIEN

Klimawandel und Kirchenwandel

MARKTOBERDORF – Beim Klimastammtisch der Pfarreiengemeinschaft Marktoberdorf ging es um Parallelen bei Klima- und Kirchenwandel. Der Klimaschutz könne von globalen Strukturen der Weltkirche profitieren, wurde betont. Ergebnisse der Kommunikationsforschung in der Klimaschutzbewegung ließen sich wiederum in der Kirche nutzen. Wenn wachsender Konsum das Klima schädigt, könne es hilfreich sein, Gesellschaftsformen zu suchen, die auf Wachstum von Lebensqualität setzen, wie sie Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ aufzeigt. Für die Kirche sei es eine große Chance, Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen, indem sie klar Stellung bezieht und handelt. Engagierte könnten aus dem Glauben Zuversicht gewinnen, nach dem Motto: „Es kommt auf dich an, aber es hängt nicht von dir ab!“ (Pierre Stutz).

„Kann man den individuellen CO₂-Fußabdruck, mit dem individuellen religiösen oder spirituellen Fußabdruck vergleichen?“ Diese Frage wurde ebenfalls gestellt. Verwiesen wurde auch auf ein Zitat von Dietrich Bonhoeffer: „Wer fromm ist, muss auch politisch sein.“

Information:

Näheres, auch über frühere Klimastammtische, findet sich unter www.pg-mod.de/schoepfung.

IN ST. MICHAEL

Gebetsvigil für die ungeborenen Kinder

OBERGERMARINGEN – Die Gebets-, Lebensrechtsgruppen und die CDL-Gruppe des Landkreises Ostallgäu laden am Montag, 10. Januar, um 9 Uhr zur Gebetsvigil für die ungeborenen Kinder ein. Die Heilige Messe findet in St. Michael in Obergermaringen statt. Anschließend ist eucharistische Anbetung und parallel dazu Gebetszug in Kaufbeuren. Um 11.30 Uhr wird der eucharistische Segen in St. Michael gespendet.

„MIT NEUER LEICHTIGKEIT“

Fatimatag mit Pfarrer Wastag

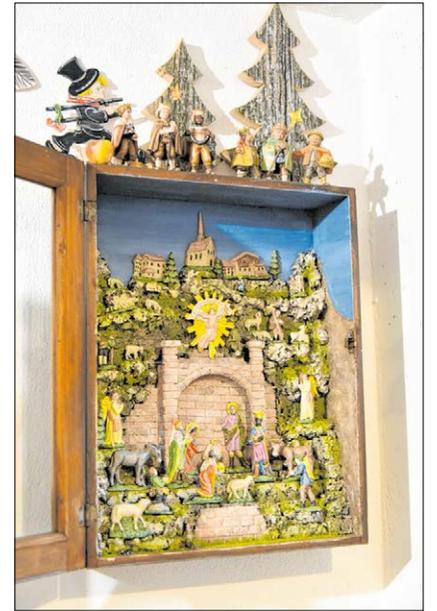
MARIA RAIN (jh) – In Maria Rain wird am Donnerstag, 13. Januar, der Fatimatag gefeiert. Beginn ist um 8 Uhr mit dem Fatimarosenkranz in der Pfarrkirche (gleichzeitig Beichtgelegenheit im Pfarrheim). Um 8.30 Uhr schließt sich eine Eucharistiefeier mit Pater Josef an. Das Pilgeramt zelebriert Pfarrer Edward Wastag von der Pfarreiengemeinschaft Unterthingau. Er spricht zum Thema „Mit einer neuen Leichtigkeit – Maria, Ursache unserer Freude“. Nach dem Wallfahreramt werden religiöse Andachtsgegenstände gesegnet und auf Wunsch Pilger in die jahrhundertalte Skapulierbruderschaft von Maria Rain aufgenommen.

KREATIV UND MIT LEIDENSCHAFT

Bei ihm ist immer Krippenzeit

Josef Oehl repariert Figuren und gestaltet Szenerien

BABENHAUSEN – Gebrochene Nasen, fehlende Arme: Manche der Krippenfiguren, derer sich Josef Oehl aus Babenhausen annimmt, scheinen fast verloren. Doch Oehl, der sich sein Können über mehrere Jahrzehnte angeeignet hat, verhilft den kleinen „Patienten“ geschickt zu neuem Leben. Manchmal kommen auch größere Figuren, etwa aus Gips oder Holz, in seine Kellnerwerkstatt.



▲ In einem Glasschränkchen hat Josef Oehl „gebackene Figuren“ untergebracht. Fotos: Diebolder

Bei Josef und Erna Oehl ist so immer ein wenig Weihnachten. Auf dem Werkstatt-Tisch wartet allerdhand Arbeit. Manchmal gilt es nicht nur Figuren zu richten, sondern einen Stall oder eine ganze Landschaft zu bauen. Anregungen holt sich der 70-Jährige gern auf Märkten.

Besonders eindrucksvoll ist eine Darstellung hinter einem Bilderrahmen aus altem Stadelholz: Die etwa 20 Zentimeter tiefe Krippenwelt mit Hintergrundgemälde gleicht einem Diorama. So scheint sich eine weite mehrdimensionale Landschaft aufzutun. Eine solche Kastenkrippe entsteht manchmal auch im Allgäuer Stil mit einem gemauerten Stall und einer darüber liegenden Scheune.

Oft verwendet Oehl zum Bauen Holz. Für feingliedriges Mauerwerk bearbeitet er Styrodur-Hartschaum. Nach dem Bearbeiten zu einer Mauer wird alles „verputzt“. Die Betrachter brauchen entweder gute Augen oder eine Lupe, um die mit feinem Pinsel bemalte Welt zu erkunden. Eine karge Felslandschaft gestaltet Oehl aus Kork. Gut kann er auch eine Treppe herausarbeiten. Wichtig ist ihm, „leichtes Material“ zu verwenden. Echte Steine wiegen ihm zu viel.

Neben Krippen mag der Babenhauser auch historische Bauern-

schränke. Aus passendem Holz hobelt er von Hand fehlende Zierleisten neu. Den Hobbykünstler fasziniert die Geschichte dieser Schränke. Einst machten Schreiner daraus sogar einen Exportschlager und fertigten sie in Serie. Während zunächst im Wald die Bäume geschlagen und gesägt wurden, folgte alsbald der Schreiner. Dieser fertigte mit dem Hobel die Wände. Vom Schmied kamen die Beschläge aus Eisen. Mit Knochenleim angereichertes Wasser bildete die Grundlage, ebenso eine Kreideschicht für den späteren Farbauftrag. Dazwischen wurde mit Glasklingen das Holz glattgemacht.

Oehl erzählt, dass es einst oft Frauen waren, die die Bauernschränke kunstvoll bemalten. Besonders Heiligenmotive waren beliebt.

Josef Diebolder



▲ Schritt für Schritt entwickelt sich im Bilderrahmen eine Krippenwelt. Josef Oehl hat viel Freude daran, mehrdimensionale Kunstwerke entstehen zu lassen.

GLAUBENSSTARK, AUFRECHT UND MUTIG

Ein wirklich guter Hirte

Pfarrei Durach erinnert an den vor 70 Jahren verstorbenen Dekan Anton Fischer

DURACH – Mit einem feierlichen Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche Heilig Geist in Durach wird am Sonntag, 16. Januar, um 9.30 Uhr an den 70. Todestag von Dekan Anton Fischer erinnert. Fischer war von 1930 bis 1952 Seelsorger in der Duracher Pfarrei. Sein Wirken als Priester war geprägt von großer Glaubenskraft und mutiger Nächstenliebe. Auch in der Zeit des Nationalsozialismus folgte er unbeirrt seinem Gewissen und stellte sich als „Mann des offenen Wortes“ dem NS-Regime entgegen.

Geboren wurde Fischer am 11. Juni 1880 in Loppenhausen bei Mindelheim. Ab 1930 wirkte er in Durach und erwies sich als Mann von seltener Qualität, der als Priester und Seelsorger mit Leidenschaft und Hingabe um die religiösen Probleme seiner Zeit rang. Er war nicht nur ein frommer Landpfarrer und Seelsorger, sondern auch ein wissenschaftlich gebildeter Theologe und im Besitz einer in katholischen Pfarrhäusern selten zu findenden großen Bibliothek.

Das Evangelium war für ihn oberster Maßstab des Glaubens. Mit manchen Initiativen, zum Beispiel seinen Bibelstunden, war er seiner Zeit deutlich voraus, da die Wertschätzung der Heiligen Schrift erst mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 bis 1965) Allgemeingut wurde.

Aus heutiger Sicht waren Fischers Standpunkte und Ansichten überraschend modern. Die Ökumene lag ihm besonders am Herzen. Sein Denken war weitsichtig und fortschrittlich sowie offen für jegliche Vorwärtswentwicklung. Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurden so manche seiner der Zeit vorausseilenden Überlegungen in der Kirche umgesetzt.



▲ Dekan Fischer bei der Glockenweihe in Durach 1952.

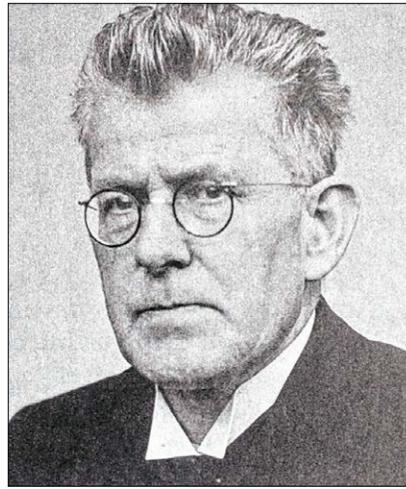
Fischer zeichnete sich durch eine rege wissenschaftliche Publikations-tätigkeit in der Zeitschrift „Eine heilige Kirche“ und dessen Nachfolgeorgan „Ökumenische Einheit“ aus. In der Stille des Duracher Pfarrhofs entstanden aber auch Predigten oder Ansprachen, die im Rundfunk ausgestrahlt wurden und eine überregionale Zuhörerschaft erreichten. Fischer hielt Vorträge an Universitäten vor Studenten und Dozenten, um seinem Bemühen um Reformen eine höhere akademische Geltung zu verschaffen. Dem „Heiligen Geist“, dem seine Duracher Pfarrkirche geweiht war, machte er alle Ehre.

Als ein Mann der offenen Worte stand er mit den Machthabern des Dritten Reiches auf „Kriegsfuß“. Die Oppositionshaltung Fischers gegenüber dem NS-Regime äußerte sich in einer Reihe von „Vergehen“ und strafrechtlichen Delikten. Es handelte sich um Verstöße gegen das Personenstandsgesetz, „feindliche Einstellungen“ zur Partei, Nichtbeflagung der Pfarrkirche trotz gesetzlicher Anordnung, „staatsfeindliche“ Äußerungen von der Kanzel, Zuwiderhandlung gegen die Verordnung über die Handhabung des Feiertagsrechts während des Krieges, Umgang mit Juden und „Staatsfeinden“. Er ignorierte Anordnungen wie das Abliefern von Büchern, hatte Kontakt mit Juden in der Schweiz und versteckte vorübergehend eine jüdische Widerstandskämpferin im Pfarrhaus.

Predigten überwacht

Das wirksamste Mittel war für den engagierten Geistlichen aber das zündende Wort von der Kanzel. Er sah es als Verpflichtung, sich der nationalsozialistischen Gottlosigkeit zu erwehren. Was er damit auf sich nahm, wusste er. Seine Äußerungen riefen so manchen Spitzel und Denunzianten auf den Plan. Die Gestapo war in höchstem Maße alarmiert. Die Folgen waren dauernde Beobachtungen. „Meine Predigten wurden mit dem Beginn der Hitlerzeit bis zum Jahre 1944 ständig überwacht, teils durch uniformierte Polizei, später durch den Ortsgruppenleiter oder durch Personen, die von diesem beauftragt waren“, sagte Fischer einmal.

Seiner hohen allgemeinen Akzeptanz und einflussreichen Kreisen in Gemeinde und Landkreis hatte er es



▲ Dekan Anton Fischer war von 1930 bis 1952 Seelsorger in Durach.

Fotos: Heimatverein Durach

zu verdanken, dass er von einer Einweisung in ein Konzentrationslager verschont blieb.

Für die Duracher war Anton Fischer ein wirklich guter Hirte. Er ging den „Verlorenen“ nach. Er kümmerte sich um die Familien, die Kinder und Jugendlichen und um die Kranken in der Gemeinde. Er suchte den Zusammenhalt, handelte klug und verantwortungsbewusst. In seine Zeit fiel die Gründung des Kindergartens St. Theresia und des Vereins für ambulante Kranken- und Altenpflege sowie des Jugendheims und Pfarrheims im Pfarrhof.

Dekan Fischer wollte eine Gemeinde in der Nachfolge Jesu. Er lehrte, mahnte, forderte auf und ermutigte. Er war ein Vorbild für seine Gemeinde. Das Pfarreileben gestaltete er mit großer Leidenschaft. Er fand immer wieder den Zusammenhang zwischen der Moderne und dem, was im Dorf aus der Tradition heraus an Brauchtum, Denken und Handeln gewachsen ist.

Am 16. Januar 1952 starb Dekan Fischer. Am 21. Januar wurde er im Priestergrab am Kirchturm unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt. Bezeichnend für sein Wirken war ein Kranzgebilde, auf dem geschrieben stand: „Einem Heiligen unserer Tage – von einem evangelischen Pfarrer.“

Widerstandsgeistlicher

Im Zuge allgemeiner Debatten über die Verbindungen von Personen des öffentlichen Lebens zum NS-Regime beschäftigten sich Historiker auch mit der Person Anton

Fischers, da er als Widerstandsgeistlicher bekannt war. So widmete sich ihm der Historiker Georg Hölzle aus München in seiner Publikation „Widerstand der Dekane Hermann Kornacher (Kempten) und Anton Fischer (Durach) gegen den Nationalsozialismus“, Verlag für Heimatpflege, Kempten (2019), Serie Allgäuer Heimatbücher, 92. Bändchen.

Der Verein für Augsburger Bistumsgeschichte brachte in seinem Jahrbuch 2020 einen umfassenden Aufsatz von Walter Ansbacher mit dem Titel „Katholischer Klerus im Widerstand gegen das NS-Regime. Dekan Anton Fischer (1880-1952) von Durach/Allgäu“. Und der Duracher Ruhestandsgeistliche Monsignore Josef Hochenauer, der Pfarrer Fischer als Ministrant noch persönlich erlebte, erstellte 2018 die Dokumentation „Mutige und treue Zeugenschaft in schwieriger Zeit“. Er würdigte vor allem Fischers seelsorgerisches Wirken für Durach und seine Gläubigen. So bekommen die Leistungen des mutigen Dekans 70 Jahre nach seinem Tod eine besondere nachträgliche Anerkennung.

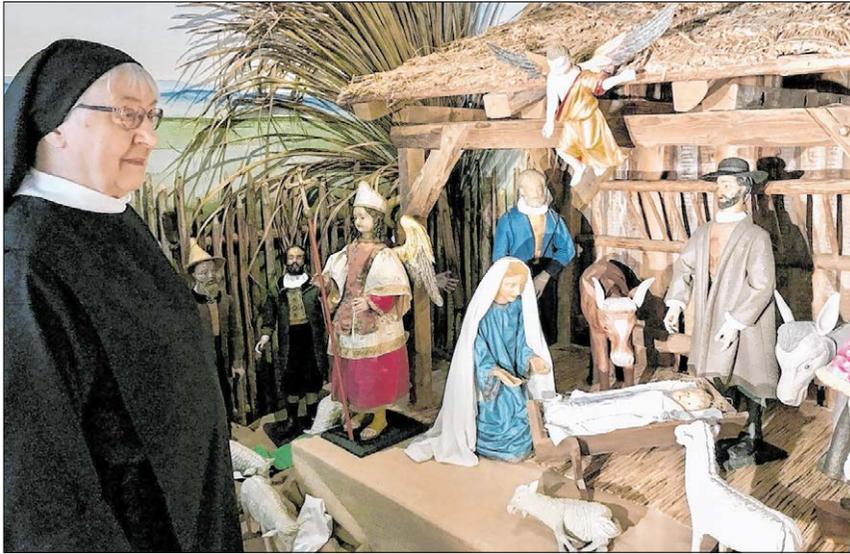
Mit Ecken und Kanten

Die Schlussbemerkung Walter Ansbachers ist bezeichnend: „Die Geschichte des Widerstands gegen das NS-Regime bleibt eine Herausforderung für die gegenwärtige wie auch nachkommende Generationen. Das Lebensbild Anton Fischers macht exemplarisch deutlich, welche Kraft zur Selbstbehauptung und zum Widerstand aus einer klaren christlich-kirchlichen Haltung entspringen kann. Anton Fischer war eine Person mit Ecken und Kanten, die ihm jedoch bis heute Kontur und Originalität verleihen. Er war ein offener und stark ökumenisch orientierter Geistlicher mit einem festen katholischen Glauben. Das Priesteramt war seine Berufung. Durach erlebte eine Bereicherung durch diesen außergewöhnlichen Seelsorger.“

Aus Anlass seines 70. Geburtstags wurde Dekan Fischer 1950 zum Ehrenbürger ernannt. 1960 wurde nach ihm die Dekan-Fischer-Straße im Süden Durachs benannt.

Zusammengestellt von Herbert Seger

Quellen: die im Text genannten Publikationen.



▲ Schwester Charis bewundert die Hauptfiguren der Barockkrippe. Fotos: Blöchingen

BLICK INS NACHBARBISTUM

Figuren kamen aus Salzburg

Sorgsam restauriert: Benediktinerinnen hüten Krippenschatz

KELLENRIED – Die denkmalgeschützte Weihnachtskrippe der Benediktinerinnenabtei St. Erentraud in Kellenried in der Gemeinde Berg bei Ravensburg ist restauriert worden. Drei Restauratorinnen, Brigitte Hecht-Lang, Johanna Lang und Sigrid Tomanek, waren von 2016 bis Sommer 2021 behutsam ans Werk gegangen.

Die 30 Figuren stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. „Die unterschiedliche Herkunft sieht man ihnen an!“, sagt Schwester Charis Doepgen, Meisterin in kirchlicher Textilkunst sowie Religions- und Kunstpädagogin. „Die älteren haben aus Wachs modellierte Köpfe und Hände, die jüngeren aus Holz geschnitzte.“ Aus dem 17. Jahrhundert sind etwa das Jesuskind und die Läuferengel mit ihrer prächtigen barocken Rüstung. 80 bis 90 Zentimeter groß sind die Figuren.

Manche seien eher volkstümlich, andere erstrangig und einige sogar in sich verschiedenartig. Bei einem Hirten zum Beispiel „passen Kopf und Hände schon in den Proportionen nicht zusammen. Die Hände sind viel zu groß“, sagt Schwester Charis. Vermutlich hat man Beschädigtes durch Teile von anderen Figuren ergänzt. Viele tragen noch die Originalkleidung. Neue Stoffe wurden kaum verarbeitet.

Besonders ausdrucksstark findet Schwester Charis die drei Hauptfiguren. Da anfangs eine heilige Maria fehlte, modellierte die künstlerisch begabte Schwester Magdalena Grosseck einen Kopf aus Wachs. Ihre Begeisterung für diesen Werkstoff führte zur Entstehung der Kellenrieder Krippenwerkstatt, in der nach dem historischen Vorbild

immer wieder neue Figuren hergestellt werden.

Schwester Charis muss etwas ausholen, um zu berichten, wie das bunt zusammengewürfelte Ensemble der Krippenfiguren, die überwiegend aus dem Salzburger Land stammen, ins oberschwäbische Kellenried kam. In einer von der Aufklärung und ihrem Nützlichkeitsdenken beeinflussten Verwaltungsreform hatte Kaiser Joseph II. in den 1780er Jahren unter anderem die kontemplativen Klöster aufgelöst und ihre Kostbarkeiten beschlagnahmt. Weihnachtskrippen durften nicht mehr aufgestellt werden, viele landeten auf Dachböden.

Im 19. Jahrhundert sammelten Mönche von St. Peter in Salzburg die frommen Figuren, um sie an die Klöster zurückzugeben. So habe Anfang des 20. Jahrhunderts der noch junge benediktinische Konvent St. Hemma in Gurk/Kärnten die Figuren bekommen. „Es zeigte sich aber, dass die Benediktinerinnen an diesem Ort keine Zukunft hatten“, erzählt Schwester Charis. 1924 fügte es sich jedoch, dass der Gurker Konvent in das mit Unterstützung von Erzabt Raphael Walzer erbaute Kloster Kellenried einzog, und mit ihm das 30-köpfige Krippenensemble. Heute gehören die Figuren zu den Perlen der oberschwäbischen Krippen.

Für die Restaurierung hat die Klostersgemeinschaft insgesamt knapp 80 000 Euro an Fördergeldern bekommen. Geber sind neben dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg das Kreisdenkmalamt, der Heiligenverein der Kreissparkasse Ravensburg, die Gemeinde Berg und der Förderverein des Klosters.

Maria Anna Blöchingen

IMPULSE FÜRS NEUE JAHR

Geschenktüten ermutigen Minis

OTTOBEUREN (bn) – Auf ein schwieriges Jahr blicken angesichts der andauernden Pandemie die Ottoberer Messdiener zurück. Die Planung bleibe schwierig, erklärt Oberministrant Benjamin Nägele. Eine Aschermittwochsandacht, ein Fußballturnier, das Osterkerzenbasteln und ein großer Ministrantentag seien eingeplant – in der Hoffnung dass alles stattfinden darf. Nägele setzt auch auf kreative Lösungen. So hatte er zu Weihnachten und zum neuen Jahr Geschenktüten vorbereitet. Jeder Ministrant bekam einen Jahreskalender mit Glaubensimpulsen, einen „Glaubenskompass“ mit Texten zu Weihnachten und Süßigkeiten.



In einem Eimer fühlen sich Katzenmutter Lizzi (oben) und ihre bereits großen Jungen Felix und Lala wohl. Sie genießen zudem die wohlige Wärme in ihrem gemütlichen „Nest“.

Foto: Diebolder



Kreativ, aktiv und sozial denkend

FRECHENRIEDEN (jd) – Immer wieder bereichert die Katholische Landjugend in Frechenrieden und Altisried das Dorfleben. So beteiligten sich die Jugendlichen auch an der Aktion „Adventsfenster“. Sie gestalteten ein Fenster im Vereinsheim und öffneten dieses an einem Abend. Mit Hilfe von Spenden und Mitteln aus der eigenen Kasse stellten die jungen Leute zudem 150 Euro für das Kinderhospiz St. Nikolaus in Bad Grönenbach zur Verfügung. Das Bild zeigt einige der jungen Leute mit ihrem Vorsitzenden Simon Blank (Mitte knieend).

Foto: Diebolder



Eine Krippe an der Pferdekoppel

HOLZGÜNZ (jd) – Im Sommer dient der Anhänger als mobiler Hühnerstall. Jetzt nützte Pferdefreund Stefan Schütz aus Holzgünz das Gefährt als besonderen Platz für seine Weihnachtskrippe. Bei seiner Koppel bildet sie einen echten Blickfang.

Foto: Diebolder

PAPSTWAHL VOR 500 JAHREN

Asket und erfolgloser Reformier

Der sittenstrenge Hadrian VI. wollte der Kurie die Renaissance-Freuden austreiben

ROM – „Aber es darf sich niemand wundern, dass wir nicht mit einem Schlag alle Missbräuche abstellen; denn die Krankheit ist tief eingewurzelt und vielgestaltig.“ Dieses Papstzitat stammt nicht aus der berühmten Brandrede von Franziskus im Dezember 2014 über die 15 „Krankheiten“ der Kurie – sondern von einem seiner Vorgänger. Vor genau 500 Jahren, am 9. Januar 1522, wurde er als Außenseiter auf den Stuhl Petri gewählt: Hadrian VI.

Der Lebemann und Kunstmäzen Leo X. (1513 bis 1521) war gestorben, das Vermögen des Kirchenstaats in rauschenden Festen verjubelt. Aus der Reformstimmung des Fünften Laterankonzils (1512 bis 1517) war an der römischen Kurie herzlich wenig geworden. Martin Luther spottete, in Rom wisse man „fast nichts mehr vom glauben zu sagen“.

Abwesender Außenseiter

Im Konklave blockierten sich gleich mehrere Parteien gegenseitig. In den Startlöchern standen Giulio de Medici, Neffe des gestorbenen Papstes, und der englische Lordkanzler Thomas Wolsey. Medici brachte schließlich einen abwesenden Außenseiter ins Spiel: Kardinal Adriaan Boeyens (auch Adriaan Florenszoon d'Edel), Statthalter Kaiser Karls V. in Spanien. Der Niederländer, ein Mann von untadeligem Ruf, war eine überraschende, aber gute Wahl für alle.

Die Wahl des asketischen „Adrian von Utrecht“, der seinen Vornamen behielt und sich Hadrian VI. nannte, als Nachfolger des leichtlebigen Leo X. ließ im theologischen Streit um „Reform“ oder „Reformation“ noch einmal Hoffnung auf eine Umgestaltung der Kirche aufkeimen. Der Reformwille des ersten Nordmanns sollte am Unwillen des kurialen Establishments abprallen.

Der begabte Zimmermannssohn aus Utrecht hatte einen beachtlichen sozialen Aufstieg vollzogen. Als Theologe und Philosoph wurde er Professor, dann Kanzler an der renommierten Universität Löwen. 1507 machte ihn Kaiser Maximilian I. zum Lehrer seines Enkels Karl – dem späteren Karl V., in dessen Reich „die Sonne nie unterging“. Ab 1516 war der fromme Adrian sogar



▲ Gegenentwurf zu Hadrian VI.: Sein Vorgänger Leo X. gilt als Lebemann, der das Vermögen des Kirchenstaats bei rauschenden Festen verprasste. Fotos: gem

Reichsverweser in Spanien, bis Karl 1517 mit 17 Jahren die Regentschaft übernahm.

Als Bischof, Inquisitor und zeitweiliger Vizekönig vertiefte sich noch das Vertrauen Karls in seinen einstigen Erzieher – was am Ende ebenso zu seiner Papstwahl beigetragen haben dürfte wie sein hohes moralisches Ansehen. Bis zu seinem Amtsantritt sollten noch weitere sieben Monate vergehen. Erst Anfang März erhielt er die Nachricht von seiner Wahl. Ende August ging er in Italien an Land und empfing die Tiara, die Papstkrone.

Hadrian VI. sollte für lange Zeit der letzte Nicht-Italiener auf dem Stuhl Petri sein. Erst mit dem Polen Johannes Paul II. wählten die Kardinäle wieder einen Ausländer zum



▲ Hadrian VI. im Jahr 1523.

Bischof von Rom. Das Volk empfing den fast 63-jährigen Hadrian feindselig. Den freigiebigen Inszenierer Leo X. hatte man geliebt. Und als der freudlose Nordmann begann, durch einen drastischen Sparkurs Leos Schuldenberg abzutragen, wurde der Hass noch größer.

Mit dem Moralbesen

Hadrian verweigerte sich der traditionellen Pfründenvergabe und Korruption an der Kurie und kehrte den italienischen Hedonismus mit dem Moralbesen aus. Reformunwillige schloss er, harsch und rüde, aus allen Entscheidungsprozessen aus. Seine vorgelebte Askese erschien wie ein ständiger Vorwurf an seine Umwelt. So verlor er selbst bei den Reformbereiten fast allen Rückhalt.

Was die Reformation in Deutschland anging, agierte Hadrian glücklos. Zwar teilte er als Moralist Luthers Fundamentalkritik an den Zuständen in Vatikan und Kirche – und ließ das auch dem Reichstag in Nürnberg 1523 klipp und klar mitteilen. Doch als Theologe pochte er gleichzeitig auf die Verteidigung der Glaubenslehre – und also auf eine Durchsetzung der Strafmaßnahmen gegen den Reformator. Ein erfolgloses Unterfangen.

„Einem Papst, der seinen eigenen Apparat der Verdammung preisgab, schuldete niemand mehr Gehorsam“, schreibt der Historiker Volker Reinhardt. So war das Pontifikat Hadrians VI. spätestens mit dem

päpstlichen Schuldbekenntnis von Nürnberg gescheitert. Hadrian rieb sich auf, schrieb deprimiert nieder: „Wir haben nicht nach der Papstwürde getrachtet und hätten Unserer Tage lieber in der Einsamkeit des Privatlebens beschlossen.“ Nur die Pflicht vor Gott habe ihn zur Übernahme des Amts bewogen.

Krank und überanstrengt, starb der Papst im September 1523, nur 20 Monate nach seiner Wahl. Mit Giulio de Medici als Clemens VII. (1523 bis 1534) kehrte die Sinnenfreude der Renaissance zurück – und das Papsttum ritt in gestrecktem Galopp weiter dem moralischen Bankrott entgegen.

War die Reformation eine zwangsläufige Folge des moralischen Versagens der Renaissance-Päpste? Die Forschung liefert auch andere Erklärungsansätze: etwa einen gewissen politischen Interessenzug des Papsttums auf Italien und den Kirchenstaat, ausgerechnet in einer Zeit epochaler Umbrüche. Erst im Konzil von Trient (1545 bis 1563) konnte Rom seine Reihen allmählich neu sortieren. *Alexander Brüggemann*

Hintergrund

Ein deutscher Papst?

Hadrian VI. war der letzte Papst aus dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation und ist der bislang einzige Nachfolger Petri aus den heutigen Niederlanden. Ob er als „deutscher Papst“ gezählt werden kann, ist heute umstritten. „Die offizielle Zählung der sogenannten deutschen Päpste ist problematisch“, schreibt die Katholische Nachrichten-Agentur.

Nach dem Verständnis seiner Zeitgenossen dürfte der 1459 geborene Utrechter Adriaan Boeyens als Deutscher gegolten haben – auch wenn der Prozess der Herausbildung einer eigenen niederländischen Identität nach Ansicht von Historikern bereits eingesetzt hatte. Womöglich hat sein „Deutschtum“ sogar zu seiner Wahl beigetragen: Dem prominenten Reformator Martin Luther stand so gut vier Jahre nach dessen Thesenanschlag von Wittenberg ein ebenfalls deutschstämmiger Papst gegenüber. *red*

8 Als ich endlich wieder stillhielt, um Atem zu schöpfen, war der Garten und das ganze Tal nicht mehr zu sehen, und ich stand in einem schönen Walde. Aber ich gab nicht viel darauf Acht, denn jetzt ärgerte mich das Spektakel erst recht und dass der Kerl mich immer Er nannte, und ich schimpfte noch lange im Stillen für mich.

In solchen Gedanken ging ich rasch fort und kam immer mehr von der Landstraße ab, mitten in das Gebirge hinein. Der Holzweg, auf dem ich fortgelaufen war, hörte auf, und ich hatte nur noch einen kleinen, wenig betretenen Fußsteig vor mir. Ringsum war niemand zu sehen und kein Laut zu vernehmen. Sonst aber war es recht anmutig zu gehen, die Wipfel der Bäume rauschten und die Vögel sangen sehr schön. Ich befahl mich daher in Gottes Führung, zog meine Violine hervor und spielte alle meine liebsten Stücke durch, dass es recht fröhlich in dem einsamen Walde erklang.

Mit dem Spielen ging es aber auch nicht lange, denn ich stolperte dabei jeden Augenblick über die fatalen Baumwurzeln, auch fing mich zuletzt an zu hungern, und der Wald wollte noch immer gar kein Ende nehmen. So irrte ich den ganzen Tag herum, und die Sonne fiel schon schief zwischen den Baumstämmen hindurch, als ich endlich in ein kleines Wiesental hinauskam, das rings von Bergen eingeschlossen und voller roter und gelber Blumen war, über denen unzählige Schmetterlinge im Abendgolde herumflatterten.

Hier war es so einsam, als läge die Welt wohl 100 Meilen weit weg. Nur die Heimchen zirpten, und ein Hirt lag drüben im hohen Grase und blies so melancholisch auf seiner Schalmel, dass einem das Herz vor Wehmut hätte zerspringen mögen. Ja, dachte ich bei mir, wer es so gut hätte wie so ein Faulenzer! Unsereiner muss sich in der Fremde herumschlagen und immer attent sein.

Da ein schönes, klares Flüsschen zwischen uns lag, über das ich nicht herüber konnte, so rief ich ihm von Weitem zu: wo hier das nächste Dorf läge? Er ließ sich aber nicht stören, sondern streckte nur den Kopf ein wenig aus dem Grase hervor, wies mit seiner Schalmel auf den andern Wald hin und blies ruhig wieder weiter.

Unterdes marschierte ich fleißig fort, denn es fing schon an zu dämmern. Die Vögel, die alle noch ein großes Geschrei gemacht hatten, als die letzten Sonnenstrahlen durch den Wald schimmerten, wurden auf einmal still, und mir fing beinahe

Joseph von Eichendorff AUS DEM LEBEN EINES TAUGENICHTS



Der Taugenichts nimmt seine Geige von der Wand, lässt Rechnungsbuch, Schlafrock, Pantoffeln und Pfeifen liegen und wandert – so arm, wie er einst gekommen ist – auf der Landstraße von dannen, ein fröhliches Lied auf den Lippen. Nach einiger Zeit legt er sich unter einem Apfelbaum ins Gras und schläft ein. Doch er wird unsanft von einem schimpfenden Bauern aus dem Schlaf gerissen und vertrieben.

an angst zu werden in dem ewigen, einsamen Rauschen der Wälder.

Endlich hörte ich von ferne Hunde bellen. Ich schritt rascher fort, der Wald wurde immer lichter und lichter, und bald darauf sah ich zwischen den letzten Bäumen hindurch einen schönen grünen Platz, auf dem viele Kinder lärmten und sich um eine große Linde herumtummelten, die recht in der Mitte stand. Weiterhin an dem Platze war ein Wirtshaus, vor dem einige Bauern um einen Tisch saßen und Karten spielten und Tabak rauchten. Von der andern Seite saßen junge Burschen und Mädchen vor der Tür, die die Arme in ihre Schürzen gewickelt hatten und in der Kühle miteinander plauderten.

Ich besann mich nicht lange, zog meine Geige aus der Tasche und spielte schnell einen lustigen Ländler auf, während ich aus dem Walde hervortrat. Die Mädchen verwunderten sich, die Alten lachten, dass es weit in den Wald hineinschallte. Als ich aber so bis zu der Linde gekommen war und mich mit dem Rücken dranlehnte und immerfort spielte, da ging ein heimliches Rumoren und Gewisper unter den jungen Leuten rechts und links, die Burschen legten endlich ihre Sonntagspfeifen weg, jeder nahm sich die Seine, und eh ich's mir versah, schwenkte sich das junge Bauernvolk tüchtig um mich herum, die Hunde bellten, die Kittel flogen, und die Kinder standen um mich im Kreise und sahen mir neugierig

ins Gesicht und auf die Finger, wie ich so fix damit hantierte.

Wie der erste Schleifer vorbei war, konnte ich erst recht sehen, wie eine gute Musik in die Gliedmaßen fährt. Die Bauernburschen, die sich vorher, die Pfeifen im Munde, auf den Bänken reckten und die steifen Beine von sich streckten, waren nun auf einmal wie umgetauscht, ließen ihre bunten Schnupftücher vorn am Knopfloche lang herunterhängen und kapriolten so artig um die Mädchen herum, dass es eine rechte Lust anzuschauen war.

Einer von ihnen, der sich schon für was Rechtes hielt, haspelte lange in seiner Westentasche, damit es die andern sehen sollten, und brachte endlich ein kleines Silberstück heraus, das er mir in die Hand drücken wollte. Mich ärgerte das, wenn ich gleich dazumal kein Geld in der Tasche hatte. Ich sagte ihm, er sollte nur seine Pfennige behalten, ich spiele nur so aus Freude, weil ich wieder bei Menschen wäre.

Bald darauf aber kam ein schmunckes Mädchen mit einer großen Stampe Wein zu mir. „Musikanten trinken gern“, sagte sie und lachte mich freundlich an, und ihre perlweißen Zähne schimmerten recht charmant zwischen den roten Lippen hindurch, sodass ich sie wohl hätte darauf küssen mögen.

Sie tunkte ihr Schnäbelchen in den Wein, wobei ihre Augen über das Glas weg auf mich herüberfunkelten, und reichte mir darauf die Stampe hin. Da trank ich das Glas

bis auf den Grund aus und spielte dann wieder von Frischem, dass sich alles lustig um mich herumdrehte.

Die Alten waren unterdes von ihrem Spiele aufgebrochen, die jungen Leute fingen auch an, müde zu werden, und zerstreuten sich, und so wurde es nach und nach ganz still und leer vor dem Wirtshaus. Auch das Mädchen, das mir den Wein gereicht hatte, ging nun nach dem Dorfe zu, aber sie ging sehr langsam und sah sich zuweilen um, als ob sie was vergessen hätte.

Endlich blieb sie stehen und suchte etwas auf der Erde, aber ich sah wohl, dass sie, wenn sie sich bückte, unter dem Arme hindurch nach mir zurückblickte. Ich hatte auf dem Schlosse Lebensart gelernt, ich sprang also geschwind herzu und sagte: „Haben Sie etwas verloren, schönste Mamsell?“

„Ach nein“, sagte sie und wurde über und über rot, „es war nur eine Rose – will Er sie haben?“ – Ich dankte und steckte die Rose ins Knopfloch. Sie sah mich sehr freundlich an und sagte: „Er spielt recht schön.“ – „Ja“, versetzte ich, „das ist so eine Gabe Gottes.“

„Die Musikanten sind hier in der Gegend sehr rar“, hub das Mädchen dann wieder an und stockte und hatte die Augen beständig niedergeschlagen. „Er könnte sich hier ein gutes Stück Geld verdienen – auch mein Vater spielt etwas die Geige und hört gern von der Fremde erzählen – und mein Vater ist sehr reich.“

Dann lachte sie auf und sagte: „Wenn Er nur nicht immer solche Grimassen machen möchte mit dem Kopfe beim Geigen!“ – „Teuerster Jungfer“, erwiderte ich, „erstlich: Nennen Sie mich nur nicht immer Er; sodann mit dem Kopftremulenzen, das ist einmal nicht anders, das haben wir Virtuosen alle so an uns.“

„Ach so!“, entgegnete das Mädchen. Sie wollte noch etwas mehr sagen, aber da entstand auf einmal ein entsetzliches Gepolter im Wirtshaus, die Haustür ging mit großem Gekrache auf, und ein dünner Kerl kam wie ein ausgeschossener Ladestock herausgeflogen, worauf die Tür sogleich wieder hinter ihm zugeschlagen wurde.

► Fortsetzung folgt

Joseph von Eichendorff
Aus dem Leben
eines Taugenichts
© Hamburger
Lesehefte Verlag
ISBN:
978-3-8729-004-2



Experten fordern Aufarbeitung

Einsames Sterben: Wegen Corona konnten viele Angehörige nicht Abschied nehmen

Von „Kaltschnäuzigkeit“ gegenüber schwerstkranken Menschen und ihren Angehörigen spricht der Moraltheologe Rupert M. Scheule: Viele starben in Corona-Zeiten allein, ohne Abschied. Experten fordern nun eine Aufarbeitung.

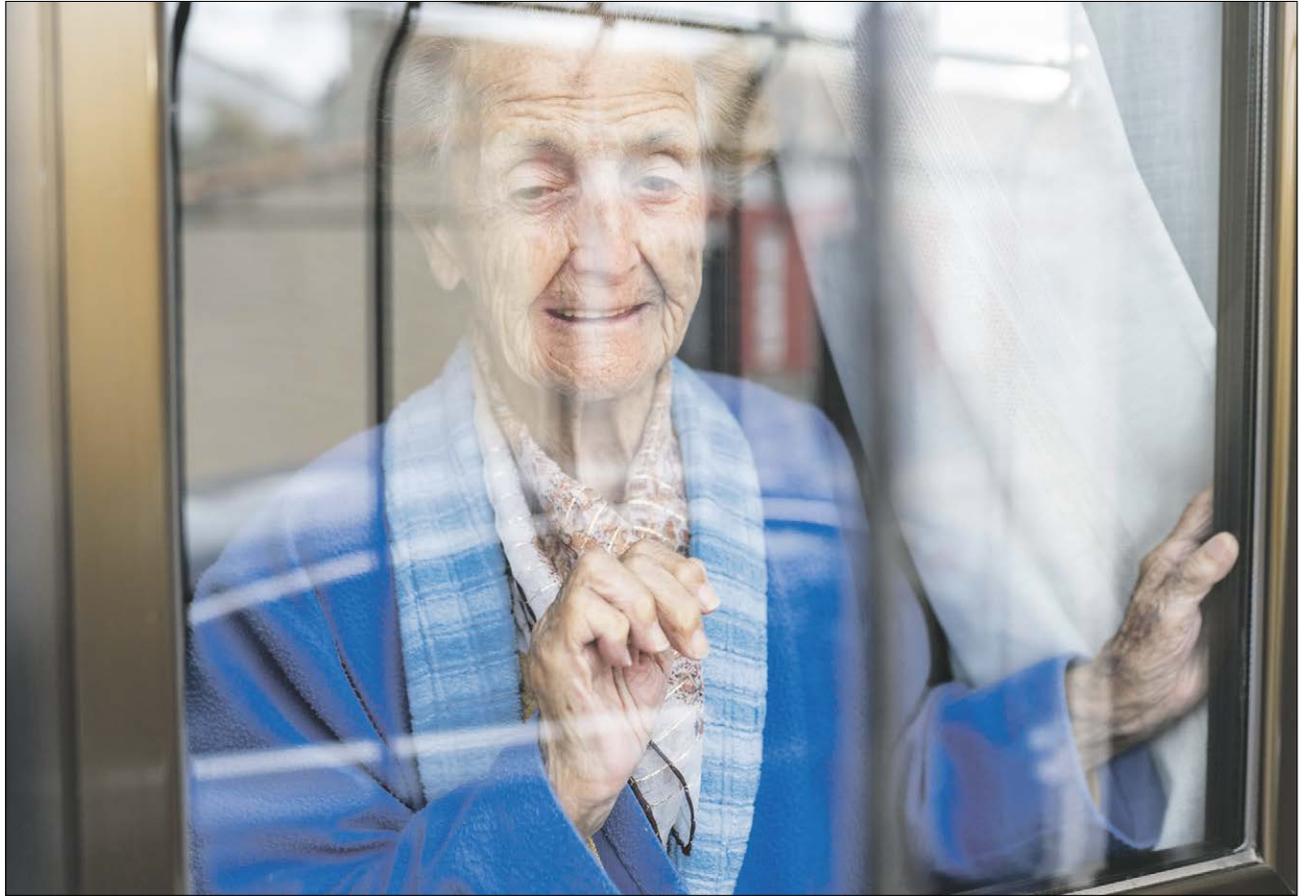
Am Anfang war alles knapp. Masken, Desinfektionsmittel, Schutzkleidung – sogar Kliniken hatten zu wenig davon, als sich das Coronavirus vor gut anderthalb Jahren ausbreitete. Plötzlich waren Besucher dort nicht mehr erwünscht, zu groß das Risiko, dass sie – lange vor Schnelltests, FFP2-Masken oder gar einer Impfung – das Virus in die Einrichtungen tragen könnten. In der Folge starben viele Menschen ohne Begleitung durch ihre Angehörigen. Auch für Trauerfeiern gab es zeitweise strenge Beschränkungen. Für viele Hinterbliebene eine traumatische Erfahrung – darüber sind sich Seelsorger, Trauerbegleiter und Psychologen einig.

Oft sei die Vorstellung, was der oder die Verstorbene in den letzten Stunden erlebt habe, viel schlimmer als das, was wirklich geschehen sei, sagt die Psychologieprofessorin Birgit Wagner. Forschungen deuteten außerdem darauf hin, dass auch ein Blick auf den Leichnam des geliebten Menschen bei der Verarbeitung der Trauer helfen könne, genauso wie eine gelungene Abschiedsfeier.

Wichtige Unterstützung

Schon im Frühjahr forderte der Kulturreferent der Deutschen Bischofskonferenz, Jakob Johannes Koch, mehr Unterstützung für die Betroffenen. Er sehe Psychotherapeuten ebenso gefragt wie die seelsorgliche Begleitung durch die Kirchen. In der katholischen Tradition gibt es das Jahresgedächtnis, mit dem am ersten Todestag an den Verstorbenen erinnert wird. „Es wäre eine Aufgabe für die Kirchen, in dieser Tradition zusätzlich zum Gottesdienst besondere Formen anzubieten“, sagt Koch. Einen Abschied gewissermaßen nachzuholen, sei momentan besonders vielen Menschen ein Bedürfnis.

Was man verpasst hat, könne man nicht nachholen, gibt die Trauerforscherin Carmen Birkholz zu bedenken. Dennoch könnten Rituale helfen, um eine Erfahrung zu vergegenwärtigen und Wunden zu heilen. Auch hätten manche Einrichtungen vorbildlich gehandelt –



▲ Zu Beginn der Pandemie galt in vielen Seniorenheimen ein absolutes Besuchsverbot. Bewohner und Angehörige konnten sich oft nur am Fenster zuwinken. In dieser Zeit starben viele Menschen einsam. Für Hinterbliebene, die sich wegen Corona nicht verabschieden konnten, war das nur schwer auszuhalten.

Foto: Imago/Westend61

und beispielsweise schon sehr früh auf digitale Kommunikation gesetzt, viel mit Angehörigen telefoniert, sie mit Bildern oder Videotelefonaten auf dem Laufenden gehalten.

Von „Chaos“ spricht der Vorstand der Deutschen Stiftung Patientenschutz, Eugen Brysch. Seit Beginn der Pandemie ziehe sich eine „Schneise des Leidens und Sterbens durch die Pflegeeinrichtungen“, die mehr Räume für das Abschiednehmen hätten schaffen müssen.

Die Einrichtungen seien sehr unterschiedlich mit den Vorgaben umgegangen, bestätigt Birkholz: „Manche haben ihre Spielräume genutzt.“ In anderen Fällen sei es nahezu unmöglich gewesen, sich der „Macht der Institutionen“ zu entziehen – insbesondere für jene alten, kranken, manchmal desorientierten Menschen, deren Leben letztlich geschützt werden sollte.

Birkholz, die auch im Bundesverband Trauerbegleitung aktiv ist, arbeitet an einem Forschungsprojekt zu diesen Erfahrungen. Nicht allen Trauernden ist es demnach gleich ergangen: Manche hätten sich mit der Situation zu arrangieren versucht, während andere das Pflegeheim am liebsten gestürmt hätten. Grund-

sätzlich könnten plötzliche Todesfälle traumatisch wirken, sagt die Expertin: „Wichtig ist, ob die Umstände diese Reaktion abfedern.“ In Corona-Zeiten sei oft das Gegenteil der Fall gewesen.

Laut der Telefonseelsorge war es schon zu Beginn der Corona-Zeit die Angst vor Isolation, die die Menschen am meisten umtrieb. Birkholz sagt, sie hätte sich gewünscht, dass neben Virologen auch mehr Psychologen oder Seelsorger in den Medien zu Wort gekommen wären und dass neben erschreckenden Zahlen auch Best-Practice-Beispiele präsentiert worden wären, um konkrete und kreative Unterstützung zu bieten.

Die Forscherin sieht in diesem Zusammenhang auch Versäumnisse der Kirchen: „Wo war die kirchliche Stimme, die sich für diejenigen stark gemacht hat, die ansonsten übersehen werden?“ Sie wolle über niemanden den Stab brechen, betont die evangelische Theologin. Aber: „Wir müssen uns fragen, welche Alters- und Altersbilder in einer Gesellschaft zur ärztlichen und psychosozialen Nichtversorgung sterbender alter Menschen im Heim führen.“

Was geschehen ist – gerade zu Beginn der Pandemie unter dem

Eindruck einer noch unbekannteren Gefahr –, müsse aufgearbeitet werden, fordert Birkholz. Gedenkfeiern wie der Trauergottesdienst mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gehörten dazu, aber wichtiger sei, für die vielen Verwundungen sensibel zu bleiben. So bildeten sich derzeit Selbsthilfegruppen zum Thema „Trauer ohne Abschied“. Der Bedarf an Begleitung sei hoch.

Leitfaden für die Zukunft

Eine solche Aufarbeitung sei auch wichtig, um für künftige vergleichbare Lagen zu lernen, betont Birkholz. Andere Experten sehen es ähnlich: So legte der Forschungsverbund Palliativversorgung in Pandemiezeiten bereits im Juni einen Leitfaden vor, damit eine solche Situation künftig anders gemeistert werden kann.

Eine zentrale Erkenntnis: Das Bedürfnis nach Nähe in schwerer Krankheit und beim Sterben ist für Patienten und Angehörige so existenziell, dass ihre Menschenwürde verletzt wird, wenn es aus Gründen des Infektionsschutzes nicht erfüllt werden kann. *Paula Konersmann*

Mittlerweile eine Rarität

Im Volkslied besungen, in der Bibel geschmäht: Der Wiedehopf ist Vogel des Jahres

Zum zweiten Mal durften alle Deutschen über den Vogel des Jahres abstimmen. Nachfolger des Rotkehlchens wird nun der Wiedehopf. Die exotisch wirkende Art ist heutzutage vielen unbekannt und im Bestand gefährdet – aber auch ganz schön einfallreich.

Viele Deutsche dürften ihn höchstens noch aus dem alten Volkslied von der „Vogelhochzeit“ kennen: „Der Wiedehopf, der Wiedehopf, der bringt der Braut ’nen Blumentopf.“ Leibhaftig gesehen haben dürften ihn aber die wenigsten. Denn das Federtier ist im Bestand gefährdet. Nur noch 800 bis 950 Brutpaare gibt es in Deutschland. Um auf die Bedrohung dieser Art und ihres Lebensraums aufmerksam zu machen, ist sie nun zum Vogel des Jahres 2022 bestimmt worden – zum zweiten Mal nach 1976.

Ebenfalls zum zweiten Mal gab es dazu eine öffentliche Wahl. Bundesweit wurden rund 143 000 Stimmen abgegeben, davon 45 523 für den Wiedehopf. Früher hatten stets Experten über die Kür entschieden. Doch zum 50. Geburtstag dieser ältesten Jahresart-Aktion riefen der verantwortliche Naturschutzbund Deutschland (Nabu) und sein baye-rischer Partner, der Landesbund für Vogelschutz (LBV), erstmals jedermann zum Mitmachen auf.

Nachdem vergangenes Mal Tierfreunde aus den über 300 in Deutschland vorkommenden Arten auswählen konnten, sortierte nun ein Fachgremium fünf Schnäbel vor.

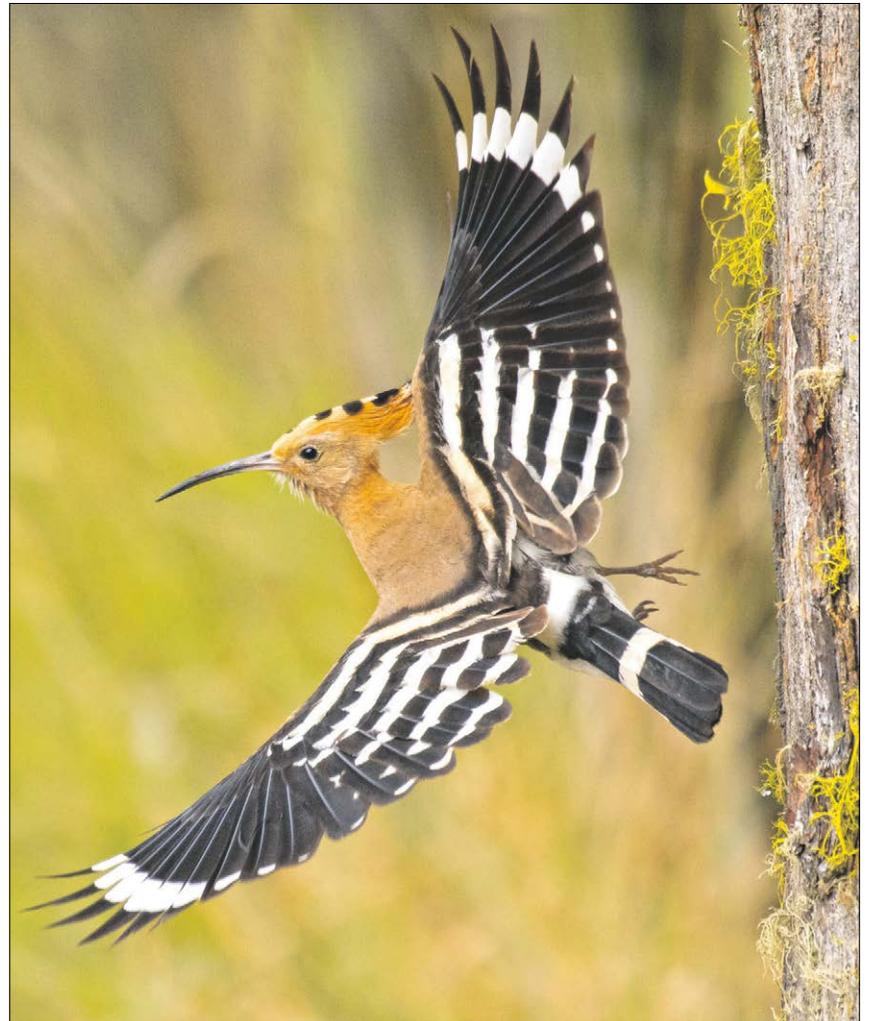
So soll das Prozedere auch in Zukunft laufen.

Unter den Kandidaten waren neben dem Sieger die Mehlschwalbe (34 773 Stimmen), der Bluthänfling (28 442), der Feldsperling (23 259) und der Steinschmätzer (10 801). Dass der Wiedehopf sich durchgesetzt hat, liegt wohl daran, dass er von allen Konkurrenten die ungewöhnlichste, ja eine geradezu exotische Erscheinung hat – und auch noch drollig klingt.

Der Name ist vermutlich laut-malerischen Ursprungs und stammt von den „Hup, hup, hup“ – oder „Upupup“-Rufen der gut amsel-großen Art. Ihr Kopf, Nacken und Hals leuchten wie die Scheitelfedern orange-braun. Die Spitzen der aufstellbaren Federhaube sind schwarz, das Schwanzende auch. Der vordere Schwanzteil sowie Rücken und Flügel schillern in einem schwarz-weißen Bandmuster. Markant ist ferner der dunkle Schnabel: Er ist nach unten gebogen und bis zu sechs Zentimeter lang.

„Kuckucks Küster“

Früher war dieser Anblick in Deutschland alltäglich, das zeigt die Wiedehopf-Zeile in der „Vogelhochzeit“, in der ansonsten auch heute noch halbwegs häufige Arten wie Star und Kuckuck vorkommen. Apropos: Im Volksmund heißt der Wiedehopf auch „Kuckucks Küster“, da er im Frühling etwas eher als dieser aus dem Süden zurückkehrt – also früh dran ist wie ein fleißiger



▲ Mit seinem orange-braunen Kopf und den schwarz-weißen Federn ist der Wiedehopf einer der auffälligsten heimischen Vögel. Foto: NABU/CEWE/Andrea Franz



▲ Der Wiedehopf fällt ins Auge. Besonders, wenn er seine markanten Scheitelfedern aufstellt. Foto: NABU/CEWE/Paul Gläser

Kirchendiener. Längst aber ist der Wiedehopf eine derartige Rarität geworden, dass der LBV dazu aufruft, Sichtungen zu melden.

Der Rückgang rührt vor allem von der Intensivierung der landwirtschaftlichen Bodennutzung. Dadurch verschwinden Futtertiere wie Grillen, Käfer und Spinnen. Ebenso negativ wirken sich Gifteinsatz, Monokulturen, Überdüngung und Flächenversiegelung aus. Außerdem macht dem Wiedehopf Nistplatzmangel zu schaffen. Denn er brütet nur in schon vorhandenen Höhlen, wie sie alte, ausgefaulte Bäume bieten – rar gewordene Gewächse in der aufgeräumten Kulturlandschaft.

Als sonstigen Lebensraum schätzt der Wiedehopf offene Landschaften mit warm-trockenem Mikroklima und kurzem Bewuchs, etwa Weinberge und Obstwiesen. Der Klimawandel könnte ihm daher neue Gebiete erschließen. Warm mag es der Wiedehopf auch jetzt: Er überwintert gerade in Afrika.

Auch in Bibel und Koran kommt der schöne Vogel vor. Der Koran stellt den Wiedehopf als Boten des

Propheten Salomo dar. Gegessen werden darf er im Islam daher nicht. Ein entsprechendes Verbot kennt auch die Bibel, aber aus anderem Grund. Dort steht der Wiedehopf auf der Liste „unreiner“ Flugtiere.

Übel riechendes Nest

Er „ist schon in der Antike durch seinen geringen Reinlichkeitssinn aufgefallen, der sich unter anderem im üblen Geruch seines Nestes zeigt“, heißt es dazu im wissenschaftlichen Bibellexikon „WiBiLex“.

Mit Hygienemangel hat der Gestank jedoch nichts zu tun, wie der LBV erklärt: „Wenn Gefahr droht, scheiden das Weibchen und Jungvögel ein übel riechendes Sekret aus ihrer Bürzeldrüse aus, um Feinde am Nest zu verschrecken.“

Auch außerhalb der Brutstätte zeigt sich das Tier einfallreich im Selbstschutz: Bei Gefahr spreizt es seine kontrastreichen Flügel und lässt seine Kontur mit der Umgebung verschwimmen. Der Wiedehopf, der Wiedehopf – der ist mithin ein kluger Kopf. Christopher Beschnitt

Buchtipps



Ganz verschieden und dennoch sehr ähnlich

UND DOCH SIND ALLE ÄPFEL RUND
Christine Hubka & Agi Ofner
ISBN 978-3-7022-3919-0
16,95 EURO

„Was Judentum, Christentum und Islam gemeinsam haben“ lautet der Untertitel – und das soll alles in dieses doch eher überschaubare Buch passen? Vorweg: Natürlich kann die im Tyrolia-Verlag erschienene „besondere Familiengeschichte“, wie es im weiteren Untertitel heißt, keine umfassende Analyse leisten, das will sie aber auch gar nicht. Als erster, kindgerechter Einblick in die drei Weltreligionen eignet sie sich aber perfekt.

Mit vielen liebevollen Illustrationen wird von einer Familie erzählt, die es in Wien so tatsächlich geben soll – mit ein paar Merkmalsveränderungen. Der kleine Jonathan, genannt Jojo, fungiert als Erzähler und stellt zu Beginn seine Familienmitglieder vor: Das sind seine Schwester Lea, die gern katholisch werden möchte, Krankenpfleger Onkel Achmed, ein Muslim, die katholische Friseurin Tante Ria, die aus der evangelischen Kirche ausgetretene Mutter, die evangelische Oma, der orthodoxe, äthiopische Vater und der jüdische Opa. Anhand kurzer Geschichten erfahren kleine Leser und Zuhörer vom Stammvater Abraham, von Bibel, Koran und Tanach und dass Gott für Juden, Christen und Muslime unsichtbar ist. Auch die verschiedenen Bezeichnungen für Gott werden vorgestellt, ebenso verschiedene Arten des Betens. Alle drei Religionen achten die Schöpfung, haben Fastenzeiten und eigene Gotteshäuser. Auch die Themen Ernährung, Gottesbilder, Nächstenliebe, Bestattung und das Leben nach dem Tod fehlen nicht.

In manchen Punkten bleibt das Buch sehr vage, plädiert aber nachdrücklich für mehr Toleranz – denn eigentlich „sind alle Äpfel rund“, auch wenn es verschiedene Sorten gibt. „So verschieden sie auch sind“, sagt die Oma abschließend über die Religionen, „alle kommen sie von Abraham her.“ Ein gut durchdachtes Buch für Kinder jeden Alters.

Victoria Fels

Schritt für Schritt zum Ziel

Neujahrsvorsätze: Nicht zu viel auf einmal vornehmen

Dieses Jahr aber wirklich! Viel Bewegung, gesunde Ernährung und die Puste wird besser, während die Pfunde purzeln. Schön wäre es. In der Realität werden solche Ziele in der Regel nicht erreicht. Wie geht es besser?

Mehr Sport zu treiben, das zählt zu den Klassikern unter den Neujahrsvorsätzen. Doch derartig allgemein formuliert ist das Vorhaben meist schon vom Start weg zum Scheitern verurteilt. Es gilt stattdessen: Je konkreter und damit messbarer ein Ziel ist, desto größer sind die Erfolgchancen.

Realistisch bleiben

So kann man sich zum Beispiel zunächst vornehmen, ein Kilogramm abzunehmen oder eine bestimmte Strecke ohne Pause zu Fuß oder auf dem Rad zurückzulegen,

schlägt Professor Ingo Froböse von der Deutschen Sporthochschule vor. Es geht darum, realistische Herausforderungen anzugehen, anstatt gleich den gesamten Lebensstil umkrepeln zu wollen.

Das gilt auch für den zeitlichen Horizont. Kleine Ziele über sechs bis acht Wochen reichten völlig aus und seien eine hervorragende Etappe, um in das neue Jahr zu starten, sagt Froböse. Nach dem ersten Erfolg wird das nächste Ziel gesetzt. So kommt man Schritt für Schritt weiter.

dpa

Beilagenhinweis

Beilagenhinweis (außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Renovabis, Freising. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

YOU! MAGAZIN

Ihr Geschenk für Jugendliche!



www.youmagazin.com

Begeisterung wecken –

YOU! ist das katholische Magazin für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. YOU!Magazin spricht junge Menschen in ihrer Sprache an.

Orientierung geben –

In der Zeit leben und sie mit den Augen des Glaubens sehen. YOU!Magazin greift die Themen auf, die Jugendliche beschäftigen: Stars, Musik, Kino, Liebe, aber auch Fragen zum Glauben und zur Kirche.

Freude schenken –

Verschenken Sie YOU!Magazin zur Firmung, zum Geburtstag oder einfach so. YOU! erscheint alle zwei Monate und kann als Einzelheft oder als Abonnement bezogen werden.

Bestellcoupon

Ja, ich verschenke YOU!Magazin

YOU!Magazin wird mit der nächsten erreichbaren Nummer zugestellt.

 Einzelheft 2,90 EUR Schnupperabo* 7,00 EUR Jahres-Abo* 14,70 EUR

6 Monate, 3 Ausgaben

*nur für Neu-Abonnenten, verlängert sich nach Ablauf automatisch auf das Jahresabo zum Normalpreis

12 Monate, 6 Ausgaben

*darüber hinaus bis auf Widerruf

Bitte schicken Sie YOU!Magazin an:

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Bitte schicken Sie die Rechnung an:

Name des Auftraggebers

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

E-Mail

IBAN

BIC

Name des Geldinstituts

 Zahlung per Bankeinzug gegen Rechnung

X

Datum

Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an:

Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg,
Telefon 0821/50242-53, Telefax 0821/50242-80, E-Mail: info@youmagazin.com

VOR 400 Jahren

Theater mit spitzer Zunge

Molière hielt höfischer Gesellschaft den Spiegel vor



▲ Molière, mit bürgerlichem Namen Jean-Baptiste Poquelin, war Theaterdirektor, Schauspieler und Autor in einem.

„Der Himmel dürfte aus klimatischer Sicht angenehmer sein als die Hölle. Allerdings vermute ich, dass die Hölle in gesellschaftlicher Hinsicht weit interessanter ist“ – und eben jene Laster seiner eitlen, selbstgerechten und heuchlerischen Zeitgenossen nahm Molière mit präzise sezierender Beobachtungsgabe und beißender Ironie aufs Korn.

Frankreichs bekanntester Komödiendichter wurde am 14. Januar 1622 in Paris geboren und am folgenden Tag getauft. Eigentlich hieß er Jean-Baptiste Poquelin und war der älteste Sohn eines reichen Textil- und Tapeziershändlers, der ab 1631 sogar das Amt eines königlichen Dekorateurs innehatte. Im Alter von fünf Jahren verlor der Junge seine Mutter, mit zehn Jahren seine Stiefmutter.

Begleiter Ludwigs XIII.

Zur wichtigsten Bezugsperson wurde sein Großvater, ein Theaterliebhaber, der ihn regelmäßig zu Aufführungen der Jahrmärkte mitnahm und dabei auch Jean-Baptistes Leidenschaft weckte. Doch nach dem Willen seines Vaters sollte er den Familienbetrieb übernehmen. In einem Pariser Jesuitenkolleg erhielt er eine klassische Ausbildung, danach musste er Jura studieren. Zeitweise begleitete er Ludwig XIII. auf seinen Reisen, kannte also das höfische Leben aus eigener Erfahrung.

Seine Liebe zum Theater entflammte erneut, als er mit Anfang 20 die Schauspielerin Madeleine Béjart ken-

nenlernte. 1643 übergab er das Geschäft an einen Bruder, ließ sich sein Erbe auszahlen und zog mit Béjart in Theatertruppen durch Frankreich. Nach einem Bankrott brachten ihn die Schulden zeitweise ins Gefängnis. Spätestens ab Mitte 1644 arbeitete er unter dem Künstlernamen „Molière“, dessen Herkunft im Dunkeln liegt. Wie Shakespeare war Molière Theaterdirektor, Schauspieler und Autor in einem, denn ab 1655 schrieb er auch eigene Stücke.

Auf Empfehlung des jüngeren Bruders von Ludwig XIV. wurde Molières Troupe 1658 an den Hof des Sonnenkönigs eingeladen, wo er in den Jahren bis 1663 mit seinen Komödien „Der verliebte Arzt“, „Die lächerlichen feinen Damen“, „Die Schule der Frauen“ und „Kritik der Schule der Frauen“ große Erfolge feierte und als „Troupe du Roi“ im Palais Royal nahe des Louvre spielen durfte.

Scharfzüngiger Spott

1664 legte er seine Fassung des Don-Juan-Stoffs vor, 1666 folgte die Satire „Der Menschenfeind“ auf die verlogene Schmeichelei seiner Zeitgenossen, wobei die Figur des Misanthropen Alceste vermutlich autobiografische Züge trägt. 1668 hielt er dem „Geizigen“ einen Spiegel vor, 1670 verspottete er in „Der Bürger als Edelmann“ die Gier nach Adelstiteln.

In die Nesseln setzte sich Molière mit seiner Komödie „Tartuffe“ (1664), eine beißende Anklage gegen die frömmelnde und scheinheilige Heuchelei einer machthungrigen Gruppe von Höflingen. Jene Würdenträger verstanden keinen Spaß, bewirkten bei Ludwig XIV. ein Verbot des Stücks und setzten alles daran, Molière zu ruinieren. Beinahe wäre es ihnen sogar gelungen, dem gesundheitlich angeschlagenen ein christliches Begräbnis zu verweigern.

1673 schuf Molière eine weitere weltbekannte Bühnenfigur, den „eingebildeten Kranken“: Hier persiflierte er die Naivität zahlungskräftiger Kranker ebenso wie die Inkompetenz und Arroganz des Ärztestandes. Bittere Ironie der Geschichte: Als er am 17. Februar 1673 selbst in der Rolle des eingebildeten Kranken auf der Bühne stand, brach er mit einem tödlichen Blutsturz zusammen – das Publikum glaubte zunächst, dies gehöre zur Rolle.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

8. Januar

Severin, Erhard



Zum 380. Mal jährt sich der Todestag von Galileo Galilei. Der italienische Universalgelehrte wurde durch zahlreiche Entdeckungen in Mechanik und Astronomie bekannt. Berühmt wurde er auch durch seinen Inquisitionsprozess.

9. Januar

Eberhard, Adrian, Julian

Für viele Menschen ist das Smartphone im Alltag inzwischen unverzichtbar. Vor 15 Jahren stellte Steve Jobs, Chef des US-Computer- und Softwareunternehmens Apple das erste „Apple iPhone“ vor. Die neue Art des Mobiltelefons, das auch als Kamera benutzt werden konnte und Computer-Funktionen bot, leitete eine neue Ära der Kommunikation ein.

10. Januar

Gregor X., Leonie

Vor 80 Jahren wurde mit der Ufa-Film-GmbH die Filmwirtschaft im Deutschen Reich unter einer Dachgesellschaft zusammengefasst. Diese Gleichschaltung ermöglichte der NS-Diktatur uneingeschränkte Kontrolle. Die Ufa-Film-GmbH entstand aus der im Ersten Weltkrieg gegründeten Firma „Universum Film“, die Produktionen wie „Dr. Mabuse“ oder „Die Nibelungen“ hervorbrachte.

11. Januar

Thomas von Cori, Theodosius

Der Deutsche Bundestag in Bonn verabschiedete 1952 den Vertrag über die Gründung der Europäi-

schen Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Diese „Montanunion“ schuf die Grundlage für einen gemeinsamen Markt für Kohle und Stahl und war ein Vorläufer der Europäischen Gemeinschaften und Grundlage einer friedlichen Zusammenarbeit.

12. Januar

Antonio Pucci, Tatiana



An der Seite von Sean Connery wurde Shirley Eaton durch den James-Bond-Kinofilm „Goldfinger“ bekannt. Ihr Auftritt als „vergoldetes Bondgirl“ Jill Masterson gilt bis heute als eine der berühmtesten Szenen der Filmgeschichte. Nun begeht die britische Schauspielerin ihren 85. Geburtstag.

13. Januar

Hilarius von Poitiers

Als die 3200 Passagiere aus aller Welt vor zehn Jahren beim Abendessen saßen, kollidierte die „Costa Concordia“ nahe der Insel Giglio mit einem Felsen und lief auf Grund. Mehr als 200 Menschen sprangen von Bord und versuchten, an Land zu schwimmen. Der Kapitän verließ das Schiff vor Abschluss der Evakuierung. Die Havarie forderte 32 Todesopfer.

14. Januar

Felix, Engelmar

Laut dem „American Film Institute“ ist Humphrey Bogart der „größte männliche amerikanische Filmstar aller Zeiten“. Berühmt wurde der Schauspieler durch Filme wie „Casablanca“ oder „Tote schlafen fest“. Bogart starb 1957.

Zusammengestellt von Lydia Schwab

Das iPhone der ersten Generation hatte bereits viele alltagserleichternde Funktionen. Kritiker warnen inzwischen vor Stress durch ständige Verfügbarkeit, Missbrauch sensibler Daten, und Abhängigkeit von der Technik.



SAMSTAG 8.1.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Oberaltaich bei Straubing.
- 17.15 **HR: Gute Vorsätze.** Wie halte ich durch? Aus der Reihe „Engel fragt“.
- 20.15 **Sat. 1: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer.** Der Waisenjunge Jim Knopf landet aus Versehen auf der Insel Lummerland, die von nur vier Menschen bewohnt wird. Abenteuerfilm, D 2018.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Andreas Brauns.

SONNTAG 9.1.

▼ Fernsehen

- 9.30 **K-TV: Heilige Messe** mit Papst Franziskus, der in der Sixtinischen Kapelle in Rom Kinder tauft.
- 17.15 **ZDF: Inseln im Indischen Ozean.** Seychellen, Mauritius und Malediven sind wahre Trauminseln. Doch das „Paradies“ ist bedroht. Reportage.
- 18.30 **ZDF: Terra Xpress.** Zu wenig, zu teuer – wird Wohnen zum Luxus?

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** „Betet ohne Unterlass.“ Das Jesusgebet.
- 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** „Wie ein Rauchopfer steige mein Gebet vor Dir auf.“ Vom Geheimnis des Weihrauchs.
- 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Wallfahrtskirche Maria Brunnlein, Wemding. Zelebrant: Wallfahrtsrektor Norbert Traub.
- 10.35 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pastoralreferentin Maria-Anna Immerz, Augsburg.

MONTAG 10.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Der Sibirische Tiger.** Seele der russischen Wildnis. Naturdoku.
- 22.00 **BR: Lebenslinien.** Heut hätt' ich Zeit für mich. Porträt des Schlagersängers, Moderators und Schauspielers Michael Schanze.
- 22.50 **ARD: Die Klimaretter.** Haben wir noch eine Chance? Doku.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Schwester Aurelia Spenkel, Augsburg. Täglich bis einschließlich Samstag, 15. Januar.

DIENSTAG 11.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Herzogin Kate.** Märchen, Macht und Mode. Porträt zum 40. Geburtstag der Herzogin von Cambridge, der Gattin von Prinz William.
- 22.15 **ZDF: 37 Grad.** Mein Traum von Rente. Nochmal Neues wagen.

▼ Radio

- 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Mach es morgen. Geschichten vom Zaudern und Aufschieben.

MITTWOCH 12.1.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Was steht in den Sternen?
- 19.40 **Arte: Venedig nach Corona.** Zurück zum Massentourismus? Reportage.
- 20.15 **Bibel TV: Te Deum.** Die Dominikaner – Von der Predigt zur Wissenschaft.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Rausch und Ritus. Wein im Judentum.

DONNERSTAG 13.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 **RBB: Monsieur Pierre geht online.** Als ihm seine Tochter einen Computer schenkt, erlebt Witwer Pierre einen zweiten Frühling. Komödie.
- 22.45 **WDR: Menschen hautnah.** Meine wunderbare Schwester. Marion entwickelt als Kleinkind eine rätselhafte Behinderung. Erst nach 50 Jahren gibt es eine Diagnose: Rett-Syndrom, ein genetischer Defekt.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Erst einmal richtig Luft holen. Wichtiges zum Thema Atmung.

FREITAG 14.1.

▼ Fernsehen

- 11.05 **3sat: Ecolsiv.** Trotz körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung einen Hochschulabschluss erwerben – das ermöglicht das Ecolsiv-Programm.
- 20.15 **ARD: Karla, Rosalie und das Loch in der Wand.** Ingenieurin Rosalie ist immer auf Achse. Nach einem Schwächeanfall muss sie eine Pause einlegen und besucht ihre spießige Schwester Margret. Komödie.

▼ Radio

- 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Musikfeuilleton.** Ein Traum von Freiheit. Die Musik der Sinti und Roma und ihr Einfluss auf die Musikgeschichte.

👁: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Foto: Bass Films/LLC and Monarchy Enterprises

Vom freien Mann zum Sklaven

New York, 1841: Solomon Northup (Chiwetel Ejiofor) ist ein renommierter afroamerikanischer Violinist und glücklicher Familienvater. Als er eines Tages für einen Auftritt nach Washington muss, trifft er auf zwei junge Künstler, die ihn dazu überreden, in ihrem Zirkus aufzutreten. Doch es kommt ganz anders: Solomon wird von den beiden entführt und in den Südstaaten als Sklave verkauft. Zwölf Jahre lang wird er dem Elend und der Grausamkeit der Sklaverei ausgesetzt sein. Das Drama „12 Years a Slave“ (Arte, 9.1., 20.15 Uhr) beruht auf der 1853 erschienenen Autobiografie von Solomon Northup.



Ein Paar droht, sich fremd zu werden

Agnes (Ulrike C. Tscharre) und Gregor (Roeland Wiesnekker) führen seit 15 Jahren eine glückliche Ehe. Keine Krisen, keine Affären, kein Überdruß. „Die beiden haben sich gesucht und gefunden“, sagen ihre Freunde. „Wenn eine Ehe harmonisch ist, dann diese.“ Als Agnes jedoch beginnt, sich sozial zu engagieren, gerät die Rollenverteilung in der Familie aus der Balance. Die Veränderung in ihrer Beziehung führt Agnes und Gregor in ihre erste große Krise, mit der keiner von beiden umgehen kann. Erschrocken müssen sie sich fragen: „Wo ist die Liebe hin?“ (ARD, 12.1., 20.15 Uhr). Foto: NDR/Sandra Hoever

Das Problem mit den Retouren

Ein Pulli in drei Größen, die Hose in vier Farben: Im Internet kaufen Kunden großzügig ein. Denn: Was nicht gefällt, geht einfach zurück. Kostet ja nichts! Kostet ja nichts! Viele fordern deshalb, Rücksendekosten künftig die Verbraucher zahlen zu lassen. Die Sendung „Planet e.“ (ZDF, 9.1., 16.30 Uhr) taucht ein in die Retouren-Flut und stellt die Möglichkeiten einer nachhaltigen Neuverwertung vor: Im Münsterland etwa karren jeden Tag mehrere Lastwagen Rückgabe- und Umtauschware zur Firma „Fashion logistics“. In einer großen Halle sind dort Mitarbeiter damit beschäftigt, die Artikel möglichst wieder in den Zustand von Neuware zu versetzen.

Senderinfo

katholisch1.tv bei augsburg.tv und allgäu.tv jeden Sonntag um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22.00 Uhr). Und täglich mit weiteren aktuellen Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv

Radio Horeb im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Mit dem Mond durch das Jahr

Fast alle am Markt erhältlichen Mondkalender beruhen auf den astrologischen Sternzeichen, die allerdings längst nicht mehr gültig sind. Heute durchläuft die Sonne diese Sternzeichen im Laufe eines Jahres zu anderen Zeiten, als dies in der Antike der Fall war. Da sich die Erde nicht gleichmäßig, sondern wie ein Kreisel dreht, verändert sich unser Blick auf den Himmel und auf die Gestirne, wodurch mittlerweile die Sonne zu Frühlingsbeginn im Zeichen der Fische steht und nicht, wie noch zu Christi Geburt, im Zeichen des Widder. „Mit dem Mond durchs Gartenjahr“ vom Leopold Stocker Verlag basiert im Gegensatz zu nahezu allen anderen im Handel erhältlichen Mondkalendern auf den astronomisch korrekten Sternbildern.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:
 Katholische Sonntagszeitung
 bzw. Neue Bildpost
 Rätselredaktion
 Postfach 11 19 20
 86044 Augsburg
 E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
 12. Januar

Über das Buch „Erde, Salz und Glut“ aus Heft Nr. 50/51 freuen sich:
Marianne Pflügler,
 84048 Mainburg,
Monika Malig,
 94447 Plattling.

Die Gewinner aus Heft Nr. 52 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

ein Monatsname	Doppelkontinent	ein Papstname	▽	Bargeld (engl.)	▽	2	▽	französische Käseart	indi-scher Bundesstaat	englisch: Ende	Farbe beim Roulette	▽	christl. Erneuerungsbe-wegung	▽
▷	▽							religiöse Gesetze	▷	▽			9	
Ereignisgrund	weibl. Vorname			Kreuz-träger Jesu	▷						unge-weihete Hostie		nicht ge-braucht	7
▷	▽							dt. Philo-soph, † (Theo-dor W.)	▷		▽		▽	
▷	3			große Dum-mheit						erster Bart-wuchs		US-Ameri-kaner (Kw.)		
kleiner, lichter Wald			franzö-sisch: er	▽						▷		8		
griechi-sche Götter-botin	▷					1				kurz für: an dem	▷		Kehr-gerät	
Sinnbild der Weisheit (Vogel)	▷									▷			▽	
▷			eng-lisch: frei							religiö-ses Kollo-gium		chemi-sches Element		
eng-lischer Gasthof	prophe-zeite eine Hungers-not	Hptst. von New Mexico (Santa ...)	▷		Einge-borener der Südsee	▽		Gewand russ. Bäe-rinnen	▽	innere Ange-legen-heiten	latei-nisch: ich	▷		
ein Konti-nent	▷							Him-mels-richtung	▷					5
Hostien-schrein (kath. Kirche)		Haupt-stadt von Apulien		Medi-ziner	▷					Berliner Flug-hafen (Abk.)	▷			ein Vorname Lord Byrons
▷												Kloster-vor-steher		franzö-sisch: Insel
Schach-figur			britische Luft-waffe (Abk.)	▷				Kfz-K. Neuwied/ Rhein			Börsen-aufgeld	▷		
▷														
Denk-sport-aufgabe	▷													



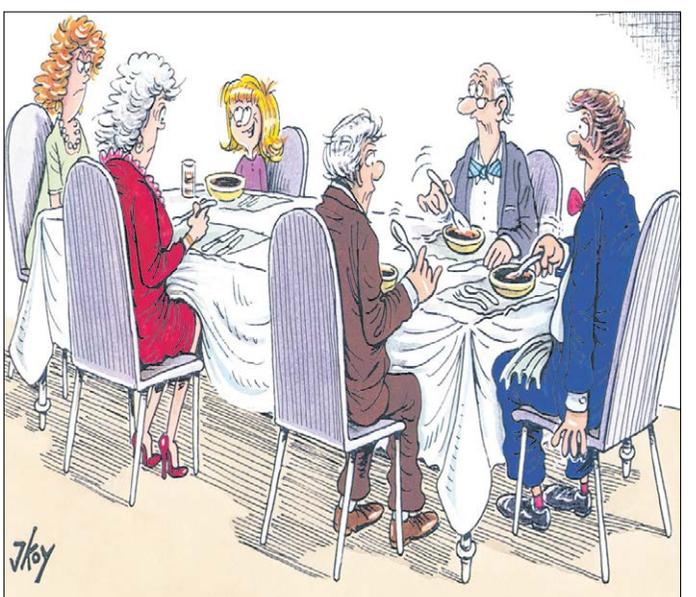
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 12:
 In einem Lied „Weißbröckchen“ genannt
 Auflösung aus Heft 52: **KREIDE**

	A		PC		D									
K	A	E	L	T	E		E	I	L	G	U	T		
E	P	I	K		T	H	E	A	T	E	R			
	A	D		K	A	I	R	O		M		B		
F	R	A	M							S	A	K	E	
	T	M								A	H	O	I	
			N							I	L	S		
T	R	E	U							S	T	T		
H	E	I	A							W	O	C	H	E
	N	N	S		T		N	E	H					
	N	A	C	H	T	R	A	G		N	T	E		
	S	E	E		E	L	A	T	E	I	N			
	T	R		S	T	I	L		I	S				
B	A	M	B	I	P	I			C	I				
C	L	E	V	E	R		N	A	E	H	E	N		
L	L		G	R	U	N	D	R	I	S				

„Mutti, warum nehmen wir denn heute nicht unser Sammel-Besteck mit den vielen verschiedenen Hotelnamen?“

Illustrationen:
 Jakoby



Erzählung

Kleinchen hält seine Antrittsrede



Ich brülle. Selbstverständlich brülle ich. Denn die Flasche ist viel zu heiß! Was soll man denn Anderes tun als brüllen? Das möchte ich doch fragen! Einmal ist sie zu warm, dann verbrennt man sich den Mund. Einmal ist sie zu kalt, dann schmeckt es nicht. Einmal kommt sie zu spät, dann ist man schon halb verhungert. Einmal zu früh, dann fühlt man sich gestört. Einmal ist das Essen zu dick, dann saugt man sich die Seele aus dem Leib. Ein andermal ist es zu dünn, dann fühlt man sich betrogen.

Eine der schamlosesten Betrügereien aber besteht darin, die Flasche mit Ungenießbarem zu füllen, zum Beispiel mit diesem niederträchtigen Möhrenbrei. Da legst du dich zurecht, stellst den Saugapparat auf 80, weil du denkst, jetzt kommt das Gute, aber nein, was kommt, ist Möhrenbrei. Widerlich!

Was aber das Gute betrifft, das ich so schätze, so haben sie einmal zu wenig davon, dann fühlt man sich unbefriedigt. Ein andermal zu viel, was fast noch schlimmer ist; dann versuchen sie immer wieder, einem den Sauger zwischen die Lippen zu schmuggeln, obwohl man längst zu erkennen gegeben hat, dass man die Mahlzeit beenden will. So hartnäckig und aufdringlich sind sie!

Ich sage euch, richtig klappt es nie. Wenn ich mein Leben überdenke, kann ich mich kaum an ein Essen erinnern, das richtig temperiert, zur rechten Zeit, richtig gemischt, richtig gekocht und in der richtigen Menge serviert worden wäre. Etwas ist immer falsch.

Bei all diesen Verstößen ist es klar, dass ich brülle. Nur in dem einen Fall, ich erwähnte ihn bereits, wenn sie nämlich zu viel gekocht haben, brülle ich nicht, sondern reagiere klugerweise durch festes Aufeinanderpressen der Lippen.

Wenn ich aber brülle, dann habe ich wohl allen Grund dazu. Es ist ja auch wahr! Hier geht es nämlich ums Essen, das bitte ich zu beachten, das einzige Vergnügen, das man hat, das Wichtigste im Leben, ich möchte sagen, um das Leben selbst.

Haha, lacht ihr, er redet vom Leben und ist doch kaum ein halbes Jahr! Was weiß er schon vom Leben? Seht doch die Frisur, den niedlichen Hahnenkamm auf seinem Kopf, die Speckfalten in den Oberschenkeln, seht doch die dicken Backen, er hat wahrhaftig Querformat. Ist er nicht niedlich?

Ihr kommt euch wohl sehr erwachsen vor mit euren Albernheiten! Ich habe so schon Ärger genug, und ich weiß nicht, hätte ich das damals gehaut vor sechs Monaten, ob ich nicht kehrngemacht hätte



und einfach zurückgegangen wäre. Nun aber bin ich da und sehe, dass das Leben eine ernste Sache ist. Es ist eine unordentliche Wirtschaft, in der nichts reibungslos und wie am Schnürchen geht. Störungen von allen Seiten!

Ich erkläre euch, das Leben klappt so gut wie nie. Einmal ist es zu kalt, einmal zu warm, einmal zu wenig,

einmal zu viel, einmal zu dick, einmal zu spät und einmal zu früh. Und manchmal ist es überhaupt nicht das Richtige, sondern Möhrenbrei.

So ist das Leben! Wisst ihr es etwa besser? Euch ist wohl nicht nach Brüllen zumute? Ich brülle.

Text: Hellmut Holthaus, Foto: gem

Sudoku

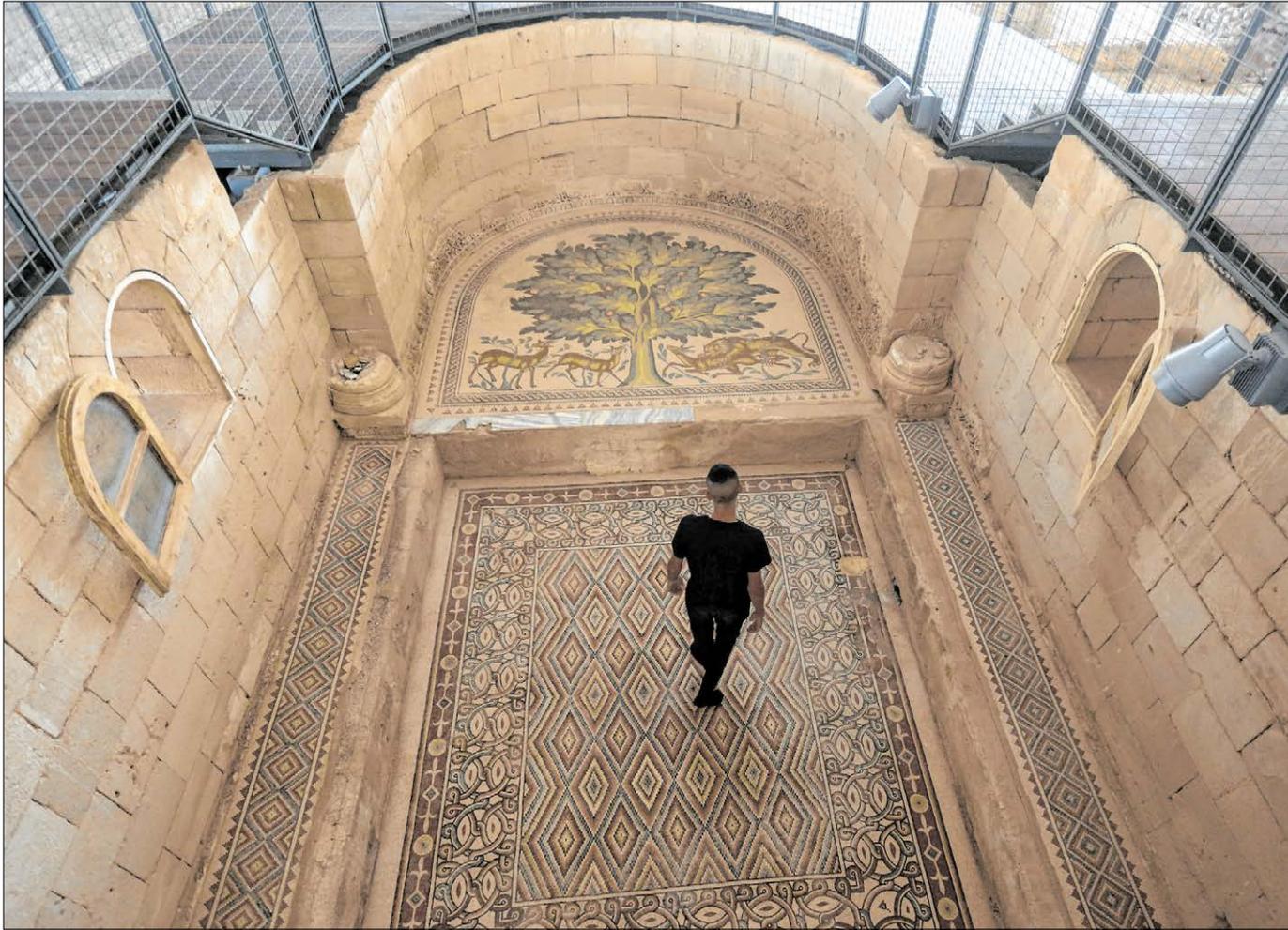
			9	7	5	3		2	
7	5	3					9	4	1
2	8	9	4		1				
	7	6	1	4				3	
9			2		8	7	4		
4	2	8		7			9		
5				1	8	6	3		
9		7	3				5	8	
6	3		5	9	2	4			

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 52.

7	2		3	1				
	6		7		2	8	3	
4			8			1	7	
8	1					7		6
				5	4	3		
5		3				4		
	5	7		2	8			9
		9	5		1			
				3		8	7	





Hingesehen

Einer der weltweit größten antiken Mosaikböden ist jetzt für die Öffentlichkeit zugänglich. Der palästinensische Ministerpräsident Mohammed Schtajjeh enthüllte vor kurzem die Anlage im Hishams-Palast in Jericho. Zuvor war der rund 1300 Jahre alte Boden im Palast des Omajjaden-Kalifen Hisham bin Abd al-Malik (691 bis 743) aufwendig restauriert und überdacht worden. Schtajjeh bezeichnete den Palast bei der Einweihungsfeier als „wichtigen Meilenstein in der Geschichte Palästinas“. Das Mosaik mit figurativen und geometrischen Motiven erstreckt sich über eine Fläche von rund 835 Quadratmetern. Japan finanzierte die fünf Jahre dauernde Restaurierung in Höhe von umgerechnet rund zehn Millionen Euro.

KNA/Foto: Imago/Xinhua

Wirklich wahr

Der libanesische Umweltaktivist Michael Haddad will eine Botschaft des Papstes in die Arktis bringen. Laut Vatikan soll der gelähmte Mann eine Sonderausgabe des Buches „Warum habt ihr solche Angst?“ in einem Saatgut-Bunker der Inselgruppe Spitzbergen (im Bild) deponieren. Das von Franziskus verfasste Werk wurde vom Kirchenoberhaupt persönlich gesegnet.

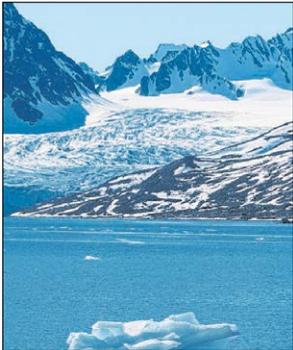


Foto: gem

Haddad, Anfang 40, sitzt seit einem Unfall in seiner Kindheit im Rollstuhl, kann sich aber mithilfe eines Exoskeletts zu Fuß fortbewegen. Neben seinem Einsatz als Umweltschützer nimmt er an sportlichen Wettkämpfen teil. Im Juni traf er Franziskus während einer Generalaudienz im Vatikan. „Bete für mich, wenn du am Nordpol bist“, soll der Papst ihm gesagt haben. *KNA*

Zahl der Woche

1,2

Milliarden Euro hat Deutschland im Jahr 2021 an das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) überwiesen. Dies sei neuer deutscher Rekord und das Land der zweitgrößte Geldgeber des WFP im Kampf gegen Hunger und Mangelernährung weltweit, teilte die UN-Organisation mit.

Angesichts enormer humanitärer Bedarfe durch Konflikte, Klimawandel und die Auswirkungen der Pandemie habe Berlin seine Unterstützung für Soforthilfe und nachhaltige Maßnahmen gegen den Hunger in mehr als 80 Staaten ausgeweitet.

Der deutsche Grundbeitrag zum WFP stieg demnach um 50 Millionen Euro, Zuwendungen für schnelle Nothilfe um 10,5 Millionen Euro. Schwerpunkte der deutschen Hilfe waren den Angaben zufolge die Hungerkrisen in Syrien und Jemen sowie die humanitäre Lage in Afghanistan. *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1.1.2022. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Geschäftsführer: Johann Buchart

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice: Telefon: 08 21/5 02 42-13 oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 35,25. Einzelnummer EUR 2,80. Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Jericho ist ...

- A. hauptsächlich von Christen bewohnt.
- B. die älteste Stadt Palästinas.
- C. landesweit berühmt für seinen Ostermarkt.
- D. die tiefstgelegene Stadt der Welt.

2. Was verursachten die Posaunen von Jericho?

- A. Die Wunderheilung aller Kranken.
- B. Das Ende eines Unwetters.
- C. Den Einsturz der Stadtmauern.
- D. Das Versiegen der Stadtbrunnen.

0 2 2 1 :unsop

Gott nimmt einen Menschen an

Die sieben Sakramente: Mit der Taufe beginnt der Lebensweg als Kind Gottes

Mit unsichtbarer Macht wirkst du das Heil der Menschen durch sichtbare Zeichen.“ Mit diesem programmatischen Satz beginnt das Gebet zur Taufwasserweihe in der Tauffeier. Er sagt ganz kurz, was wir unter dem Begriff „Sakrament“ fassen: Gott handelt am Menschen durch Wort und Zeichen. Die Sakramente bewirken im Menschen unmittelbar, wovon sie sprechen.

„Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ wird über dem Täufling gesagt, während er mit Wasser übergossen wird. Da verändert sich etwas im Menschen: Er gehört nun für immer zu Gott, er ist Kind Gottes geworden, hineingenommen schon jetzt in das ewige Leben. Er ist nun eingefügt in Gottes heiliges Volk, ausgestattet mit einer unvergleichlichen und unvergänglichen Würde.

Mit allen Sinnen

Äußerlich ist all das nicht feststellbar. Deshalb ist es so wertvoll und wichtig, dass die konkrete liturgische Feier diese Zusammenhänge für die Menschen darstellt, sie in vielfältigen Zeichen und Symbolen erfahrbar macht. Sakramente werden nicht nur vollzogen. Sie werden gefeiert, damit aus einer theologischen Lehre eine Erfahrung für Leib und Seele, mit allen Sinnen wird. Die Taufe bildet den Anfang, sie ist die Grundlage für alles Folgende. Vielfältige und ausdrucksstarke Zeichen und Symbole vermitteln ihre Bedeutung.

In der Taufe wird dem Menschen ein Neuanfang geschenkt. Wenn Erwachsene um die Taufe bitten – nicht nur in urkirchlicher Zeit –, erschließt sich diese Dimension der Lebenszäsur unmittelbar als bei einer Taufe im Kleinkindalter. Und doch kann gerade die Kindertaufe diese Dimension des Beschenkt-Werdens hervorheben. Getauft-Werden ist mehr als ein menschlicher Entschluss: Gott nimmt einen Menschen an, ohne Vorleistung, aus Erbarmen und Liebe. Er macht ihn heil und stellt ihn in einen Lebenszusammenhang des Guten, den die Menschen in ihrer langen Geschichte verloren hatten. Das gilt nach einer langen Lebensgeschichte genauso wie fast am Lebensanfang.

Das Wasser ist das Zeichen dafür: Es ist das Lebenselement schlechthin, es wäscht das Alte ab, reinigt und erfrischt. Das ist allein Geschenk des „Christus“, des mit dem Heiligen Geist Erfüllten und „Gesalbten“. Zu ihm gehören die Getauften: Das duftende Chrisamöl, das königliche Öl des Volkes Israel, macht diese Würde und Erwählung sogar riechbar.

Die Taufe stellt in eine neue Gemeinschaft hinein. In erster Linie ist damit eine unverbrüchliche Lebensgemeinschaft mit Gott gemeint. Am Beginn des Katechumenats oder der Tauffeier wird dem Taufbewerber das Kreuz auf die Stirn gezeichnet. Das Kreuz ist der Schlüssel: Weil Christus für uns gestorben und von den Toten auferstanden ist, gibt es Leben über den Tod hinaus, die neue ungetrübte Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch. Jesus geht voran und nimmt uns mit bei seinem Hindurchgang, seinem „Pascha“ durch Leid und Tod, ins Leben der Kinder Gottes. Das Kreuz auf der Stirn ist das Siegel, das die Taufe unserem Leben einprägt. Es ist das Zeichen, dass wir zu Christus gehören, das Zeichen, an dem man uns Christen erkennt.

Selbst wenn es sich um eine sehr persönliche Lebensverbindung zwischen Gott und Mensch handelt, die in der Taufe zustande kommt – diese Erwählung gilt nicht mir allein. Alle Menschen will Christus in diesen Bund mit Gott aufnehmen, viele gehören zur Gemeinschaft der Erlösten. Diese Versammlung beschreibt



▲ Das Licht Christi, das von der Osterkerze übergeht, erhellt die Wege der Getauften.



▲ Ein Erlebnis für alle Sinne: Nach dem Übergießen mit Wasser wird der Täufling (im Bild die neunmonatige Stefanie) mit Chrisam gesalbt. Durch das duftende Öl wird die Erwählung durch Gott riechbar. Fotos: Kröling

die Bibel im Bild derer, die das weiße Gewand tragen und gemeinsam Gott preisen (vgl. Offb 7,9). Zu ihr gehören alle Christen, auch die Verstorbenen und die Heiligen.

Wir stehen nicht für uns allein, wir verdanken die Botschaft von Christus anderen, die uns von ihm erzählen und Zeugnis geben. In diesen Zusammenhang gehört die besondere Rolle der Paten, bei der Taufe von Kindern auch der Eltern, die genau diese Aufgabe des Vorlebens und Einführens in ein Leben mit Christus übernehmen.

Allein auf uns gestellt wird der Glaube in uns auch nicht überle-

ben. Wir brauchen Mitglaubende. Deshalb ist Taufe mehr als eine Familienangelegenheit. Für jede Taufe ist die Beteiligung der Gemeinde wichtig. Sie ist der Raum für die Entfaltung des Glaubens. Deshalb ist auch jede Taufe für die Gemeinde wichtig, erhält ihre Glaubensgemeinschaft hier doch Verstärkung.

Taufe ist in der Tat ein Ereignis, mit Datum und Uhrzeit. Vor allem aber ist Taufe ein Weg, der Beginn eines gemeinsamen Lebensweges von Gott und Mensch, einer Weggemeinschaft der Christen. Die Tauffeier selbst ist darum als Weg angelegt. Sie beginnt draußen vor der Tür. In dieser Feier öffnet sich die Kirchentür für den Einzug ins Haus der Gemeinde, es öffnet sich die Tür zum Bund mit Gott.

Von der Tür führt der Weg in die Kirche, um zunächst Gottes Wort zu hören – denn der Glaubende ist immer zuerst Hörender. Es folgt die Prozession zum Taufort und von da zum Altar, dem Ort des gemeinsamen Mahles, das den Lebensbund mit Christus lebendig erhält. Erhellte sind unsere Wege vom Licht Christi, das von der Osterkerze auf die Taufkerze übertragen und den Getauften anvertraut wird. Wir sind unterwegs, immer mehr Christen zu werden – mit der Taufe hat es begonnen.

Rainer Florie



▲ Das Anlegen des weißen Gewandes symbolisiert: In der Taufe wird dem Menschen ein Neuanfang geschenkt.

Pfarrer Dr. Rainer Florie vertritt die Professur für Liturgiewissenschaft an der Universität Augsburg.



Alles, was in den Psalmen gesagt wird, ist gemäß der Botschaft des Evangeliums zu verstehen. Mit welcher Stimme auch immer der prophetische Geist gesprochen hat – alles muss auf unseren Herrn Jesus Christus bezogen werden.
Hilarius von Poitiers

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 9. Januar Taufe des Herrn

Und der Heilige Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. (Lk 3,22)

Wir sind am Beginn des neuen Jahres eingeladen, auf die leise Stimme Gottes in unserem Herzen zu hören. Gott sagt uns zu, dass wir bedingungslos geliebte Söhne und Töchter Gottes sind. Wir sind wie Jesus Gesegnete. Horche ich heute auf die Stimme der Liebe?

Montag, 10. Januar Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium! (Mk 1,15)

Umkehr ist ein schöpferischer Vorgang. Im Neuwerden und Umdenken strahlt die Hoffnung des Evangeliums auf. Die Umkehr zur Hoffnung lässt das Reich Gottes aufblühen, wie eine Rose in den Dornen.

Dienstag, 11. Januar Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. (Mk 1,24)

Ausgerechnet der Dämon bekennt, wer Jesus ist, und nicht die Schriftgelehrten. Er erkennt die wahre Natur Christi. In Jesus wirkt Gottes heilende Kraft. Er ist der Heilige Gottes und die Heilung in Person. Wie nimmt mein Herz Christus wahr?

Mittwoch, 12. Januar In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. (Mk 1,35)

Am Beginn des Tages richtet Jesus sein Herz auf den Vater aus. Die Liebe Gottes ist wie das Aufscheinen des Lichts in der Dämmerung. Aus dieser Begegnung

schöpft Christus seine Kraft. Was sind meine Kraftquellen?

Donnerstag, 13. Januar Ein Aussätziger kam zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. (Mk 1,40)

Der Aussätzige kommt mit großem Vertrauen auf Jesus zu. Der Kranke kann sich der Zuwendung Jesu überlassen. Wir brauchen nicht alles selber zu machen, sondern dürfen auf die Fürsorge anderer Menschen und die Hilfe des lebendigen Gottes vertrauen.

Freitag, 14. Januar Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. (Mk 2,5)

Die Begleiter des Gelähmten sind kreative Menschen. Sie durchstoßen das Dach, um den Kranken zu Jesus zu bringen. Ein solcher Glaube kann Situationen verwan-

deln. In kreativen Menschen wirkt Gottes Geistkraft, um neues Leben zu ermöglichen.

Samstag, 15. Januar Als er weiterging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Da stand Levi auf und folgte ihm nach. (Mk 2,14)

Was muss von Jesus für eine Anziehung ausgegangen sein, dass Levi den Zoll verlässt und ihm nachfolgt? Der Geheimnisvolle geht vorüber und verwandelt das Leben des Zöllners für immer. Auch auf den Wegen unseres Lebens gibt es Begegnungen, die uns bleibend verändern.



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.



St. Verena

Zeitschrift für die Frau im katholischen Pfarrhaus



4 x im Jahr
bestens
informiert!

- Informationen aus der Berufsgemeinschaft
- praktische Tipps für Haushalt, Garten und Gesundheit
- Gebete, Impulse, meditative Bilder

Ja,

schicken Sie mir die mit 4 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **St. Verena** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 12,00 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn _____

Name / Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN _____

BIC _____ Name des Geldinstituts _____

X Datum, Unterschrift _____

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **St. Verena**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Jahresschlussandacht:
Predigt von Bischof
Bertram Meier



▶ 21:06



Eröffnung der
Sternsingeraktion im
Bistum Augsburg

2:29



Jahresrückblick
2021

27:55



Live-Rosenkranz
vom 01.01.2022

51:31



Ausblick 2022

4:43



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Augsburg, Kempten und Memmingen – CitySeelsorge in Pandemiezeiten

Plaudern über den Glauben, die Kirche oder auch einfach alles, was im Alltag bewegt – das geht im Bistum Augsburg ganz unverbindlich bei der CitySeelsorge. In Augsburg, Kempten und Memmingen gibt es diese Anlaufstellen, die für jeden offen sind. Normalerweise. Denn Corona macht auch hier bei vielem einen Strich durch die Rechnung.

Katharina van der Beek von Radio Augsburg berichtet.



www.radio-augsburg.de



Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin

Katholisch1.tv – das Magazin



Der große Jahresrückblick von katholisch1.tv.
Das katholische Leben im Bistum Augsburg
von Januar bis Dezember.
Bedeutende Jubiläen, kleine Begebenheiten,
interessante Menschen.

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Mo., Di., Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefonnummer 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - So., 9.1., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Sa., Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 12.1., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse anschl. Krankengebet, 17 Uhr Vesper mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch. - Do., 13.1., siehe Fatimatage. - Fr., 14.1., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung für alle Gottesdienste erforderlich. Sa., 8.1., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 15-18 Uhr euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle). - So., 9.1., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. - Mi., 12.1., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Rorate.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Telefon 0821/9075410, So., 9.1., 11 Uhr Messe. - Di., Mi. und Fr., 7.15 Uhr Messe. Do., 13.1., 19 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefonnummer 08394/9240, So., 9.1., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 10.1., 8 Uhr Messe. - Di., 11.1., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Do., 13.1., 8 Uhr Messe. - Fr., 14.1., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt, 11 Uhr Trauung. Beichtgelegenheit unter Telefon 08394/9258101 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, Sa. 8.1., 19 Uhr Sonntagsmesse. - Do., 13.1., siehe Fatimatage.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefonnummer 07302/92270, Messe Mo.-Sa. um 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr. Rkr. um 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. Messe So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG am Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 und 14 Uhr.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 8.1., 10 Uhr Messe. - So., 9.1., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe - Di., 11.1., 10 Uhr Messe. - Mi., 12.1., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Heiland. - Fr., 14.1., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

Sielenbach, Maria Birnbaum,

Telefonnummer 08258/242, So., 9.1., 18.30 Uhr BG und Rkr., 19 Uhr Messe. - Mo., 10.1., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 14.1., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefonnummer 08194/8276, Sa., 8.1., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 9.1., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 11.1., 9 Uhr Messe. - Do., 13.1., siehe Fatimatage.

Violau, St. Michael,

Telefonnummer 08295/608, Sa., 8.1.,

17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 9.1., 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 12.1., siehe Fatimatage

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktagen: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Telefon 08385/92070, Sa., 8.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.45 Uhr Abend der Barmherzigkeit, 10-11 Uhr und 17.30-19 Uhr BG. - So., 9.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr. - Mi., 12.1., 13.30 Uhr Krankmesse. - Fr., 14.1., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 15 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 8.1., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 9.1., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Mi., 7.30 Uhr (außer Di.) und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 13.1., siehe Fatimatage. - Fr., 14.1., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet, 10.30 Uhr BG, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Herz-Jesu-Amt.

Fatimatage

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Do., 13.1., 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr., und Messe, anschl. Andacht mit Segnung der Andachtsgegenstände.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Do., 13.1., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht und Segnung der Andachtsgegenstände.

Opfenbach, Maria Thann,

Do., 13.1., 8.30 Uhr Rkr., 9.15 Uhr Pilgeramt mit Predigt von Pfarrer Martin Weber zum Thema „Hl. Don Bosco“, 10.15

Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Andacht.

Türkheim, Maria Himmelfahrt,

Do., 13.1., 19 Uhr Messe zur Loretowallfahrt.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Do., 13.1., 18.55 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Marienmesse.

Violau, St. Michael,

Mi., 12.1., 8 Uhr stille Anbetung und BG, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Gottesdienst.

Wiedergeltingen, St. Nikolaus,

Do., 13.1., 16 Uhr Fatima-Rkr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Do., 13.1., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, Rkr., 10.15 Uhr Pilgeramt mit Weihe von Andachtsgegenständen, sakram. Segen und Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens. 14.50 Uhr BG, 15 Uhr Fatimagebetsstunde, 18.30 Uhr Rkr. u. BG, 19.15 Uhr Messe.

Stille Tage

Leitershofen,

„Wege“

Fr., 21.1. bis Sa., 22.1. im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Reisen

Augsburg,

Studien-Pilgerreise „Romanische Dome im Herzen Deutschlands“

Fr., 29.4., bis Mo., 2.5. Tag 1: Anreise in Naumburg und Besichtigung der berühmten Skulpturen des Naumburger Doms. Tag 2: Kaiser Otto der Große gelobte bei der Schlacht gegen die Ungarn 955 die Gründung eines Bistums: Merseburg an der Saale. Für seine Grablege griff er tief in die Kirchenstrukturen ein und schuf mit Magdeburg ein neues Erzbistum. Otto der Große prägt die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt mit der ältesten gotischen Kathedrale Deutschlands bis heute. Tag 3: Am Rand des Harzes wetteifern ein Dom und ein Kloster miteinander um den kostbarsten Kirchenschatz: Gold, Email und Elfenbein, bestickte Gewänder und vielleicht gar die Krüge der Hochzeit von Kanaa. In Halberstadt stehen sich gotischer Dom und romanische Liebfrauenkirche gegenüber. Tag 4: Der Heimweg führt über das fränkische Rom, das Kaiser und Papst friedlich vereint: In Bamberg



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Kathedrale ruhen die höchsten Repräsentanten der Welt einträchtig beieinander und ihre kostbaren Gewänder erzählen wundersame Geschichten. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 548 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 99 Euro. Anmeldung und Informationen: Telefon 08 21/31 66 32 40.

Augsburg, Flugwallfahrt Lourdes,

Do., 9.6., bis Mo, 13.6. Tag 1: Anreise und Entzünden der Pilgerkerze an der Grotte, dann Feier des ersten Wallfahrtsgottesdienstes mit Filmvorführung. Tag 2: Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, danach Stadtführung mit wichtigen Stationen aus dem Leben der heiligen Bernadette. Am Nachmittag ist der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gave geplant. Er eignet sich auch für Pilger mit eingeschränkter Gehfähigkeit. Tag 3: Messe und Sakrament der Krankensalbung, Prozession und abendliches Marienlob mit Lichterprozession. Tag 4: Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt, Nachmittag zur freien Verfügung. Tag 5: Abschlussgottesdienst und Rückreise. Geistliche Begleitung: Weihbischof em. Josef Grünwald, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin. Kosten: 819 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 150 Euro. Anmeldung und Informationen: Telefon 08 21/31 66 32 40.

Ausstellungen

Klosterlechfeld,

Die eucharistischen Wunder in der Welt – Ausstellung des seligen Carlo Acutis,

bis 9.1. in der Wallfahrtskirche Mariahilf in Klosterlechfeld. Die Ausstellung lenkt die Aufmerksamkeit auf das Zentrum des Glaubens. Dies hat Carlo Acutis in den letzten Monaten seines Lebens als Ziel angesehen: den Menschen dabei zu helfen, an die Gegenwart Jesu in der heiligen Eucharistie zu glauben und die Augen für das Wunder seiner Nähe zu öffnen. Am 8.1. findet um 18 Uhr eine Messe mit Bischof Bertram Meier statt. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 08232/96190.

Kurse und Seminare

St. Ottilien, „Das Herzensgebet“

Fr., 28.1. bis So., 30.1. im Haus der Berufung im Ottilienheim. Das Herzensgebet

ist eine alte, bewährte Gebetsweise, die einfach ist und gleichzeitig in die Tiefe unseres eigenen Herzens führt. Es wird auch Jesus-Gebet genannt, weil es lehrt, am Herzen Jesu zu ruhen und ihm in der Tiefe zu begegnen. Es ist eine Gebetsweise, die sich in jeder Lebenslage durchführen lässt. Infos und Anmeldung per E-Mail unter sr.emmanuela@web.de.

Oberschönenfeld und Augsburg, Liturgie im Fernkurs,

ab 25.3. in der Abtei Oberschönenfeld und ab 1.4. in Augsburg. Dieser Kurs des Deutschen Liturgischen Instituts vermittelt ein liturgisches Grundwissen, das die Teilnahme am Gottesdienst reicher und tiefer macht. Er ist für alle Interessierten geeignet. Für Ehrenamtliche ist er die ideale Ergänzung zu einem liturgischen Dienst in der Pfarrei. Die Treffen finden alle sechs Wochen am Freitagnachmittag statt. Es werden Lehrbriefinhalte besprochen, Fragen aufgegriffen und vertiefende bzw. weiterführende Themen behandelt. Weitere Infos und Anmeldung bis 1.3. unter Telefon 0821/31666112.

Wies,

„Ehe wir Heiraten“, Fr., 11.3. bis So., 13.3., ein Wochenende für Paare, die sich kirchlich trauen, mit Zeiten zu zweit und Austausch mit anderen Paaren, Katholische Landvolkshochschule Wies bei Steingaden, Leitung: Sylvia Hindelang und Birgit Mayr-Seidl, Anmeldung: Telefon 08862/9104-0.

Sonstiges

Kempten,

Winter-Auktion,

Do., 13.1. bis Sa., 15.1., im Allgäuer Auktionshaus Kühling. Zur Vorbesichtigung der Objekte lädt das Auktionshaus vom 3.1. bis 15.1. täglich von 10 bis 18 Uhr in die Königstraße 17 in Kempten ein. Infos unter Telefon 0831/5642530.

Corona erzwingt Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser!
Wegen Corona-Schutzbestimmungen kann es bei Gottesdiensten und Terminen zu kurzfristigen Verschiebungen und Ausfällen kommen, die bei Redaktionsschluss nicht bekannt waren. Wir bitten Sie, sich zusätzlich telefonisch oder im Internet bei den Pfarreien zu informieren.

Nicht ständig die alte Platte auflegen

AUGSBURG (KNA) – Bischof Bertram hat Kirchenmitarbeiter aufgerufen, sich als „lebendige Visitenkarten“ zu verstehen. „Wer bei der Kirche beschäftigt ist, dem muss man es anmerken. Bei der Kirche arbeiten heißt nicht nur, sie als ‚Brötchengeberin‘ zu sehen, sondern auch in ihr und mit ihr zu leben“, sagte Meier in der Predigt zur Adventsmesse des Bischöflichen Ordinariates. Es gehe um „Glaubwürdigkeit und um Authentizität“.

Man sollte fragen: „Was ist dahinter, wenn Du für die Kirche arbeitest, programmierst, diskutierst, telefonierst, schreibst, predigst und vieles andere mehr tust?“ Meier rief zudem dazu auf, vom „Schlaf“ im geistlichen Leben und im pastoralen Wirken aufzustehen. „Wie oft legen wir die alten Schallplatten auf, ohne auf die Zeichen der Zeit zu achten! Was vor 30 oder 40 Jahren gut war, ist 2021 wahrscheinlich überholt“, mahnte der Bischof.

Hilfe für Rumänien

Lastwagen transportieren etwa 2500 Pakete im Jahr

AICHACH – Seit nunmehr 13 Jahren sammeln die Malteser in der Diözese Augsburg in der Adventszeit im Rahmen der Aktion „Glücksbringer“ Lebensmittelspenden für notleidende Familien in Rumänien.

Vor kurzem war es wieder so weit und viele Schüler und Kindergartenkinder in Augsburg Stadt und Land wurden zu „Glücksbringern“. Insgesamt sind mehr als 1000 Pakete mit Grundnahrungsmitteln dank der Unterstützung von Schulen und Kindergärten in Augsburg Stadt und Land zusammengekommen. Diese Pakete wurden von den ehrenamtlichen Helfern eingesammelt und in der Malteser-Geschäftsstelle in Augsburg verladen. Am ersten Weihnachtsfeiertag ging es mit den Spenden aus der ganzen Diözese auf den Weg in die Region Gaesti im Süden Rumäniens.

Die Regionen Gaesti und Tirgoviste gehören zu den ärmsten Regionen Rumäniens. Die Not und Hoffnungslosigkeit dort sind groß. Die Corona-Pandemie hat die Situation noch verschärft. Aufgrund der Einschränkungen und Auswirkungen der Pandemie sind viele Menschen isoliert und ohne Hilfe.

„Daher freuen wir uns sehr, die Familien dort wieder mit Grundnahrungsmitteln wie Zucker oder Mehl unterstützen zu können“, erklärt Manuel Heckmann, Dienststellenleiter beim Malteser Hilfsdienst in Augsburg. „Unser Dank gilt den Schülern und Lehrern sowie den Kindergartenkindern und Erziehern, die diese Aktion wieder so tatkräftig unterstützt haben.“

Rund 2500 Lebensmittelpakete fahren die Malteser jedes Jahr nach Rumänien. Dabei werden die Lastwagen immer von Malteser Ehrenamtlichen begleitet, die bei der Verteilung vor Ort helfen und sicherstellen, dass die Spenden genau da ankommen, wo sie gebraucht werden.

Wer noch etwas spenden möchte, kann dies gerne tun, auch Geldspenden werden gebraucht. Diese werden für Unterkunft und Verpflegung der Helfer oder für Benzin verwendet, aber auch, um zusätzliche Pakete einzukaufen.

Auf der Homepage www.malteser-dioezese-augsburg.de/gluecksbringer.html und auf Facebook www.facebook.com/Malteser-Gluecksbringer gibt es einen Eindruck der Malteser-Hilfe vor Ort und Infos rund um das Projekt.



▲ Helmut Gleich und Kevin Weber beladen den Hilfstransport nach Rumänien.

Foto: Malteser

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage





Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 8.1., 18 Uhr Cantate Domino, weihnachtliche Motetten und Lieder, Domsingknaben.

Sankt Moritz

Sa., 8.1., 19 Uhr ökumenischer Hochschulgottesdienst in Hl. Kreuz. **Do., 13.1.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse zu Ehren der Gottesmutter Maria. 18 Uhr Festgottesdienst mit besonderer Gestaltung.

Lechhausen

Unsere Liebe Frau

Do., 13.1. 19 Uhr Bibelgespräch.

Firnhaberau

Sankt Franziskus

Di., 11.1., 18 Uhr Eucharistiefeier mit Predigt und Einzelsegnung mit der Reliquie der heiligen Thérèse von Lisieux. Informationen unter der Telefonnummer 09 06/70 92 62 01.

Pfersee

Herz Jesu

Mi., 12.1. 14 Uhr Seniorennachmittag „Sicher mit dem Rollator unterwegs“.

Haunstetten

St. Pius

Mi., 12.1. 15 Uhr Seniorengottesdienst „Gottes Sprechstunde“, anschließend Cafébesuch bei „Spring“ mit dem Pfarrgemeinderats-Arbeitskreis Senioren.

Kultur

„Hamlet for you“, **Fr., 14.1.**, 20.30 Uhr, Sensemble Theater, Augsburg, Bergmühlstraße 34, Telefon 08 21/3 49 46 66.

„Das Glück ist eine Farbe“, bis **26.2.**, Zeichnungen und Malerei von Lilo Ring, im Moritzpunkt, Maximilianstraße 28, Augsburg. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 12-16.30 Uhr außer Mi.: 12-15 Uhr.

„Raus aus der Starre“, Ausstellung im Haus Tobias, Stenglinstraße 7, Augsburg. Die Ausstellung will in dieser Krisenzeit

ein Hoffnungszeichen für alle Menschen setzen: eine Spur heraus aus der Lähmung – zurück ins Lebendige. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-12 Uhr, Mo.-Do. 13-16 Uhr.

„Kleine Welten – Kostbarkeiten für den Puppenhaushalt“, bis **27. 2.**, Sonderausstellung im Augsburger Maximilianmuseum, Fuggerplatz 1, geöffnet Di.-So. 10-17 Uhr.

„Lehrer Rembrandt“, bis **16.1.**, Sonderausstellung im Schaezlerpalais Augsburg, Maximilianstraße 46. Rembrandt Harmenszoon van Rijn war der bedeutendste holländische Maler des sogenannten „Goldenen Zeitalters“ der niederländischen Kunst im 17. Jahrhundert und ein gefragter Lehrmeister. Es sind zahlreiche Künstler, die von ihm unterrichtet wurden, namentlich bekannt. Die Ausstellung „Lehrer Rembrandt – Der große Maler im Spiegel seiner Schüler“ zeigt rund 40 Gemälde und Zeichnungen von Rembrandt-Schülern aus den Beständen von Privatsammlungen. Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr.

Sonstiges

„Weihnachten im Botanischen Garten“, bis **So., 9.1.**, im Botanischen Gar-

ten Augsburg. Zur Advents- und Weihnachtszeit gibt es vieles im Botanischen Garten zu entdecken. So verstecken sich Knusperhäuschen, Zwerge und Tierfiguren hinter Büschen und Bäumen. Um welche klassischen Märchen es sich jeweils handelt, können Besucher beim Spaziergang durch den Garten erraten. Im hinteren Bereich sind Marterkrippen mit getöpften Tonfiguren von Gretl Reitmayer ausgestellt. In einzelnen Stationen werden Geschichten von Adam und Eva, der Verkündigung an Maria, von Marias Besuch bei ihrer Base Elisabeth, der Herbergssuche und Jesu Geburt erzählt. Täglich von 9-17 Uhr mit 2G-plus-Regelung. Infos unter Telefon 08 21/32 46 046.

„Wenn es nur einmal so ganz stille wäre“, **Fr., 21.1.**, bis **So., 23.1.**, im Gästehaus der Abtei St. Stephan in Augsburg. Ein Wochenende im Gästehaus für Männer, die zur Ruhe kommen und sich selbst finden möchten. Kosten: 160 Euro pro Person. Anmeldung per E-Mail: gaestehaus@abtei-st-stephan.de.

„Antisemitismus neu und alt“, Plädoyer für die offene Gesellschaft, **Do., 3.2.**, 19 Uhr, Vortrag im Haus St. Ulrich in Augsburg. Anmeldung: Telefon 08 21/31 66-88 11, E-Mail akademisches-forum@bistum-augsburg.de.

„Objektiver Idealismus und Theismus“, **Di., 11.1.**, 18.30 Uhr, Vortrag des Philosophen Vittorio Hösle aus den USA, Universität Augsburg, Gebäude H, Hörsaal 1001.

„Weltfriedenstag“, **Mo., 10.1.**, 19 Uhr, Dokumentarfilm von Waad al-Kaateab über den Krieg in Aleppo, Frauenfilmreihe des KDFB. Zu Gast: Didem Karabulut, Vorsitzende des Augsburger Integrationsbeirats, und Margret Spohn, Leiterin des Büros für gesellschaftliche Integration. Online-Veranstaltung, Anmeldung per E-Mail: kdfb-frauenfilmreihe-augsburg@gmx.de.

Corona erzwingt Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser! Wegen der verschärften Corona-Schutzbestimmungen kann es bei Gottesdiensten und Terminen leider zu kurzfristigen Verschiebungen und Ausfällen kommen, die unserer Zeitung bei Redaktionsschluss nicht bekannt sind. Wir bedauern dies und bitten Sie, sich bei den Pfarreien direkt zu informieren.



▲ Im Hof des Schwäbischen Handwerker-Museums bei den Wassertürmen am Roten Tor in Augsburg ist eine lebensgroße Krippe mit der Heiligen Familie, Ochs und Esel, Hirten und den Heiligen drei Königen zu sehen. Das Museum ist Montag und Dienstag von 9 bis 12 Uhr, Montag bis Freitag von 13 bis 17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Foto: Zoepf



Gottesdienste vom 8. bis 14. Januar

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Emma Neureiter, 9.30 M, für Theresia Almer, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, für Hildegard Linder, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für die † der Fam. Kellerer. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, 16.30 BG. **Mi** 7 M, 9.30 M, für ein bes. Anliegen, 16.30 BG. **Do** 7 M, 9.30 M, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Berta Adlhoeh, 9.30 M, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Sempert

Augsburg, St. Georg,
 Georgenstraße 18 
So 10 PfG, 18 M. **Di** 18 M, Centa Thalhofer, Rosa und Georg Rathgeb. **Do** 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
Sa 18 M der PG Augsburg Mitte.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Pfarrgottesdienst. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Sempert,

Sempertstraße 12
So 9.30 PfG, Josef Bernbacher, Maria und Hans Schneider.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 AM für Carola Philipp. **So** 9 PfG, 10.30 M für † Verwandte und Bekannte, 18 AM, 19 evang. Hl. Kreuz, Ökumenischer Hochschulgottesdienst. **Mo** 12.15 M für die Anliegen der Kirchenbesucherinnen. **Di** 12.15 M, 18 AM für Karoline Fink. **Mi** 12.15 M. **Do** 12.15 M zu Ehren der Gottesmutter Maria, Rosa Mystica, 18 AM, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M für Georg Hoffmann, 17.30 Maria Stern, Rkr (3G-Regel!), 18 Maria Stern, AM (3G-Regel!).
Montag bis Freitag, um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.30 M (geänderte Uhrzeit), für Dr. Anita Geier u. verst. Vater, 10.30 PfG, 11.45 Taufe, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG,

18 M. **Di** 9.15 M, für Ludwig Bock u. für Verstorbene Bädelerl u. Halles, 17.30 Rkr und BG, 18 M, JM Alfred Kustermann. **Mi** 9.15 M, für Josef u. Rosina Lutz, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 Motivmesse für Kirche und Gesellschaft. **Do** keine Messe um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Robert u. Anton Holzmüller. **Fr** keine Messe um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM, verst. Angeh. d. Fam. Seitz u. Löhr. **So** 9.30 PfG. **Do** 18 Abendmesse, Rita u. Siegfried Kerscher.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 17.15 Rkr, 18 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,
 Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. mit Vorstellung der Erstkommunionkinder. **Mo** 8 M, Verst. d. Fam. Pätzold, Hehl, Schid u. Meister. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M, Verst. d. Fam. Pätzold, Hehl, Schmid u. Meister. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Wilhelmine und Karl Finkel, Johanna und Fred Cromwell, Anton Wagner, Walburga Lichtenstern, Helmut Halusa. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, Hans Gielenik, Maria und Joseph Reiner zum JG, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Lore Beischlag, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier. **Di** 8 Morgengebet anschl. Fair-Handelsfrühstück, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier, 15 Fatimaandacht.
Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier. **So** 9 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 11 M, 18.30 AM. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 14.30 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr im Pfarrsaal, 18 BG im Pallottizimmer, 18.30 VAM im Pfarrsaal, Fam. Neugebauer. **So** 9.45 PfG im Pfarrsaal, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche), M zum Dank. **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M, in bes. Anliegen, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, Adelheid Ehresmann mit Eltern. **So** 8 PfG, 9.30 M, 17 Rkr. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, 18 Fatimaandacht. **Fr** 9 M.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
Sa 17 VAM. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG in der Taufkapelle, 18 M, Karl Wiedemann, Eltern Wiedemann, Jall, Gruber und Moravec, Albert und Irmhilde Basler, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 8 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Fam. Heda, Czerner und Kudla, 15 Erstkommunionvorbereitung: 3. Weggottesdienst „Den Spuren Jesu folgen“, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Georg Zöllner und Eltern, Anton und Rosalia Schneider, 16.30 Rkr, 19 Sitzung des Liturgiekreises. **Do** 16.45 Aussetzung mit Gebet für geistl. Berufe, 18 M, Rosalia, Georg

und Anna Gutia. **Fr** 9 M, für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Pfarrei, 16.30 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Jeden Sonntag: 11 Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20.30 Gottesdienst für junge Leute.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe. Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.
Fr., 7.1. und Sa., 8.1., 18 Uhr Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,
 Wirthshölzelweg 11
So 9 PfG, 18.30 AM. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Erich Spaar mit Eltern, Fam. Merz und Brönnner. **Fr** 15 3. Weggottesdienst der Erstkommunionkinder in der Kirche Zum Heiligsten Erlöser Göggingen (nicht öffentlicher Gottesdienst).
Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,
 Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM, Rita Horndasch mit Tochter Claudia. **So** 10.30 PfG, 10.30 Wortgottesdienst für Kinder im Pfarrsaal. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Eucharistische Anbetung. **Fr** 9 M, 15 3. Weggottesdienst der Erstkommunionkinder (nicht öffentlicher Gottesdienst), 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,
 Von-Cobres-Straße 6 
Sa 18 PfG, VAM Josefa und Mathias Heichele mit Herwig. **So** 9.15 PfG, Wolfgang

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Böck, 11 Familienkirche. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier, Bronislaw Abramczyk. **Mi** 15.30 Euch.-Feier - zur Zeit nur hausinterne Gottesdienste (AWO Altenheim Gögingen), 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Gögingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 PFG, Hans Heinz Luther, Alfons Gah mit Eltern, Eleonore Dorschel mit Schwester Berti. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59
So 9.30 PFG, Georg Egger und verstorbene Angehörige, Rosalia Dobo und verstorbene Angeh. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Frau Ingrid Then-Neubaur. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7
Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Fam. Schleicher. **So** 9.15 Pfarrmesse, Frieda und Heinrich Geib. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4
Sa 16.30 Rkr. **So** 8 M, Paul Menrad, 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, anschl. ökumenischer Neujahrstreff in St. Georg, 16.30 Fam.-Go., 18 M. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.20 Rkr, 17 M. **Mi** 16.30 Rkr. **Do** 17.30 BG und Stille Anbetung, 18 M. **Fr** 16.30 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29
Sa 18.30 VAM, mit Verkauf Eine-Welt-Waren, Herbert Kuchenbaur. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde mit Verkauf Eine-Welt-Waren. **Di** 18.30 M. **Mi** 15 Sprechstunde mit Gott. **Do** 9.30 M. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199
Sa 18 VAM. **So** 10 Fest-Go. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63
Sa 18 VAM, verstorbene Angeh. der Fam. Schilling und Hiesinger. **So** 9.30 Meditativer Fest-Go mit besinnlicher Musik, Helmut Stegmiller, 11 Fam.-Go. in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M. **Fr** 9 M.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6
So 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21
So 11 M. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, Verstorbene der Fam. Schafnitzel und Ferling, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9
Sa 18.30 M. **So** 16.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter u. Paul). **Do** 18.30 M.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3
Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Ernst und Walburger Hüttinger JM. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22
So 10.30 M, 17 Aussetzung des Allerheiligsten anschl. ewige Anbetung, 18.30 M. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM Silentium im Meditationsraum (2Gplus-Regelung). **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Angeh. Fam. Janicher.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2
Sa 9 M, Josef u. Walburga Rauner, Angeh. Batzer, Angeh. Zeng, Angeh. Ursu, zu Ehren der hl. Fam., 14 Taufe, 17 BG (Marienkapelle), 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM Regina Laurenz, Schwester Regina u. Emilia u. Eduard Hain mit Eltern u. Geschwistern. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M, Margarete u. Eugen Rieder, Andrea Mayr, Fam. Aschenbrenner u. Habersetzer, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Gabriele und Karl-Heinz Ehehalt, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M. **Mi** 9 M für die armen Seelen, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, 15 Fatima-Feierstunde mit Ansprache von P. Christoph Lentz. **Fr** 9 M für den Frieden auf der Welt, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. euch. Anbetung bis 19.30 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6
So 9.15 M, verst. Eltern der Fam. Armbruster und Reim.

Leitershofen, Zum auferstandenen

Herrn,

Riedstraße 16
Sa 18.30 VAM. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2
Sa 18 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 18.30 M, JM Julius Laposchan, Anna und Elisabeth Laposchan, Barbara und Alfons Vogt mit verst. Angeh. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlössl, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63
So 10.45 M, JM Josef Uhl, z. E. d. Mutter Gottes, JM Adolf Keilwerth, Theresia und Anton Ost. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 9 M, Otto u. Johann Lakota, Eduard u. David Hoffmann. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2
So 10 M. **Di** 16.30 M im Haus Zusamaue. **Mi** 18 M (Kapelle Eppishofen).

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger
So 8.30 M, zu Ehren des Hl. Josef, Afra Bunk u. Eltern u. Geschwister. **Di** 18 M, Maria Bickel u. Sohn Johann.

Hegenbach, St. Georg,

Kirchgasse
Sa 18 M, Therese Dieminger u. Berta Bartsch, Frieda u. Leonhard Baumann.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

St. Michael, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

M für Magdalena und Joseph Mayr, Eltern und Geschwister.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2
Sa 14 feierliche Taufe. **So** 10 PFG. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2
Sa 8 Ewige Anbetung. **Di** 8 Rkr. **Fr** 18 Rkr. **Dietkirch, St. Johannes Baptist,** Kirchplatz 3

Sa 18 Gemeinsamer PFG im Innenhof des Klosters (Oberschönenfeld). **Fr** 17.30 Ewige Anbetung - Kinderandacht, 18.30 Ewige Anbetung für Erwachsene.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße
So 18 Musikalische Andacht zum Ende der Weihnachtszeit. **Mo** 8 Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2
Sa 14 Eucharistische Anbetung. **Do** 16 Ewige Anbetung - Kinderandacht, 16.30 Andacht mit Einsetzung zur ewigen Anbetung.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

Mo 15 Ewige Anbetung, 17 Rkr.

Mödishofen, St. Vitus,

Kirchplatz 1
Di 9 „Einfach beten“. **Mi** 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier, JM Peter Lochbronner u. Betty, Tobias, Anton u. Anna Lochbronner. **Fr** 14 Euch.-Feier anschl. Ewige Anbetung bis 15.30 Uhr, 15.30 Ewige Anbetung - Kinderandacht.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

Sa 19 VAM Josef Müller. Mi 19 M.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1
Sa 18.30 St. Simpert: Rkr und BG bis 18.45, 19 St. Simpert: VAM Dr. Benno u. Erna Aumann, Manfred Vikari, Hochw. H. Bernhard Vikari u. verst. Angeh., Verst. d. Fam. Kranzfelder u. Prösel, Max u. Agnes Litzel, Hans Hofmann. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: PFG, Paula u. Rudolf Zisch, Josef u. Franziska Mögele, Stephan u. Zita Knöpfle, 17 St. Simpert: Rkr entf., 18 St. Simpert: M. **Mo** 17 St. Simpert: Rkr. **Di** 17 St. Simpert: Rkr. **Mi** 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestimmungen für das Heim - Besucher müssen einen Test vorlegen, auch Geimpfte, 17 St. Simpert: Rkr. **Do** 19 St. Simpert: M, Verst. Fam. Steiner u. Fam. Hegele, 19.30 St. Simpert: Ewige Anbetung bis 24 Uhr. **Fr** 17 St. Simpert: Rkr.



Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 10 M, Josef Micheler, Gisela Vogg. **Mi** 19 M, Heilige Schutzengel, Kreszenz u. Benedikt Grüner.**Fleinhausen, St. Nikolaus,**

Römerstraße 23

So 8.30 M, anschl. Konvent, Franziska Endres u. Georg u. Josefa Mayrock. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Herbert Kugelmann.**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**

Kirchbergstraße 2

Di 19 M. **Do** 16.30 Rkr in der Kirche.**Häder, St. Stephan,**

Kirchplatz 1

So 8.30 M, anschl. Ewige Anbetung bis 11.30, 12.30 Kapelle: Rkr entf. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M, Gertrud Reiber.**Pfarreiengemeinschaft Emersacker****Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

Sa 18 erste Sonntagsmesse, für Agathe JM u. Josef Gump u. Roswitha Spengler, Bernhard JM u. Theresia Knobel. **Di** 9 M für, Richard Kraus JM. **Do** 18 M für, die leb. u. verst. Mitgl. der Bruderschaft zu den Schmerzen Mariens, Wener Kuchenbaur, Paulina Zill.**St. Martin, Heretsried,**

Augsburger Straße 9

So 8.45 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 9 M.**St. Vitus, Lauterbrunn,**

Hauptstraße

So 10 M für, Herbert Wiedemann u. Angeh., Josef Wagner, Johann Bauer JM. **Mi** 18 M, für Pfr. Stiefenhofer, Vitus u. Maria Wieland.**Pfarreiengemeinschaft****Gablingen/Langweid****Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

So 8.30 M, Josef Steppich. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 19 M.**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19

So 9.45 M, anschl. Konvent der Marian. Kongregation, Viktoria u. Andreas Mayer, Maria u. Ludwig Wörle, Leonhard Kratzer, Karl Zogler, Kreszenz u. Isidor Weinmann, Josef Pummer. **Di** 18.30 Rkr, 19 M. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Fr** 8 Laudes mit Heiliger M.**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

Sa 18 PfG (für die Leb. und † der Pfarrei). **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 M, Adolf Wagner m. Angeh.**Lützelburg, St. Georg,**

Georgenstraße 20

Sa 19.15 M, Rosa u. Alfons Lang u. alle verst. Angeh., Hella u. Ernst Münch, Theresia Mayr mit † Heindl u. Mayr. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18.30 M, Anton u. Barbara u. Martin Ramold u. Fritz Wegmann, 19 Konvent der Marianischen Congregation. **Fr** 17.30 Bibelteilen, PH Lützelburg.**Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,**

Gablinger Straße 6

So 9.30 M in kroatischer Sprache, 11 M, Helga Kieß, Josef Paul, Werner Pröll m. Eltern, 16 Wortgottesdienst mit Kinder-segnung für die ganze Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M. **Do** 14 M anschließend Treffen im Pfarrsaal.**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen****Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

So 10.15 M; Vorstellung v. P. Jeremy Soussou. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 9 M.**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**

Johannesstraße 4

Sa 17.15 BG, 18 Sonntagvorabendmesse; Vorstellung v. P. Jeremy Soussou, Martin Saule, Margarethe Englert, Elisabeth Mairle, Paula u. Michael Lachenmayr. **So** 8.30 PfG, Vorstellung v. P. Jeremy Soussou. **Di** 19 M. **Mi** 18 1. Weggottesdienst der Erstkommunionkinder.**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), Konrad Sailer JM, Walburga Pfiffner u. verst. Angeh., Ludwig Völk JM, Verst. Holzapfel u. Braun. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Horgau****Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 8 Ewige Anbetung bis 9 Uhr, 9 M, 10 Ewige Anbetung bis 12 Uhr. **Fr** 18.30 M.**Horgau, St. Martin,**

Martinsplatz 1

Sa 18 Rkr, 18.30 M, für Franz Xaver Ganser. **So** 10.15 M, für Anneliese Jungwirth. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut). **Mi** 14 ewige Anbetung bis 18.30 Uhr, 18.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Meitingen****Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 10 Eine-Welt-Verkauf (im PH Herbertshofen), 17.25 Rkr, 18 VAM Josef Schey und Verstorbene der Fam. Schey und Hörmann, Helga Schulmeister und Emil Schulmeister. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und verst. der PG, um Frieden, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 17 Rkr.**Langenreichen, St. Nikolaus,**

Wertingerstraße 61

So 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Sebastian Lindemeyr, Maria Anna Dirr und verstorbene Angeh.**Meitingen, St. Wolfgang,**

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Go (musikalische Gestaltung: Talatta), für einen lieben Verstorbenen, JM Anni Huber, Wally Heinzl, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 16.30 Taufferinnerungsfeier für alle Erstkommunionkinder der PG, 18 Rkr, 18.30 M, Stefan Gaugenrieder, JM Friedrich Lohmer.**Pfarreiengemeinschaft Neusäß****Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, JM Albert Woppmann, Rainer Rauberger, JM Manfred Schüller. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.**Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM, Horst Tausendfreund, Uwe und Ottilie Rattensberger, Fam. Zircher, zum Heiligen Antonius. **So** 9 PfG zu Fest Taufe Jesu. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M.**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Ottilie Drexl. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Erwin Trometer, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, zu Ehren der sel. Anna Schaffer, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, Josefa Spiess.**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Uhr Rkr, JM Helmut Christa, JM Marianne Wirth. **So** 9 M. **Mi** 18 M - 17.15 Uhr Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Leb. u. † der PG. **Do** 18 M für alle die in diesem Monat ein Fest feiern.**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Fam. Rupprecht, Klara Krist. **Do** 9 M.**Steppach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, Johann Zimmermann u. Angeh. **So** 10.30 M, Wally u. Karl Schneider, Rita Heling, Erwin Ohnesorg u. Alfred Stadler. **Mi** 9 M - 17.25 Uhr Rkr.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Rkr, Werner Reiter, Eltern Reiter und Fischer, Manfred Schwarz mit Eltern und Geschwister. **Mi** 9 M. **Fr** 9 M.**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.**Pfarreiengemeinschaft****Nordendorf/Westendorf****Ehingen, St. Laurentius,**

Hauptstraße 47

So 8.30 M, Georg Spengler, Christian u. Angela Vetter, Heinrich Vetter, Irene u. Engelbert Büchele u. Schwiegersohn Konrad, Ernst Liepert JM. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M.**Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,**

Klosterstraße 1

So 8.30 M. **Di** 7 M. **Mi** 7 M. **Do** 7 M. **Fr** 7 M.**Nordendorf, Christkönig,**Kirchweg 1
So 10 PfG, Ernst Hufmeier JM, Brigitta JM und Peter Böck, 11.30 Taufe von Niko-Maximilian Sperling (ND). **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Anna Meszaros JM, Berta Pelzer, Cecilia Frey. **Fr** 16.30 Zweiter Weggottesdienst.**Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4

Sa 18 VAM für die † Wohltäter d. Pfarrei. **So** 10 M, gestaltet vom Frauensingkreis, Josef Kastner JM und Elisabeth Kastner und † Angehörige, Norbert Gogl mit Eltern und Schwiegereltern, Hans Putz JM, 13.30 Eucharistische Anbetung. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, † der Fam. Ihle, Mutter Gottes immerwerdende Hilfe und zum Dank. **Fr** 16.30 Zweiter Weggottesdienst.**Oberschönenfeld,****Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 8.30 M Leb. u. Verst. d. Fam. G. H., Walburga Ellenrieder, Ida, Theresia, Stephan, Nikolaus Klemmer. **So** 8.30 M Franz und Paula Denk, Leb. und Verst. d. Fam. Sprenzinger-Sporer, Georg Doßner, Leb. u. Verst. d. Fam. Anton Mayer. **Mo** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Krötz, Elsa Matzke und Heidi Rase, Leb. u. Verst. d. Fam. Deppich. **Di** 7 M Karl und Maria Wiedemann, Georg Walter und Werner Rolle, Leb. u. Verst. d. Fam., f. Schwerkranke. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Pesch-Karls, Emma Rapp und Eltern, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Leb. und Verst. d. Fam. K., Leb. u. Verst. d. Fam. Schwan, Schneider, i. bes. Meinung. **Fr** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam., Josef und Franz Knöpfe, f. d. Verstorbenen.**Pfarreiengemeinschaft Welden****Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

Sa 18 VAM mitgestaltet von den Erstkommunionkindern, für Theodor Aubele JM. **Di** 18 M.**Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

So 10 PK: PfG mitgestaltet von den Erstkommunionkindern für alle Leb. und † der PG, Herbert Scholz, Maria u. Josef Berchtold u. Herbert u. Magdalena Scholz, Georg u. Rosa Schuster, Johann u. Anna Egger, Ulrich Eisele JM, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 18 PK: M. **Reutern, St. Leonhard,**
Ludwig-Rif-Str.**So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M mitgestaltet von den Erstkommunionkindern. **Mi** 18 M, Georg Mengele, Kreszenz u. Georg Harthäuser, Johann Harthäuser JM.**Pfarreiengemeinschaft Willishausen****Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 9 M. **Do** 8.30 Betstunde um Berufungen, 9 M, Rita und Centa Wegele, nach Meinung (G).**Willishausen, St. Martinus,**

Biburger Straße 8,

So 10.30 M f. d. Pfarrgemeinde, Reinhold Schuhmann, † der Fam. Heimbach u. Spengler, Georg Denzle u. Eltern, Hermann Mayr u. Albert von Hofer/Verst. Mayr u. Frey. **Mi** 9 M f. d. Pfarrgemeinde, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, 17 Andacht u. Einsetzung des Allerheiligsten. **Do** 18 Betstunde um Berufungen. **Fr** 8.30 M im Gebetsraum d. Pfarrhofs.**Deubach, St. Gallus (StG),**

St.-Gallus-Straße,

Do 19 Betstunde um Berufungen.**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen****Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

Sa 18 VAM mit Vorstellung u. Segnung des Erstkommunionkinds, Christl u. Hubert Hartmann. **Mo** 9 Morgenbesinnung Treffpunkt: Kirche, 18 Rkr für unsere Familien.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia

Hofmannstraße 12

Mi 17 Ewige Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes, Eucharistische Anbetung, 17.30 Eucharistische Anbetung (gestaltet vom Pfarrgemeinderat), 18 Rkr, 18.30 Eucharistische Anbetung der Jugend, 19 M, Verstorbene Keinert und Kempfer. **Fr** 18 Rkr für unsere Fam.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

Do 17 Ewige Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes, Eucharistische Anbetung, 17.30 Eucharistische Anbetung (gestaltet vom Pfarrgemeinderat), 18 Rkr, 18.30 Eucharistische Anbetung der Jugend, 19 M.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 10.15 M, Centa Mayr JM und † Tochter und Johann Weindel, Helene JM u. Michael Weindel und † Tochter Annemarie, Franz-Xaver, Theresia und Anna Steppich. **Di** 17 Ewige Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes, Eucharistische Anbetung, 17.30 Eucharistische Anbetung (gestaltet vom Pfarrgemeinderat), 18 Rkr, 18.30 Eucharistische Anbetung der Jugend, 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr für unsere Fam. **So** 10.15 M mit Vorstellung und Segnung der Erstkommunionkinder, Johannes Bange JM und † Angeh., Karl Haid JM und Anna u. Klemens Schmidt, Rudolf Hausmann mit Fam. und † Fam. Frank, Berta Brenner JM, Hildegard Waschkut JM, † Dietrich, † Baumgartner und † Angeh., Anni Schneller, Anna, Martin u. Heribert Schneller und Veronika Heim, Olli Hirle JM und † Angeh., Anna und Alois März, † Jochum. **Mo** 9 Rkr. **Di** 9 Rkr. **Mi** 9 Rkr. **Do** 9 Fatimagebet, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, die Lebenden und Verst. der Fam. Ohms, die Lebenden und Verst. der Fam. Gabriel, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis.

Dekanat Aichach-Friedberg**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 18 M. **So** 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen). **Mi** 8 M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 8.30 M. **Mi** 18 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 10 M. **Do** 18 M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr. **Mi** 19 M.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **So** 10 M. **Do** 8 M.

Pfarreiengemeinschaft Affing**Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz

So 9.15 M, Maria und Michael Röhl und Sohn Georg, † Lechner, Lehrer und Limmer u. zu Ehren der hl. Schutzengel, Maria und Ferdinand Schlesinger und Söhne Josef und Gerhard. **Mi** 18 Rkr. **Fr** 7.30 M, Valentin Schweiger, Josef Engelhard u. Georg u. Theresia Hartl, n. Meinung.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

Sa 17.30 Rkr, 18 M, Maria und Andreas Mayr, Josef Meyr und verstorbene Verwandtschaft und Gerhard Zärle. **Di** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2

So 8.45 Rkr, 9.15 M, Georg Winkler JM und verstorbene Angehörige, Karolina Burkhart JM. **Do** 17 Rkr.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

Sa 18.45 Rkr, 19.15 M, Eltern Engelhard und Söhne, Alois Lechner, Johann und Elisabeth Schübl. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Eltern und Großeltern Lechner, Söhne Josef und Alois u. Maria Gans, Maria Rappolder JM u. Josef Rappolder, für die armen Seelen.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

So 8 M, Verstorbene Sedlmair und Breumair und Franz Meier, Konrad und Valeria Golling und Hedwig und Franz Vetter. **Mi** 18.30 M, Willibald Attenberger mit Eltern und Eltern Fischalek, Johann Fischer und Maria und Michael Fehrer, Stephan Gall und Paul und Philomena Lidl.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 10 Rkr, 10.30 M, Maria Klostermeir JM, Johann Klostermeir und Tochter Maria. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M, Lorenz und Gerhard Kölbl.

Pfarreiengemeinschaft Aichach**Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM Gregor Deißer, Maria und Kaspar Lutz, Maria und Alois Schierl, Johanna und Matthias Finkenzeller mit Verwandtschaft, Stanislaw Leis. **So** 9 PFG mit Missionsgedenken, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Dr. Norbert Ferenz mit Eltern, Berta, Johannes und Felix Förster und † Angeh. **Mo** 9 Laudes. **Di** 18 Euch.-Feier, Verstorbene Göbel und Haberle, Maria

Kerner. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Do** 9 Euch.-Feier, Michael Schalk. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Sophie Fuchshuber. **Mo** 17 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Christian Dumler, Rosa und Josef Kreitmair und Helmut Plank.

Di 18 Euch.-Feier, Alfred Hermann, Ernst und Stefanie Koss mit Tochter Renate.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

Sa 18 VAM.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

So 10 Euch.-Feier, Johann und Johanna Baur und Verwandtschaft Reithmeier. **Mi** 18 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Für das verstorbene Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Walchshofen Manfred Thieming.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch**Altheggenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

Sa 14 Taufe von Julian Kolbe. **So** 10 PFG, für verstorbenen Vater und Angeh. der Familien Honig und Völk. **Mi** 16 Kirchenführung für die Erstkommunionkinder, 18 M, Gerhard und Katharina Borsche.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 PFG, P. Georg Rydzewski SAC. **Mo** 18.30 Rkr (St. Johannes Vogach), 19 M (St. Johannes Vogach), JM Michael und Maria Holz Müller. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, JM Peter Kiser. **Fr** 16 Kirchenführung für die Erstkommunionkinder.

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

So 8.30 PFG, Anna und Andreas Gilger und Sohn Josef.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Sa 17 Rkr, 17.30 VAM, Verst. d. Fam. Aubele/Kinader. **Mi** 17 Kirchenführung für die Erstkommunionkinder, 18.30 Rkr, 19 M, Pfarrer Michael Würth.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG in der Sakristei, 18.30 Rkr, 19 VAM, Rosa Weiß, Mario Menhard mit verst. Angeh., Heinrich Steinhart. **So** 8.30 PFG, Anna Reitner, JM Johann Kienberger, JM Franz Xaver Hecher, Konrad Hecher,

Anita Motta, Alice und Manfred Kraft, Josefina Bohren-Sigrist, Kreszenz Menhard, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Di** 8 M, anschl. Gebet für die Kranken, n. Meinung, Mario Menhard mit † Angeh. **Do** 8 Rkr. **Fr** 17 Kirchenführung für die Erstkommunionkinder, 19 M (St. Peter und Paul Hörmannsberg), Mathilde Rieger, Maria Neumeir, Dora Neumeir.

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

Sa 10.30 Kommunionfeier im Betreuten Wohnen (entfällt je nach Corona Lage) (Betreutes Wohnen, Dasing), 18.30 VAM, Edeltraud Huber JM, Hubert Neumann JM, Erwin und Eva-Maria Drexl JM, Johann Fritsch, Maria Schieg und Cilli Wagner JM, Eltern Kormann und Maria Breitsameter, Rita Schäffer. **So** 9.45 PFG. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Xaver Mayr JM, Lina Menzinger, Maria Kreutmayr, Maria Dolleschall mit Verwandtschaft, Eltern Kormann und Joder und verstorbene Angeh.

Dasing, St. Franziskus,

St. Franziskus 2

Do 18.30 M, Hedwig Kotschka JM.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 9.45 Sonntagsmesse, Siegfried und Magdalena Ruzicka JM, Katharina Sulzer JM, Elisabeth Sulzer. **Mi** 18.30 M, zu Ehren des Heiligen Josef.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 8.30 M, Johann Lechner JM.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 Sonntagsmesse, Katharina Thahofer und verstorbene Verwandte.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

Di 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.

Rkr, 18.30 M, für die verstorbenen Mitglieder des Wallfahrervereins. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M, Luzia Kammerer. **Mi** 18.30 M (St. Stephan Wifertshausen), JM Maria Kerner. **Do** 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsburg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF für Winfried Singer. **So** 10.30 EF für Inge Rumbacher und Gerhardt Richalka, 18 Vespertagesdienst. **Mo** 18 EF für Siegfried Kuhn, Maria Göhl und Helga Wiedemann. **Mi** 18 EF für Herbert Christ. **Do** 18 EF für † Eltern Scherrmair und Singer. **Fr** 18 EF nach Meinung (Singer).

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 M Paul Bayer; Bitte um eine gute Sterbestunde, n. Meinung, 10 M, Bitte für die Familien, 15-18 Eucharistische Anbetung (DKK). **So** 8 M (mit Anmeldung), Anton Meier, JM Paul Franke, 10 M (mit Anmeldung), mit monatlicher BS-Messe, JM Helmut und Christoph Rieß, Michael Markert mit Angeh. und Eva Klothilde, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M in einem besonderen Anliegen, an-schl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Hans Neuhausen, an-schl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Thea uns Simon Pschorr mit Angehörigen; zu Ehren Mariens, der immerwährenden Hilfe, an-schl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Andreas Breisameter mit Eltern und Tante Leni, Franz Mayinger; Bitte in einem besonderen Anliegen. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Hermann und Aurelia Zohner, n. Meinung, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M zu Ehren des Hl. Josef; Bitte um eine gute Sterbestunde, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen Ainerthofen, Mariä Verkündigung,

Ortsstraße

Di 19 M, JM Richard Schwarz, Sofie Moser, Cäzilia Moser, Anton Heinrich, Geschwister Heinrich - Sturm, Eltern Heilgemeir und Sohn Josef, zur lieben Muttergottes.

Hollenbach, St. Peter und Paul,

Hauptstraße

Sa 17.30 BG und Rkr, 18 VAM für die Lebenden und Verst. der PG. **So** 8.30 Heiliges Amt, für Josef Müller, Adelheid Ziegler, Genovefa und Josef Weichselbaumer und Elfriede und Ignaz Dauber. **Mi** 18 M in Schönbach (St. Ulrich), für die Armen Seelen, 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum. **Do** 18 M, für Magdalena Ziegler.

Igenhausen, St. Michael,

Augsburger Straße

So 10 Heiliges Amt, für Peter Lechner, Johanna und Jakob Schlecht, Josef und Maria Schweizer und für die Verst. der Fam. Dersch. **Di** 17.30 Rkr, 18 M, zu Ehren des Hl. Geistes. **Mi** 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum in Hollenbach. **Fr** 18 M, zu Ehren der Hl. Anna Schäffer.

Inchenhofen, St. Leonhard,

Marktplatz 2

So 9.30 „Kinderkirche“ vom 4. Lebensjahr bis zur 2. Klasse im Pfarrsaal, 9.45 hl.

Amt, JM Maria Alber, JM für Alois Heinrich und Eltern, Anton und Helmut Schreier, Viktoria u. Benedikt Lohner. **Mo** 19 M, JM Albert Rottenkolber, Josef und Katharina Höger, Leonhard Asam, Fam. Schmuttermair an-schl. Betstunde. **Mi** 20 in Hollenbach: Bibelkreis im Pfarrzentrum. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, JM Anna Thoma, Heinrich Schoder, Arthur u. Erika Huber, Maximilian Golling.

Sainbach, St. Nikolaus,

Kirchplatz

So 8.30 Heiliges Amt, Martin, Kreszenz und Maria Birner. **Mi** 19 M, Kreszenz und Franz-Xaver Zeitlmeir und Angeh., 20 in Hollenbach: Bibelkreis im Pfarrzentrum. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Verwandte Koppold - Meier - Winter.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 M mit Kinderkirche, Karl Wech JM und verstorbene Angehörige. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 17 Rkr. **So** 9 M nach Meinung. **Do** 17.30 Anbetung (mit bes. musik. Gestaltung), 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 16 Rkr. **So** 9 M mit anschließendem Neujahrsempfang, JM Ludwig Süßmair, Familie Müller und Reichelt, Stefan Berghofer, Anton Sonntag mit Eltern u. Geschw. **Mo** 16 Rkr. **Di** 16 Rkr. **Mi** 14 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten in der St. Anna Kapelle Merching, 16.30 Rkr (St. Anna Kapelle Merching). **Do** 17.30 Rkr, 18 M, JM Otto Reyinger und Ehefrau Elisabeth und verstorbene Angehörige, die armen Seelen, Leb. und † der Fam. Stadtherr, Resele, Bayer und Huber. **Fr** 16 Rkr.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

Di 18 M, Alfred Müller und Maria Keller.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 18 VAM, für die armen Seelen.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

Mi 18 M.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

Sa 18 VAM. **Fr** 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 9.45 BG in der Anbetungskapelle (Anbetungskapelle), 10.30 M Ottmar Brönnner, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Maria Zitzelsberger JM. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Anna Kaiser u. Enkelin Susanne u. Verw. Seidel, 16 Rkr. **Mi** 10 Mütter beten, 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt),

18 M (Mariä-Himmelfahrt), Paul u. Elisabeth Koletzko, Verst. d. Fam. Rieger u. Cless, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 14 Krankenkommunion, 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M an-schl. gestaltete Eucharistische Anbetung bis 20.15 Uhr. **Fr** 7.15 M, 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach**Griesbeckerzell, St. Laurentius,**

Lorenzstraße 23

Sa 18 VAM; Maria und Roman Sturm mit † Verwandtschaft, Maria Knobloch, Afra Pfeilschifter, für die armen Seelen, Ernst und Therese Kühbauch mit Eltern, Erwin Weichenberger und Hubert Lechner. **Mo** 7.30 M, zum Dank für 70 Ehejahre Anna und Hans Wagner. **Di** 17 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

So 9 M, JM Matthias Schormair mit Sohn Mathias, Anna Willer u. Anna Thurner, Josef Horlet sen. u. jun., Ludwig Greppmeier, Lorenz u. Anna Schmidmeier, Verw. Lunz und Baur. **Mi** 18.30 M, JM Theresia Weber, Alois und Anna Gabriel, Eltern Jakob und Katharina Sturm. **Fr** 7.30 M, Anna Oefe, Eltern Karl u. Wörle, Ludwig u. Barbara Kolper mit Söhnen, 17 Rkr.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

Di 18.30 M, JM Johanna Gambeck und Anna und Josef Joder, Gerda Helmschrott.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Leb. und Verst. der PG. **Do** 18.30 M, Paul Joder mit Eltern und Eltern Sedlmair, Viktoria, Anton und Johann Walch.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

So 8.30 M für Maria Kreißl JM, Johann Kreißl. **Mi** 19 M.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

So 8.30 M. **Do** 19 M.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 18.30 VAM für alle Lebenden u. Verst. der PG, Theodor u. Emma Binder mit Sohn Dieter. **Mo** 9 M Franziska Bröckl JM. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelschart), Elisabeth Hafner. **Do** 19 M. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 10 M Johann u. Katharina Leutgäb u. Anna Wenk. **Fr** 19 M Hans u. Cilly Pletschacher.

Rehosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 10 M Anton Treffler. **Di** 19 M Anton Fischer mit Eltern, Elfriede Schießler.

Rinntenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Fr 19 M Georg, Magdalena u. Philomena Bradl mit Hildegard, Benjamin u. Angeh.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M für Barbara Karcher (MM).

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes**Ebenried, St. Anna,**

Kirchplatz 2

So 9.30 Rkr, 10 M, Wilhelm Schäfer JM, Eltern Ruf und Sohn Nikolaus. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, zur lieben Muttergottes um Gesundheit.

Echshheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 7.55 Rkr, 8.30 M, Xaver und Kreszenz Wunsch. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Xaver und Barbara Wittmeier, Georg und Anastasia Bollinger.

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

So 10 M, Kaspar Kupferschmid, Eltern und Verwandtschaft, Martin und Maria Braun, Rosmarie Seitz. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 8 Rkr, 8.30 M, Maria und Josef Strobl JM, Erna und Johann Schmid. **Do** 18.30 Rkr.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 8.30 M, Christine und Josef Lutz. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Josef und Anna Winter JM, Anton und Kreszenz Mitterhuber JM.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 7 Rkr in der PK, 8 M zu Ehren des unbefleckten Herzens Mariens, 18.25 Rkr, 19 VAM, Josef Stöckl, Silvia Seitz JM, Hans Brzenskott jun. JM. **So** 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, 11.15 Taufe von Hannes Feiger. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, Karl Hörmann, Karl Gramlich JM. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M, Albertine Hegler, Ursula und Peter Schwegler JM, Julianna und Michael Liebhart JM. **Mi** 8 M, Viktoria und Johann Knauer, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 17.55 Rkr, 18.30 M, Ursula und Michael Appel JM, Peter und Konrad Eibl und verstorbene Angeh. JM.

Schnellmannskreuth,**Mariä Himmelfahrt,**

Dorfstraße 5

Mo 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Kaspar Kaltenstadler JM, Mathias Schaser JM.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Sa 19 VAM, Peter Sälzer, Josef Eser und Helmut Rauch JM, Labura Pallmann, Xaver und Regina Reeg und Eltern Kölbl. **Mi** 18.25 Rkr, 19 M, Willi Heckl.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, Barbara Jakob, Anton u. Hyazintha Vötterl, Paul u. Kreszenz Haider, Wilhelm Werner, Lorenz u. Hans Bachmeier, Stefan Jung, Johann, Elisabeth und Franz-Xaver Happacher u. Verw., Michael und Therese Mayr, Verstorbene der Fam. Schmuttermair. **Di** 18 M. **Mi** 18 M in Unterach (St. Wolfgang). **Do** 7.15 M, zu Ehren des kostbaren Blutes Christi/nach Meinung, Fanny Jakob u. Verwandtschaft.



▲ Die Pfarrkirche St. Magnus in Schorn ist Teil der Pfarreiengemeinschaft Pöttmes. Die romanische Kirche stammt vermutlich aus dem 13. Jahrhundert und gehörte zum Benediktinerkloster St. Mang in Füssen. 1955 erfolgte eine Erweiterung des Langhauses. Bei einer Renovierung 2005/2006 wurde die Raumschale neu gefasst, mit neuen Deckenbildern versehen und die Seitenaltäre wieder aufgestellt. Foto: Beck

Pfarreiengemeinschaft Stätzing
Derching, St. Fabian u. Sebastian,
 Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG mit Kinderkirche. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Anni Lechner, Emilie Beck u. Verst. d. Fam. Beck, Ernst Tschacha, Andreas Hanslick, Kasimir Stocker.

Haberskirch, St. Peter und Paul,
 Stefanstraße 45

So 18 PFG, M Josef Schmaus mit Angehörigen, Wenzl Sonnberger, JM Rosi Wolf. **Stätzing, St. Georg,** Pfr.-Bezler-Str. 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, M Wenzel Sonnberger, Maria Höger.

Wulfertshausen, St. Radegundis,
 Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG. **Fr** 18 Rkr.

Stotzard, St. Peter, Hauptstraße 5

So 8.30 M, Peter Scherer, zu Ehren des hl. Antonius. **Fr** 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg
Aufhausen, St. Johannes Baptist,
 Thalhäuser Straße

Do 19 Abendmesse, Wolfgang u. Walburga List, Kaspar u. Therese Schormair, Josef u. Anna Geisler JM.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,
 Obere Ortsstraße 3

Sa 19 VAM, Magdalena Oswald JM. **So** 9.15 PFG, Marcus Brändler JM. **Mi** 19 Abendmesse, Paul u. Magdalena Takacs.

Pfarreiengemeinschaft Tandern
Alberzell, Heilig Kreuz,
 Petershausener Straße 1

So 9 PFG für die Leb. und † unserer PG, Theresia und Korbinian Schwertfirm (E. Tyroller), Eltern Buxeder - Krammer und Angeh. (Fam. Buxeder), Fanni Eckert (Fam. Buxeder). **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Anneliese Heigl (Rosa Kneißl).

Hilgertshausen, St. Stephanus,
 Kirchgasse 7

So 10 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Josef und Berta Weigl.

Pipinsried, St. Dionysius,
 Pfarrstraße 10

So 10.30 M, Rosa Lenz, Johann Riedlberger und verst. Verw., Josef Fraunhofer, Verst. der Fam. Jais - Lievre, Verst. der Fam. Limmer - Eichner - Reif (Reif), 11.30 Taufe von Emilia Sofia Häuserer. **Do** 18 Rkr, 18.30 M anschl. stille Anbetung, für die Armen Seelen (D.).

Tandern, St. Peter und Paul,
 Schloßplatz 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Verst. Wagenknecht - Eisenburger - Brand, Hans und Centa Zanker (Fam.), Eltern Johann und Berta Weißner und Bruder Hans, Maria, Xaver und Hermann Ostermair, Barbara Steuerer. **Di** 19.30 Bibelkreis im Pfarrzentrum. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, Wally Schlatterer (Fam.

Schlosser), Emma Furtmayer (Fam. Schlosser), für die Armen Seelen (L. B.).

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen
Bobingen, St. Felizitas,
 Hochstraße 2a

Sa 11.30 Taufe von Martin Rieger, 14.30 Taufe von Annika Terschanski, 17.55 Rkr für Priester- und Ordensberufe u. BG, 18.30 Vorabendmesse, Wolfgang Reiß, Josefa u. Otto Wildegger u. Irene Gruber, Ursula Mayer. **So** 10.30 M mit Kindersegnung, gest. v. caminando. **Mi** 8 M, Theresia Kugelman u. verst. Angeh. **Do** 18.30 M für die Verst. des Monat Dezember: Maria Förg, Gisella Fritsch, Walburga Lang, Eva Raffler, (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung).

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
 Grenzstraße 1

So 10.30 PFG. **Di** 18.30 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,
 Waldberger Straße 2

So 9 Pfarrgottesdienst, Franz und Gertrud Drechsler und Erwin Sappler, Georg und Maria Frey, Josef und Irma Rädler.

Straßberg, Heilig Kreuz,
 Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Ludwig Kratzer JM u. Verwandte. **Fr** 19 Euch.-Feier, Elisabeth Zerle.

Waldberg, St. Radegundis,
 Bobinger Straße 12

Sa 18.30 VAM, GR Pfarrer Leonhard Haßlacher, Ulrich Schmidt u. Eltern, Ruth Martini-Schmidt, Centa Hartenstein und Maria u. Johann Schenzinger.

Pfarreiengemeinschaft Fischach
Aretsried, St. Pankratius,
 Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr.

Fischach, St. Michael, Hauptstr. 6

So 10 M, Theresia und Leonhard Fischer und Ludwig Machaus. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Josefa Schrom. **Do** 18 M - Ewige Anbetung - 19.30 Einsetzung des Allerheiligsten. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegertshofen, St. Nikolaus, Kirchberg

Sa 19 VAM, Maria und Nikolaus Leinböck und verstorbene Angeh. **Do** 16.30 AM. **Willmatshofen, St. Vitus,** Hauptstr. 86

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.
 Ortsstraße 26

Di 18 AM.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Otto u. Aloisia Czech, Adolf und Maria Romankewitz u. Angh. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Sylvester Paletta, Fam. Besserer/Kugelman, 14.30 Taufe von Emily. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Wilhelmine und Erwin Offenhäuser. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 PFG anschl. Kindersegnung, Kreszenz Büschl u. Angeh. **Mi** 18.30 M, Rudolf Heider. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PFG. **Mi** 18 M. **Fr** 18 Wort-Gottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 18.30 PFG, Dreißigst-M für Maria Voß, Johann u. Katharina Merk. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Josefa u. Johann Geierhos; Maria u. Josef Röderer, 9.30 Krankenkommunion. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.10 Fatimariosenkrantz.

Pfarreiengemeinschaft

Hiltentfingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

So 10 PFG, Maria Fischer JM und Johann Fischer, Katharina Weyer JM, Ingeborg und Petra Bruche. **Mi** 19 M.

Hiltentfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 10 PFG, Kaspar und Johanna Lacher, Irmgard Hauser, Helmut Irmeler JM und † Angeh. der Fam. Ott und Götzfried. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

Sa 19 VAM. **Do** 19 M Verstorbene der Fam. Schorer und Natterer.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

Sa 19 VAM. **Do** 19 M in der Leonhardskapelle, Konrad Stork und verstorbene Angeh.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 8.45 PFG, Sofie und Hans Schreiegg und Peppi Zinkler und Maja und Hugo Zahn. **Di** 19 M.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 8.45 PFG für die Verst. der Pfarrgemeinde. **Mi** 19 M.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M, für Georg Zerr. **So** 11.30 Fam.-Go., für Zdzislaw Wenz u. verst. Angeh., für Emma Ebel, 18 Go für Jugendliche (14 bis 24 Jahre) im Meditations-

raum. **Di** 18.30 M, nach Meinung (für die verfolgten Christen). **Do** 19 AM Silenti-um, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 BG. **So** 8.30 M, 19 M, für Irmgard u. Magda Lenz. **Mo** 18.30 M, für Georg Wild u. verst. Angeh. **Do** 8.30 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 10 PFG, für Regina Schreijak u. Eltern, für Verst. d. Fam. Gebauer. **Mi** 18.30 M, für Paul Gay u. Verst. d. Fam. Neumair. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Sa 18 VAM.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, Theresia Birk JM, 17 BG im Klosterlädle, 18 M mit Bischof Dr. Bertram Meier (Predigtimpuls zur Carlos Acutis - Ausstellung). **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M, Eberhard Stengelin, Maria und Ludwig Berkman mit Enkel, Geneviève Mittelhammer, 10.30 M, Winfried Aubele. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster). **Do** 18.15 BG im Klosterlädle, 18.15 Rkr, 19 Wallfahrtsdienst mit H. H. Abt Wolfgang Öxler OSB, St. Ottilien (Anmeldung zum Gottesdienstbesuch über das Pfarrbüro erforderlich!). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.30 Rkr, 18 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

So 10.30 M, Maria Spatz, Franz Wagner. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Josef Huster. **Mi** 19 Musikalische Besinnung „Hören und spüren“ in der PK. **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr, 18 M, Helga und David Grant.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 9 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach

Sa 19 VAM (18.30 Rkr), Anna u. Fritz Ganzenmüller u. Sohn. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PFG (8.30 Rkr), 10.30 M, Marion JM und Reinhold Hartmann mit † Angeh., 19 M. **Mo** 9 M. **Di** 16 Altenheim: M, 19 M, Heinz Hummelberger JM. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr. **Do** 17.30 Fatima-Rkr, 18 M, Vorfahren und Verwandtschaft der Fam. Bayer, 18.45 anschl. Lobpreis-Abend bis 20 Uhr. **Fr** 9 M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 M (8.30 Rosenkrantz), Josefa und Mathäus Bertele mit Sohn Peter JM, Wilhelm Müller JM, Alfons und Felizitas Wassermann. **Do** 9 M (8.30 Rosenkrantz).

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

Sa 17.30 Fam.-Go. **So** 8.30 PFG. **Di** 9 M, Fam. Werner-Kutscha-Ettner.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 10 M, Dreißigst-M für Rosmarie Kleber, Verw. Kröner-Trappendreher, Centa Greiter zum Jahresged. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Maria und Jacob Geldhauser, Ruth und Annemarie Geldhauser z. Jahresged. mit verst. Verw.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 19 VAM, Dreißigst-M für Kreszentia Lutz. **Mi** 9 M.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

So 8.30 M, Anton Vogg und Ludwig und Berta Aubele. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 10 M, Pauline Port.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Sa 19 VAM, Walburga und Heinrich Fixle, Waltraud und Magdalena Hoffmann, Annemarie Geldhauser. **Fr** 9 M.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M für Dietmar Fischhold, für † Sohn Karl Trollmann, für Helga Maier, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Martina Bochtler, Josef Steber, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM für Josef u. Maria Wiggenhauser u. Bernhard u. Irma Rott, Adolf Reif, Eltern u. Großeltern. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Sabine Schiebel-Zimmermann, für Familie Mirza, Helmut Maier, 8.30 M für Georg und Monika Böck und † Angehörige, für Eugen, für Roman und Kristina Ponsa und Kinder, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M M in der früheren Form nach Meinung, für Priester und Ordensleute nach Meinung, Martha Berchtenbreiter, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Agnes Maier, zu Ehren Gott Vater, für Stilla und Günter Greulich mit Familie. **Mo** 7.30 M für Josepha Merz, für die Priester und Angestellten von Maria Vesperbild, Helmut Maier, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Lebende und Verstorbene der Familien Blaha und Wiedemann, Rosa und Anton Mohr, um Gesundheit für Elna, 18.30-19.15 BG im Pilger- und Priesterhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Vitus und Franziska Baur Schmid mit Geschwistern, Familie Peruf. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Georg Müller, für Anna und Alfred Dießner, für

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkrantz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

lebenden H. Müller, Kinder und Enkelkinder, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Brigitte Treffer, für Günter und Thomas Wanke, Helmut Maier. **Mi** 7.30 M für Erich Kukulmann, Erich Burkhart, Helmut Maier, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für † Eltern Maria und Josef Piekon, Julia Georg und Herbert, um Frieden in der Familie, für das Finden einer guten Arbeitsstelle (für Timo), 18.30-19.15 BG im Pilger- und Priesterhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M nach Meinung, leb. Albert und Theodor Lidke, für eine Freundin mit der Bitte um Heilung und Kraft. **Do** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Josef Emminger und † Angehörige, Otto Häusler und Manfred Steinnacher, Helmut Maier, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 10.15 Feierliches Pilgeramt mit Weihe von Andachtsgegenständen und sakramentalem Segen, Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, anschließend Spendung des großen Krankensegens (auch einzeln), 14.50-15.10 BG im Pilgerhaus, 15 Fatimagebetsstunde, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form für lebende und verstorbene Ettalwallfahrer, in einem persönlichen, familiären Anliegen, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Gertrud Langenmeier, für Hedwig Hofer, Maier Helmut, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 BG im Pilgerhaus, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Andreas Helmschrott, für lebenden Artem, für Familie Peruf, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für † Habla, Luca Filipovic, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form für vergessene Arme Seele, nach Meinung.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.